Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944
1943

312 (11.11.1943)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen) 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Kreis-Schriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567 in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174 in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Kreisgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Bühl

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7 mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Kreis Karlsruhe und Pforzheim — Kreisausgabe Bruchsal — Kreisausgabe Rastatt — Kreisausgabe Bühl — Ausgabe „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Lahr und Kehl. Die Anzeigenpreise sind in der z. Zt. gültigen Preisliste Folge 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" (das sind die kreisgestalteten 2spaltigen sog. Randanzeigen) werden zum Termillimeterpreis berechnet. Nachlässe können z. Zt. nicht gewährt werden. Die Anzeigenseite umfaßt insgesamt 16 Kleinspalten von je 22 mm Breite. Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen erscheinen unverändert in der Gesamtauflage. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. — Karlsruhe, Donnerstag, den 11. November 1943 — 17. Jahrgang / Folge 312

Wenn jeder seine Pflicht bis zum Letzten erfüllt, werden wir siegen!

Reichsmarschall Göring und General Jodl sprachen auf der Tagung der Reichs- und Gauleiter – Eichenlaubträger über den Einsatz der Frontsoldaten

○ München, 10. Nov. Auf einer Tagung der Reichsleiter, Gauleiter und Verbändeführer der NSDAP., die anläßlich des 9. November unter Leitung des Leiters der Parteikanzlei, Reichsleiter Martin Bormann, stattfand, sprach der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Hermann Göring, über Fragen der Reichsverteidigung und des Einsatzes der deutschen Luftwaffe. In mehr als zweistündigen Ausführungen behandelte der Reichsmarschall vor der Parteiführerschaft eingehend alle Probleme der Verteidigung und des Angriffs, wie sie sich für die deutsche Luftkriegführung an der Front und in der Heimat heute darbieten.

Im Anschluß an diese Darlegungen gab der Reichsmarschall seiner festen Ueberzeugung Ausdruck, daß wir, wenn ein jeder an seinem Platz seine Pflicht bis zum Letzten erfüllt und wir insgesamt unsere Kraftentfaltung in diesem Kampf auf das äußerste steigern, unser Schicksal meistern werden. „Dann" — so schloß der Reichsmarschall — „werden wir siegen. Das ist mein fester und innerster Glaube!"

In Fortsetzung der auf der letzten Reichs- und Gauleitertagung begonnenen Vorträge sprach der Chef des Wehrmachtführungsstabes, General der Artillerie Jodl, vor der versammelten Parteiführerschaft über

die strategische Lage am Anfang des fünften Kriegsjahres

General Jodl gab einen umfassenden Ueberblick über die gesamte militärische Lage, den bisherigen Kriegsverlauf und die augenblickliche Kampfsituation. Am Schluß seiner eingehenden Ausführungen faßte er alle Momente zusammen, die in der Reihe der sachlich darzulegenden Gesichtspunkte unsere feste Zuversicht in den Sieg begründen.

„An der Spitze dieser Gesichtspunkte", so erklärte General Jodl, „steht die ethische und moralische Grundlage unseres Kampfes, die der Gesamteinstellung des deutschen Volkes das Gepräge gibt und unsere Wehrmacht zu einem zuversichtlichen Instrument in der Hand ihrer Führung macht. Die Kraft der revolutionären nationalsozialistischen Idee hat nicht nur eine Reihe unvergleichlicher Erfolge ermöglicht, sondern läßt unsere tapferen Truppen Leistungen vollbringen, wie sie kein anderes Volk zuwege brachte. Diese Leistungen — so erklärte der Chef des Wehrmachtführungsstabes — „verweisen jede Siegeshoffnung unserer Gegner in das Gebiet der Utopie".

„Meine tiefste Zuversicht aber gründet sich darauf, daß an der Spitze Deutschlands ein Mann steht, der nach seiner ganzen Entwicklung, seinem Wollen und Streben vom Schicksal nur dazu ausersehen sein kann, unser Volk in eine hellere Zukunft zu führen. Er ist die Seele nicht nur der politischen, sondern auch der militärischen Kriegführung, und die Kraft seines Willens wie der schöpferische Reichtum seiner Gedanken durchpulst in strategischer, organisatorischer und rüstungstechnischer Beziehung die ganze deutsche Wehrmacht. Ebenso ist die wichtige Einheit von politischer und militärischer Führung bei ihm in einer Weise verkörpert, wie es seit Friedrich dem Großen nicht mehr der Fall gewesen ist."

„Was die Rolle der Mitarbeiter des Führers betrifft, so bewahrheitet sich heute wie einst ein wenig bekanntes Wort von Clausewitz: „Der vollkommenste Generalstab mit den richtigsten Ansichten und Grundsätzen bedingt noch nicht die ausgezeichnete Führung einer Armee, wenn die Seele eines großen Feldherrn fehlt!"

„Was sich im Verlauf dieses Krieges" — so erklärte General Jodl — „noch alles an Erwägbarem ereignen wird, wieviele Hoffnungen enttäuscht und wie viele Sorgen sich ins Gegenteil verkehren, liegt im Dunkel der Zukunft verborgen. Sicher ist nur, daß wir nie aufhören werden, zu kämpfen, bis der Sieg errungen ist."

Ich möchte in dieser Stunde nicht mit dem Munde, sondern aus tiefstem Herzen bekennen:

„daß unser Vertrauen und der Glaube an den Führer grenzenlos ist,

daß es für uns kein höheres Gesetz gibt und keine heiligere Pflicht, als bis zum letzten Atemzug für die Freiheit unseres Volkes zu kämpfen,

daß wir alles Weiche und Pflichtvergessene abstoßen wollen,

daß uns alle Drohungen unserer Gegner nur noch härter und entschlossener machen werden,

daß wir uns keiner feigen Hoffnung hingeben, als könnten uns andere vor dem Bolschewismus retten, der alles hinwegfegen würde, wenn Deutschland fallen sollte, und daß wir siegen werden, weil wir siegen müssen, denn sonst hätte die Weltgeschichte ihren Sinn verloren."

Bewährte Truppenführer vor der Parteiführerschaft

Im Anschluß an General Jodl sprachen bewährte Truppenführer des Heeres zur Parteiführerschaft. Oberst Gorn, Träger des Eichenlaubs mit Schwertern, schilderte in lebendigen Ausführungen den Weg einer deutschen Panzerdivision im Ostfeldzug und gab ein packendes Bild von den kämpferischen Leistungen der Panzergrenadiere in diesem Kriege.

Ritterkreuzträger Oberst von Hellermann sprach über den Führernachwuchs des Heeres. Er betonte, daß die Infanterie, wie in jedem vorausgegangenen Kriege, die Königin der Waffen sei. In den Reihen der Infanterie kämpften, bluteten und siegten die meisten deutschen Soldaten. Daraus ergebe sich aber auch die große Verpflichtung des Volkes seiner tapferen und ruhmvollen Infanterie gegenüber.

Eichenlaubträger Generalleutnant Hitzfeld gab auf Grund eigener Kampferlebnisse im Osten eine leidenschaftliche Schilderung vom Leben und Kämpfen, von Leid und Freud der deutschen Infanterie. Bei der Infanterie zähle jeder einzelne Mann. In ihr sei Raum für jede Begabung. Ihre Aufgaben seien so vielfältig, ihre Bewaffnung, ihre Einsätze so umfassend, daß nichts falscher wäre, als in ihr nur eine unmoderne Fußtruppe zu sehen.

„In ihr erfahren daher auch Mann und Offizier die vielseitigste Ausbildung. Führend ist und bleibt die Infanterie. Die Masse der anderen Waffen hilft und unterstützt ihren Kampf. Es ist eine geschlossene, selbständige und herrliche Aufgabe für einen jungen Offizier, ein Bataillon Infanterie zum Kampf zu führen."

Generalleutnant Hitzfeld, der das unverlierbare Heldentum der deutschen Infanterie mit großer Eindruckskraft feierte, schloß mit einem Bekenntnis zum Führer, der „selbst im Weltkrieg als Infanterist kämpfte und die Infanterie nie vergaß". „So kämpfen und arbeiten wir in seinem Auftrage, jeder an seinem Platz. Und wenn die Geschichte einen Sinn hat, dann entscheidet am Ende, wer den größten Glauben und die stärkeren Nerven hat. Wir Frontsoldaten sind überzeugt, daß wir beides, draußen an der Front wie drinnen in der Heimat, in reichlichem Maße besitzen."

Am Schluß der Tagung gab Ritterkreuzträger Vizeadmiral Ruge den Versammelten einen fesselnden Einblick in den Einsatz unserer Kriegsmarine im Küstenvorfeld der Festung Europa. Er schilderte die großen Leistungen der Sicherungsverbände und Fahrzeuge, der Geleitzüge und Flottillen, der Schnellboote, Sperrboote und Minensuchboote und würdigte das stille Heldentum der Männer der Kriegsmarine, die Tag und Nacht in stets gleich schwerem Einsatz ihre harte Pflicht erfüllen.

Das größere Pearl Harbour

Von Eduard Funk

Als im August vorigen Jahres die ersten amerikanischen Schiffe nordaustralische Häfen verließen, um, unterstützt durch eine mächtige Luftflotte, die verlorengegangenen Salomoneninseln zurückzuerobern, eilten die Wunschträume der Washingtoner Auguren schon weit allen Berechnungen voraus. Diese hatten nichts Geringeres zum Ziele, als in unwiderstehlichem Ansturm von Insel zu Insel zu springen, die japanischen Bollwerke im Südwestpazifik beiseitezufegen und damit das Tor nach Norden aufzusprengen, durch das einmal die große Armanda der Alliierten zum tödlichen Angriff auf Japan selbst vorstoßen sollte. Aber wie jedesmal, wenn in London oder Washington mit grellen Fanfarenstößen die Vorhänge vor einer angeblich neuen Szenerie des Kriegsgeschehens aufgezogen werden, zeigen die Akteure sehr bald, daß sie zwar laut zu reden, aber nur recht bescheiden zu handeln verstehen.

Der Kampf um die nur von schwachen japanischen Kräften verteidigte Insel Guadalcanar dauerte rund sechs Monate. Der zweite Sprung nach Rendova nahm vier Monate in Anspruch. Auf den Inseln Kulambangara und Vela Lavella mußte drei Monate erbittert gerungen werden, bis die letzten japanischen Prähme nordwärts steuerten. Und wiederum brauchte General Mc Arthur über vier Wochen, um seine Kräfte zu einem neuen Wagnis zu sammeln, zur Landung auf Bougainville. Man kann den Amerikanern nicht abstreiten, daß sie die jetzige Offensive sorgfältig vorbereiteten, indem sie eine riesige Flotte von Transportschiffen, eine nach ihrer Schätzung weit überlegene Anzahl von Truppen, erheblich verstärkte Bombergeschwader und eine Schlachtflotte bereitstellten, die jede unangenehme Ueberraschung unmöglich machen sollte. Dieses Verfahren zeugt jedoch andererseits auch dafür, daß die maßgebenden amerikanischen Militärs — im Gegensatz zu den Neuyorker Schreihälsen — das im Pazifik verfügbare Kriegspotential des Gegners sehr hoch einschätzen. Gerade deshalb sollte die vermeintlich turmhohe Ueberlegenheit den Erfolg garantieren.

In diesem Bewußtsein landeten die Amerikaner an der Westseite der Insel Bougainville mit starken Kräften. Deren Aufgabe sollte es nach der Bildung ausreichender Brückenköpfe sein, den an der Südspitze Bougainvilles stehenden Japanern in den Rücken zu fallen, während weitere Landungen an den verschiedensten Stellen der Insel folgen sollten. Obwohl dieses Invasionsmanöver unter Ausnutzung des Ueberraschungsmoments geglückt war, stellte sich jedoch bald heraus, daß erhebliche Verstärkungen nötig waren, um die rasch organisierte japanische Abwehr zu überwinden. Der umfangreiche Nachschub stellte die Amerikaner jedoch vor ein ernstes Problem, da es riskant erscheinen mußte, größere Schiffskontingente in Gewässer zu entsenden, die von den japanischen Luftstützpunkten auf dem Bismarck-Archipel nicht allzu weit entfernt sind.

Mc Arthur wollte aus diesem Grunde sicher gehen. Wochenlang schickte er seine Luftgeschwader nach Norden mit dem Auftrag, die japanischen Basen auf Neupommern und Neuguinea systematisch zu zerbomben. Die japanische Abwehr war schwach — wie man heute weiß, in kluger Kalkulation: Sie wollte ihre eigentlichen Kräfte verschleiern, um den Feind zu überlisten. Tatsächlich gelangte Mc Arthur auch zur Ueberzeugung, die japanische Luftwaffe soweit gelähmt zu haben, daß er es wagen konnte, eine Flotte nach Bougainville auslaufen zu lassen. Vorsichtshalber gab er den Transportern jedoch eine ungeheure Eskorte von Großkampfschiffen und leichten Einheiten mit, welche die Sicherheit des wertvollen Geleits in jedem Falle gewährleisten sollte. Zur Täuschung der Japaner ließ er gleichzeitig Luftangriffe auf die Markus- und Gilbert-Inseln, sowie auf die Insel Wake durchführen, um den Gegner zu irritieren und zur Zersplitterung seiner Kräfte zu veranlassen.

Dieser Plan mißlang. Als Ende letzter Woche die amerikanische Armada, unter der sich vermutlich auch britische Einheiten befanden, in den Gewässern der nördlichen Salomonen erschien, wurde sie sofort von japanischen Aufklärern festgestellt und laufend beobachtet. Dann setzte Schlag auf Schlag der Gegenangriff ein. Admiral Koga entsandte zu diesem Zweck nicht die japanische Schlachtflotte, wie Mac Arthur gehofft hatte, da er sie mit seiner Ueberlegenheit vernichten zu können glaubte, sondern die bewährten Marineflieger, die mit Bomben und Torpedos sich auf die feindliche Flotte stürzten. Die Bilanz von fünf Großkampftagen war für die Amerikaner eine vernichtende. Der Flottenvorstoß nach Bongainville hat sie seit dem 27. Oktober fast 100 Schiffe gekostet, darunter zwei

Anhaltend schwere Kämpfe bei Kiew

Erfolgreicher eigener Angriff südwestlich der Stadt — Unverminderte Heftigkeit der Abwehrschlacht in Süditalien

*** Aus dem Führerhauptquartier, 10. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Auf der Krim kam es gestern nur zu örtlichen Kämpfen. Südöstlich von Perekop eroberten rumänische Verbände im Gegenangriff ein vorübergehend verlorengegangenes Höhengelände zurück.

An der Dnjepr-Front scheiterten feindliche Angriffe gegen den Brückenkopf von Cherson, südwestlich Dnjepropetrowsk und nördlich Kriwoi Rog. Von 8 feindlichen Fahrzeugen, die in die Dnjepr-Mündung einzudringen versuchten, wurden durch Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine sechs versenkt und zwei erbeutet.

Im Kampfgebiet von Kiew halten die erbitterten Kämpfe mit dem auf breiter Front und mit starken Kräften angreifenden Feind trotz schlechten Wetters pausenlos an. Westlich und nordwestlich Kiew gingen unsere Truppen unter Abwehr fortgesetzter Durchbruchsversuche überlegener feindlicher Kräfte auf neue Stellungen zurück. Südwestlich der Stadt führte ein erfolgreicher eigener Gegenangriff zu schweren Panzerkämpfen. 45 Sowjetpanzer wurden vernichtet und mehrere verloren gegangene Ortschaften zurückerobert.

Auch nordwestlich Smolensk setzten die Sowjets ihre Angriffe fort. Während an einigen Stellen Kämpfe mit örtlich eingebrochenen feindlichen Kräften noch im Gange sind, wurden andere Einbruchsstellen im Gegenstoß wieder bereinigt.

Südlich Newel kam es auch gestern zu heftigen Kämpfen, in denen die Sowjets nach anfänglichen Geländegewinnen im Gegenangriff auf ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen wurden.

Die brandenburgisch-westfälische 8. Panzerdivision unter Führung von Oberst Fröhlich und die brandenburgische 68. Infanteriedivision unter Führung von Oberst Scheurpflug verdienen für ihre hervorragenden kämpferischen Leistungen bei den schweren Kämpfen im Südabschnitt der Ostfront besondere Anerkennung.

An der süditalienischen Front geht die Abwehrschlacht westlich des Volturno mit unverminderter Heftigkeit weiter. Immer von neuem vorgetragene Durchbruchs-Angriffe starker britisch-nordamerikanischer Kräfte gegen unsere Höhenstellungen, besonders bei Mignano und Venafro, brachen im Abwehrfeuer blutig zusammen. Durch wuchtige eigene Gegenangriffe wurden einige örtliche Einbrüche abgeriegelt oder bereinigt und dabei Gefangene eingebracht.

Starke Verbände deutscher Kampfflugzeuge griffen in der vergangenen Nacht erneut den feindlichen Versorgungsstützpunkt Neapel an und erzielten Volltreffer auf Schiffen und Ausladungen im Hafen.

Bei Tagesvorstößen schwacher feindlicher Fliegerkräfte in die besetzten Gebiete und bei nächtlichen Störangriffen gegen westdeutsches Gebiet, die an einigen Orten Gebäudeschäden zur Folge hatten, wurden vier britisch-nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen.

*

*** Berlin,** 10. Nov. Auf der Krim hatten die beträchtlichen sowjetischen Verluste der letzten Tage am 9. November eine gewisse Abschwächung der Kampftätigkeit zur Folge. Der Feind versuchte, jedoch auch weiter vergeblich, seine beiden Landeköpfe an der Küste bei Kertsch zu erweitern. Am unteren Dnjepr kam es gleichfalls nur zu örtlichen Kämpfen. Bei den Abwehrkämpfen im Dnjepr-Knie ging es um die Vereinigung zweier Einbruchsstellen. In energischem Gegenstoß wurden die Bolschewisten an beiden Stellen zurückgeworfen und die Hauptkampflinien wiederhergestellt.

Im Raum von Kiew waren die Kämpfe durch ungünstige Witterung erschwert. Regenfälle machten die Straßen und Wege für Räderfahrzeuge nur schwer befahrbar und behinderten den Einsatz der Luftwaffe. Dennoch hielt das Ringen mit unverminderter Heftigkeit an. Südlich und südwestlich der Stadt beantworteten unsere Truppen die von neuem auf breiter Front angesetzten Angriffe des Feindes durch Gegenstöße. Aus dem Zusammenprall der beiderseitigen Kräfte entwickelten sich schwere Panzerkämpfe. Dabei wurden 45 Sowjetpanzer vernichtet. Durch die Rückeroberung mehrerer verlorengegangener Ortschaften festigte sich zudem unsere südlich Kiew gebildete Abriegelungsfront. Der schärfste Druck des Feindes richtete sich gegen die westliche Abschirmung des Einbruchsraumes. Fortgesetzt trieben die Bolschewisten starke Keile vor, um unsere Linien zu durchbrechen. An einzelnen Stellen konnten kleinere feindliche Panzerabteilungen zwischen unseren Stützpunkten einsickern. Sie trafen aber in der Tiefe des Hauptkampffeldes auf neue Riegelstellungen. Unsere Grenadiere stießen ihrerseits immer wieder in die Flanken der vorgedrungenen feindlichen Angriffsspitzen, schlossen die Lücken und wiesen die folgenden Schützenwellen ab.

Stalins Befehl: „Sowjetrepublik Nordafrika"

Enthüllungen Martys — Persönlicher Auftrag des Kreml

○ Madrid, 10. Nov. Während Roosevelt und Churchill in ihren Reden immer noch die Moskauer Konferenz als Erfolg für sich hinstellen wollen, kommt aus Algier ein Schlußwort, das allen Diskussionen und Verschleierungsversuchen ein jähes Ende bereitet. Der dortige berüchtigte Kommunistenführer Marty veröffentlicht in einem Blatt der Kommunisten Nordafrikas, „Lutte Sociale" einen Aufruf an seine Anhänger, in dem es heißt: „Die Stunde der Entscheidung ist gekommen. Die erfreuliche Vergrößerung unserer Kräfte in den letzten Wochen muß uns entschlossen machen, die Machtübernahme in Nordafrika vorzubereiten.

Es ist der lebhafte Wunsch unseres Kameraden Stalin, den er mir persönlich vor meiner kürzlichen Abreise aus Moskau ausgedrückt hat, so bald als möglich eine Sowjetrepublik in Nordafrika zu gründen, welche das Vorspiel zur Errichtung der Union der europäischen Sowjetrepubliken sein wird."

Damit ist das Ziel der Sowjets und der Konferenz von Moskau in aller Deutlichkeit ausgedrückt und läßt keinerlei Mutmaßungen irgendwelcher Art mehr zu. Das unmittelbare Ergebnis dieses Aufrufs in Französisch-Nordafrika selbst dürfte die Umbildung des französischen Befreiungs-Komitees — dessen Aufgabe damit vorgezeichnet wurde — und die Ausbootung des als „faschisten- und monarchistenfreundlich" verschrienen Generals Giraud gewesen sein. Giraud mußte auf Verlangen der Sowjetunion von seinem Posten als Vorsitzender des französischen „Befreiungsausschusses, in den er sich bis dahin mit General de Gaulle geteilt hatte, zurücktreten. General Giraud soll sich, wie es heißt, nunmehr auf seine militärischen Funktionen beschränken.

Auch das vierte Schlachtschiff gesunken

Weitere japanische Erfolge in der „Zweiten Luftschlacht bei Bougainville"

*** Tokio, 10. Nov. Das Kaiserliche Hauptquartier meldet, daß das am Dienstag als schwer beschädigt gemeldete feindliche Schlachtschiff gesunken ist. Weitere japanische Erfolge in der „Zweiten Luftschlacht bei Bougainville" sind: Drei weitere große Kreuzer sowie ein kleiner Kreuzer oder Zerstörer beschädigt; ferner drei weitere feindliche Flugzeuge abgeschossen. Der japanische Verlust hat sich inzwischen um fünf weitere Flugzeuge erhöht.**

In einer Erklärung betonte der Sprecher der Regierung vor der Auslandspresse, daß die Verfolgung des Feindes noch keinesfalls abgebrochen sei und daß weitere Ankündigungen über Versenkungen und Einzelheiten über feindliche Verluste in der nahen Zukunft zu erwarten seien.

In den japanischen Kommentaren wird hervorgehoben, daß im Gegensatz zu Pearl Harbour der Angriff nicht überraschend durchgeführt wurde, sondern daß die Flugzeuge zweifellos durch Funkgeräte entdeckt und daher von wütendstem Abwehrfeuer empfangen wurden. Hinzu kommt, wie militärische Kreise betonen, daß die Operationen bei strahlendem Sonnenschein mittags durchgeführt wurden. Um so eindrucksvoller erscheint die Durchschlagskraft der japanischen Torpedos und Bomben und die Einsatzbereitschaft der japanischen Flieger. Wie auch in der „Ersten Luftschlacht bei Bougainville" Kapitänleutnant Natomi nicht zu seinem Stützpunkt zurückkehrte, so wird auch in der zweiten Schlacht der Führer der japanischen Marineflieger Kapitänleutnant Kiyomiya vermißt.

Eichenlaub für Generalleutnant Recknagel

DNB. **Führerhauptquartier, 10. Nov. Der Führer verlieh am 6. November 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Hermann Recknagel, Kommandeur der 111. Infanterie-Division, als 319. Soldaten der deutschen Wehrmacht.**

Generalleutnant Recknagel hatte am 5. August 1940 als Oberst und Regimentskommandeur das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes für seinen Anteil an den Kämpfen in Belgien und an der Einnahme von Dünkirchen erhalten. Seit dem 1. Januar 1942 ist er Kommandeur der niedersächsischen 111. Infanterie-Division, die am 21. 9. 43 im Wehrmachtbericht genannt worden ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Flugzeugträger, vier Schlachtschiffe, mindestens zwölf Kreuzer und zahlreiche mittlere und leichte Einheiten. Die Zahl der beschädigten Kriegsschiffe, Transporter und Landungsboote ist ebenfalls gewaltig. Außerdem büßten sie rund 500 Flugzeuge ein. Fast 300 Maschinen gingen allein bei dem Versuch verloren, Rabaul, den Hauptstützpunkt der Japaner im Bismarck-Archipel, zu lähmen. Die Schlachten um Bougainville stellen damit ohne Zweifel den größten japanischen Sieg seit Pearl Habour dar.

Wie ist die Reaktion Washingtons auf diese ungeheure Katastrophe? Marineminister Knox stellte sich ans Mikrophon und behauptete frech, an den japanischen Siegesmeldungen sei „kein wahres Wort". Im Gegenteil — so log er — die Japaner befänden sich im Südwestpazifik in einer kritischeren Lage als je zuvor. Der Londoner „Daily Telegraph" faselte über eine angebliche Vernichtung der japanischen Hochseeflotte — die bekanntlich gar nicht eingesetzt war — und folgerte daraus, daß die Entscheidung im Pazifik endgültig zugunsten der Alliierten gefallen sei. Roosevelt, dem bei der ganzen Lügentaktik nicht ganz wohl zu sein scheint, veranstaltete inzwischen mehrere Beratungen mit Knox und anderen militärischen Instanzen, um mit ihnen zu besprechen, wie diese Niederlage vertuscht werden könnte. Zur rechten Zeit erinnerte aber der „Philadelphia Record" daran, daß die amerikanische Oeffentlichkeit bisher über alle Verluste systematisch im unklaren gelassen wurde, und die Zeitschrift „Time", die sich gleichfalls über die „Verdunklungspolitik" Roosevelts beklagt, erwähnte hierfür als Beispiel, daß die Verluste bei dem mißlungenen Luftangriff auf Tokio über ein Jahr lang verschwiegen wurden. Dasselbe Verfahren wurde bekanntlich nach Pearl Harbour eingeschlagen. Die Amerikaner werden also im November 1944 vielleicht in vorsichtigen homöopathischen Dosen und dann nur zu einem Bruchteil zu erfahren bekommen, wie viele ihrer kostbaren Schiffe bei den Salomonen auf Grund liegen.

Elf Versenkungen in drei Monaten vor Mocambique

W.S. **Lissabon**, 10. Nov. Das portugiesische Rote Kreuz veröffentlicht am Mittwoch eine offizielle Nachricht über die in Mocambique gelandeten Besatzungen und Passagiere versenkter britisch-amerikanischer oder im Dienst Londons und Washingtons fahrender Schiffe. Daraus geht hervor, daß in etwa drei Monaten in diesem Sommer allein vor der Küste Mocambiques elf Schiffe versenkt wurden, darunter amerikanische, englische, griechische und norwegische Fahrzeuge. Tausend Personen, darunter auch Matrosen der amerikanischen Kriegsmarine, wurden gerettet und in Mocambique an Land gebracht. Diese Mitteilung gibt ein Bild von den schweren Verlusten der anglo-amerikanischen Handelsschiffahrt vor der ostafrikanischen Küste in der letzten Zeit, die man von britisch-amerikanischer Seite ängstlich zu verheimlichen sucht. Wie aus der Meldung des portugiesischen Roten Kreuzes hervorgeht, wurden einige Kapitäne der versenkten Schiffe als Gefangene auf die anlaufenden U-Boote übernommen.

Das verschollene Segelschulschiff

Bugfigur des „Admiral Karpfanger" gefunden?

* **Vigo**, 10. Nov. Vor etwa vier Jahren wurde an der Küste der einsamen Insel Tristan da Cunha im Südatlantik die Bugfigur eines Schiffes angespült, die eine Frau mit langen Haaren darstellt, ohne daß man damals in der Lage war, den Namen des gesunkenen Schiffes zu ermitteln. Das Rätsel soll nunmehr, wie „Daily Mail" aus Kapstadt meldet, durch einen südafrikanischen Flieger gelöst worden sein, der beim Anblick der Bugfigur sofort erklärte, daß es sich um das Segelschulschiff „Admiral Karpfanger" handeln müßte.

„Admiral Karpfanger" trat 1937 als Segelschulschiff der Hamburg-Amerika-Linie mit 60 Offiziersanwärtern der Handelsmarine an Bord seine erste Ausreise nach Australien an. Auf der Rückreise nach Hamburg, das Schiff hatte Weizen geladen, blieb „Admiral Karpfanger" mit der gesamten Besatzung spurlos verschollen. Der Untergang dieses Segelschulschiffes gehört in die Reihe der geheimnisvollen Schiffsunfälle und Sabotageakte, von denen die deutsche Handelsmarine besonders in den letzten Jahren vor Kriegsausbruch betroffen wurde und bei denen in den meisten Fällen eindeutig die Urheberschaft des Secret Service festgestellt werden konnte.

Gewaltsame Alibi-Suche für die Nacht zum 6. November

H.W. **Stockholm**, 10. Nov. Der stellvertretende USA.-Außenminister Stettinius erklärte in Washington „mit großer Freude", es seien keine Flugzeuge der Alliierten gewesen, die den Vatikan bombardierten. Diese Erklärung kam schon deshalb überraschend, weil London längst, ohne auf Washington zu warten, ein eilfertiges Dementi losgelassen hatte, das indessen anscheinend nicht einmal bei dem amerikanischen Verbündeten ernst genommen worden ist. Das USA.-Außenministerium hat sich vielmehr, wie Stettinius mitteilt, direkt an General Eisenhower gewandt.

Eisenhower gab nun aber entgegen früheren alliierten Auslassungen zu, zwei Moskitos und sieben leichte Boston-Bomber seien wohl in der Nähe Roms gewesen, allerdings angeblich Dutzende Kilometer entfernt. Von einem der sieben Boston-Bomber seien, wie Eisenhower auffälligerweise nun auf einmal mitteilt, Bombenexplosionen in Rom beobachtet worden. Dies soll anscheinend als besonders schlüssiger Beweis für die alliierte Unschuld gelten. Bei jedem Urteilsfähigen wird dies gerade besonderen Verdacht erwecken, daß ein solches gewaltsames Alibi konstruiert werden soll. Die Widersprüche und allmählichen Teilgeständnisse in den Angaben von englisch-amerikanischer Seite werden überall den richtigen Eindruck erwecken.

Neue Untaten der Luftgangster

* **Rom**, 10. Nov. Während die Bevölkerung der Stadt Ancona die zahlreichen Opfer des vor einigen Tagen erfolgten heftigen Luftangriffs zu Grabe trug, erschienen am Montag die anglo-amerikanischen Luftgangster von neuem und ließen abermals wahllos ihre Bomben auf die Stadt niederprasseln. Die vom Friedhof heimkehrende Menschenmenge wurde unter Maschinengewehrfeuer genommen, so daß wiederum zahlreiche Tote zu verzeichnen waren.

Der Geist der Jugend ist die Treue

Eröffnung des Kriegsberufswettkampfes im Gau Baden/Elsaß

M.L. **Karlsruhe**, 10. Nov. **In einer mit Fahnen und Grün geschmückten Werkshalle eines Karlsruher Betriebes wurde am Mittwochnachmittag der Kriegsberufswettkampf im Gau Baden/Elsaß mit einem Appell der Jugend eröffnet, zu dem der Gauobmann der DAF. Pg. Dr. Roth, der Obergebietsführer der Hitlerjugend Pg. Kemper, der Landesbauernführer Pg. Engler-Füßlin sowie weitere Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht, der Stadt und der Wirtschaft erschienen waren. Erzeugnisse des Betriebes waren um das Rednerpult aufgebaut und kündeten von der Arbeit, die hier täglich und stündlich geleistet wird.**

Der Beauftragte für die Durchführung des Kriegsberufswettkampfes im Gau Baden/Elsaß, Pg. Griesbach, wies auf den Sinn dieses Wettkampfes hin, der, nachdem der Reichsberufswettkampf vier Jahre geruht hat, als Gemeinschaftsarbeit der Deutschen Arbeitsfront, der Hitler-Jugend und der Wirtschaft auf Befehl des Führers durchgeführt wird. Er gibt der Jugend die Möglichkeit, ihren Leistungswillen zu beweisen und durch Leistung zur Führung heranzuwachsen.

Obergebietsführer Pg. Kemper ging in seiner von der Liebe zur Jugend durchdrungenen Ansprache aus von dem gewaltigen Erlebnis der Rede des Führers in München und dem unbeirrbaren Siegeswillen Adolf Hitlers. Er zeigte den Jungen und Mädeln, wie der Feind sich geirrt hat, als er glaubte, durch militärische Einbrüche die Front ins Wanken zu bringen und die moralische Kraft des deutschen Volkes genau so zu lähmen wie 1918. Und er wies dabei hin auf den nationalsozialistischen Geist, der die Garantie dafür ist, daß alle diese Hoffnungen des Feindes zu Schanden werden. Er betonte, daß die Haltung der Jugend eine ganz andere ist als 1918. Die heutige Jugend kennt nur den Willen, den Kampf durch ihre Arbeitskraft und Einsatzbereitschaft so zu führen, daß der Feind nicht in der Lage sein wird, Deutschland niederzuringen. Die Jugend weiß, daß von dem Siege des Reichs auch ihre Zukunft abhängt. Wenn sie jetzt im fünften Kriegsjahr zum Kriegsberufswettkampf antritt, dann will sie zeigen, daß sie bei ihrer beruflichen Arbeit für die Front in guter Disziplin ihre Pflicht erfüllt. Sie wird durch noch größere Leistungen und Einsatzbereitschaft, durch noch größeren Glauben und Willen dem Führer beweisen, daß sie seine Jugend ist. Der Berufswettkampf soll zu einem großen Aufbruch aller Jungen und Mädel werden, die im beruflichen Leben stehen. Der Geist der deutschen Jugend ist die Treue, das soll die Parole sein.

Der Gauobmann der DAF., Pg. Dr. Roth, stellte in seinen Worten an die Jugend die Arbeit der Heimat neben den Kampf der Front. Der Krieg gilt dem Leben unseres Volkes, und der Erfolg des Kampfes hängt nicht allein von der Tapferkeit der deutschen Soldaten ab, sondern auch von der Zahl und Güte der Waffen, die ihnen die Heimat liefert. Deshalb muß das deutsche Volk neben den besten Soldaten auch die tüchtigsten Arbeiter haben. So ist auch die Arbeit in den Betrieben lebenswichtig und entscheidend. Die Fähigkeit, Tüchtiges zu leisten, ist auch bei der Jugend vorhanden. Sie zu erfassen, ist eine der Aufgaben des Berufswettkampfes. Ihr sollt zeigen, so ermahnte der Gauobmann die Jugend, daß Ihr in Eurem erwählten Beruf etwas gelernt habt. Der Berufswettkampf gibt Euch die Möglichkeit, Euch auszuzeichnen. Auf Grund Eurer Leistung könnt Ihr Eure Zukunft bauen. Euer berufliches Vorwärtskommen ist gesichert, wenn Ihr etwas leistet. Aber diese Zukunft hängt ab vom Sieg der Nation. Eure Arbeit ist mitentscheidend. Deshalb sollt Ihr Pflichtbewußtsein, Disziplin, Gehorsam und auch die weltanschauliche Haltung lernen, die darin gipfelt, daß jeder einzelne die politische Einsicht für die Notwendigkeit dieses Kampfes besitzt. Nur dann wird man seine Arbeit als Dienst an der Nation auffassen. Seht diesen Auftrag, den Kriegsberufswettkampf durchzuführen, als persönlichen Auftrag des Führers an, dient und nützt Eurer Nation! Mit diesem Appell erklärte der Gauobmann den Kriegsberufswettkampf im Gau Baden-Elsaß für eröffnet.

Fanfarenklänge leiteten über zu dem Gruß an den Führer, der zum begeisterten Bekenntnis der Jungen und Mädel für Adolf Hitler, den Sieg und ihre Einsatzbereitschaft wurde.

Die Hochschulen in Deutschlands Existenzkampf

Dr. Scheel auf dem Reichsappell der deutschen Studenten am Tag von Langemarck

* **Berlin**, 10. Nov. Am Tage von Langemarck sprach Reichsstudentenführer Gauleiter Dr. Scheel im Rahmen eines Reichsappells der deutschen Studenten über die Bedeutung von Hochschule und Wissenschaft im Kriege und die Arbeit des deutschen Studententums in den kommenden Monaten.

Dr. Scheel begrüßte die Tausende von Frontstudenten, die in diesen Tagen das Studium wieder aufgenommen haben, nachdem sie im Felde verwundet oder beurlaubt werden konnten, und fuhr dann fort: „Das deutsche Volk weiß, daß die Fortführung des Studiums an den Hoch- und Fachschulen des Reiches im fünften Kriegsjahr ausschließlich deshalb erfolgt, weil Hochschule und Studium gerade im Kriege besonders wichtig sind. Wenn nun feststeht, daß im Kriege aus höchstem Volksinteresse das Studium weitergeführt wird, so wollen wir niemals Unklarheit über die Frage aufkommen lassen: Was heißt im Kriege studieren? Die Antwort kann nur lauten: politisch als Glaubensträger des Führers und beruflich in der wissenschaftlichen Ausbildung das Höchste leisten, was in unseren Kräften steht. Beides, die politische und fachliche Leistung zu vereinigen und gemeinsam zu vollbringen, ist die große Tradition des deutschen Studententums."

Dr. Scheel würdigte dann die Mission der Wissenschaft für den deutschen Lebenskampf. Dienst an der Wissenschaft ist Dienst am deutschen Volke. Was unsere Forscher an Großem in der Geschichte und in der Gegenwart vollbracht haben, gehört zu den gewaltigsten Leistungen unseres Volkes. Dr. Scheel gab dem Entschluß des gesamten deutschen Studententums Ausdruck, wie ein einziger Block ein gläubiger und unerschütterlicher Teil des deutschen Volkes zu sein. „Als Kämpfer des deutschen Volkes und seiner nationalsozialistischen Bewegung gehen die deutschen Studenten in das neue Semester. Wo ein deutscher Student, wo eine deutsche Studentin steht, muß der Glaube an Deutschlands Sendung, der Glaube an Deutschlands Sieg stehen."

*

Wie alljährlich, wurde am 10. November in würdiger Form der Helden von Langemarck gedacht. Im Auftrage des Reichsstudentenführers Gauleiter Dr. Scheel wurden schlichte Gedenkfeiern auf dem Patenfriedhof der deutschen Studentenschaft in Langemarck und am Reichsehrenmal in Berlin durchgeführt, an denen Wehrmacht und Hitler-Jugend sich beteiligten. Neben den Kränzen der deutschen Wehrmacht, des Reichsstudentenführers Gauleiter Dr. Scheel, des Reichsleiters Baldur von Schirach und des Reichsjugendführers Axmann ließen Reichsleiter Bormann und Reichsleiter Schwarz durch Ritterkreuzträger des deutschen Studententums Kränze niederlegen.

Churchill träumt von Waterloo

. . . und Roosevelt will 44 Nationen beherrschen

rd. **Berlin**, 10. Nov. Wenn maßgebende englische Kreise erwartet hatten, daß Churchill in seiner Dienstagrede auf dem Bankett des Lord-Mayors in London über die Ergebnisse der Moskauer Konferenz sprechen würde und über die nächsten anglo-amerikanischen Operationen auf dem europäischen Kontinent, so erlebten sie eine bittere Enttäuschung. Churchills Rede war viel ernster, als sie vorausgesehen werden konnte. Er sprach nicht mehr über die von ihm angekurbelte Agitation, von dem endgültigen Sieg im Jahre 1943, sondern von den vermutlich im Jahre 1944 zu erwartenden schweren militärischen Krisen für die britischen und amerikanischen Truppen. Er ermahnte sehr eindringlich sowohl die britische Wehrmachtführung wie die Heimatfront, sich damit vertraut zu machen, daß die schwersten Belastungen des Krieges für England erst noch bevorstehen. Man braucht nur seine eigenen Worte zu zitieren, um den Grad der Besorgnis herauszuhören, von der Churchill wider alles Erwarten beseelt ist: „Das Jahr 1944 wird die größten Opfer an Menschenleben seitens der britischen und amerikanischen Armeen fordern, und wir werden Schlachten durchkämpfen müssen, die bedeutend umfangreicher und kostspieliger sein werden als z. B. Waterloo."

Im gleichen Atemzuge erwähnte Churchill mit düsteren Worten die bevorstehende deutsche Vergeltung. Während der britische Premierminister früher die deutschen Ankündigungen eines Vergeltungsschlages immer mit einer Handbewegung abtat, sieht er es heute als wahrscheinlich an, daß die britischen Luftverbrechen auf der britischen Insel selbst geahndet werden. Da nach seinen Worten die Möglichkeit neuer Formen von Angriffen auf die britische Insel nicht mehr ausgeschlossen werden kann, ist es notwendig, die Brandwachen und Heimwehren Englands zu äußerster Wachsamkeit und Sorgfalt zu erziehen. Auch dies sind sehr ernste Pläne des sonst so großspurigen britischen Premiers, der dem kriegsmüden englischen Volk nur neue Sorgen und Belastungen nachweisen kann, die das englische Volk schon überwunden wähnte.

Es ist kein Zufall, daß am gleichen Tage Roosevelt eine Rede hielt. Er ging weder auf die schweren Schläge im Salomonen-Gebiet ein, die die USA.-Pazifikflotte in mehrtägiger Luftschlacht erlitt, noch auf die internationalen Verabredungen, die in Moskau getroffen wurden. Roosevelt bewegte sich in einem Wolkenkuckucksheim der Träume, das er sich mit seinem „Hilfskomitee für die besiegten europäischen Länder" errichtet hat. 44 Nationen sollen angeblich in diesem Komitee Sitz und Stimme haben. Sie wollen beratschlagen, welche amerikanischen Exportgüter an das „bedürftige" Europa irgendwann einmal geschickt werden sollen. Natürlich sind alle derartigen Ueberlegungen völlig gegenstandslos, weil Europa im Gegensatz zu Indien und zu den Kolonialgebieten der anglo-amerikanischen Welt keinerlei wesentliche Versorgungsschwierigkeiten hat. Roosevelt hätte besser daran getan, an die eigenen sozialen Unzulänglichkeiten und wirtschaftlichen Krisenerscheinungen zu denken.

Das Echo dieser weit von den wirklichen Problemen abliegenden Rede Roosevelts war deshalb auch äußerst gering, sowohl diesseits wie jenseits des Atlantik. Auch die Amerikaner wollen heute eher wissen, zu welchem Zwecke ihre Söhne auf italienischem Boden kämpfen und warum die USA.-Offensive im Pazifik selbst nur immer wieder zu neuen großen Opfern zwingt. Aber auf diese Fragen antworteten weder Churchill noch Roosevelt.

Wirrwarr von Hoffnungen und Befürchtungen

Stalin gewährte den Plutokraten eine Gnadenfrist — Aufgeregtes Gemauschel im Feindlager

H.W. **Stockholm**, 10. Nov. Die neuesten Aeußerungen von offizieller englischer Seite bestätigen, daß die Plutokratien in Moskau offensichtlich auch militärisch zu Kreuze kriechen und Stalin die Eröffnung einer Zweiten Front zu einem bestimmten Termin zusagen mußten. In einer Reuteraussassung (aus Washington) wird ausgeführt, auf der Moskauer Konferenz sei für den Versuch, Deutschland durch den Luftkrieg zur Aufgabe des Krieges zu bringen, eine gewisse Frist gesetzt worden. Den Sowjets habe man zugesichert, wenn die Luftangriffe bis zum Ablauf dieser Frist nicht das gewünschte Ergebnis geliefert haben sollten, werde die Zweite Front eröffnet. Nach den letzten Aeußerungen, von maßgebender englischer Seite illustriert, bedeutet dies: die Plutokratien haben offenbar keine Hoffnung mehr, dem Dilemma zwischen ihren Hoffnungen auf den Blockade- sowie Zermürbungskrieg dem Wunsch der Sowjets nach beschleunigter Unterstützung zu entgehen. Die ungewohnte, fast pessimistische Ausdrucksweise maßgebender englischer Regierungskreise läßt nur eine Auslegung zu: Sie wagen selbst nicht mehr mit einem Erfolg zu rechnen, zumal sie sich ja jederzeit auf die eines Tages kommende deutsche Vergeltung einrichten müssen. Deshalb beginnen sie nun wohl oder übel die Völker der Plutokratien auf die Notwendigkeit großer Blutopfer vorzubereiten, von denen jetzt in London ganz offen gesprochen wird. Nicht als ob es den plutokratischen Kriegsverbrechern in London und Washington schwer fallen würde, diese Blutopfer zu verantworten oder zu verlangen: aber sie müssen natürlich nach dem Fehlschlag aller Hoffnungen auf einen inneren Zusammenbruch Deutschlands mit einer psychologischen Krise in den eigenen Ländern und bei ihren Mitläufern rechnen.

Manchen englischen Kreisen ist der zunehmende Pessimismus ihrer eigenen Kriegsleitung stark auf die Nerven gegangen. Sie sind der Ansicht, diese Aeußerungen sollten in erster Linie gewissen Börsenspekulationen entgegenwirken, die auf ein zu nahes Kriegsende abgestellt waren. Aber die Hinweise auf die ungebrochene deutsche Stärke und auf die volle Kampfkraft aller deutschen Truppen, mit denen die Engländer bisher zu tun hatten, die Warnungen vor der Gefahr törichter Spekulationen auf einen deutschen Zusammenbruch — all dies ist offensichtlich ausnahmsweise nicht bloß für Börsenspekulationen bestimmt.

Wenn man die neuesten neutralen Berichte aus England studiert, bekommt man ein mit nüchternen deutschen Begriffen kaum noch meßbares Bild geistigen Durcheinanders. Die „Prophezeiungen" überbieten und durchkreuzen sich selbst manchmal in einem und denselben Bericht der neutralen Weiterträger dieser Phantastereien. Ein besonders krasses Beispiel liefert eine Londoner „Stockholms-Tidningen"-Meldung vom Mittwochmorgen, die Behauptungen sich völlig widersprechender Natur wiedergibt. Besonders hübsch ist darin die Angabe, die Italienoffensive werde ebenso wie der Bombenkrieg „rein routinemäßig" geführt. Das erinnert stark an die Fabel von dem Fuchs und den sauren Trauben. Immerhin, heißt es weiter, müsse man damit rechnen, daß Adolf Hitler nicht mit gekreuzten Armen abwarten werde, was auch aus seiner Rede vom Montag hervorgehe.

Alles zusammengenommen, ergeben diese Aeußerungen genau wie die jüngsten Reden von maßgebenden Kreisen der Feindseite alles andere als Siegesgewißheit. Der Ausdruck „stoische Ruhe" stellt eine merkwürdige Umschreibung für das aufgeregte Gemauschel und Geschrei der Gegenseite, den Wirrwarr ihrer Hoffnungen, Befürchtungen und wilden Illusionen sowie ihre kaum noch verborgene Vergeltungsangst dar.

Kommunistischer Terror auf Korsika

Etwa 1800 Personen ermordet — Schreckensherrschaft der Kommunisten

⊙ **Paris**, 10. Nov. Ueber den kommunistischen Terror, der auf der französischen Mittelmeerinsel Korsika wütet, werden allmählich immer neue Einzelheiten bekannt. Der Verrat der Badoglio-Regierung war, wie aus Augenzeugenberichten hervorgeht, das Signal für die verbrecherische Tätigkeit der kommunistischen und gaullistischen Banden. Am gleichen Tage noch verbrüderten sich die korsischen Kommunisten mit Ueberläufern der Badoglio-Armee und marschierten unter dem Gejohle der „Internationale" und des Bandiero Rosso" durch die Straßen der korsischen Städte. Die Trikolore wurde vom Balkon der Präfektur in Ajaccio heruntergerissen und durch die Rote Fahne mit Hammer und Sichel ersetzt. Nachdem italienische Truppen, die für Ruhe und Ordnung auf Korsika sorgen sollten, durch jegliche Auflösung der Disziplin den korsischen Banden mit schlechtem Beispiel vorangegangen waren, konnten die Greueltaten angesichts der Machtlosigkeit der französischen Behörden ungestört ihren Fortgang nehmen.

Ziel und Opfer des Pöbels waren besonders Angehörige der Doriot-Partei und der französischen Frontkämpferlegion. So wurde das Haus des Rechtsanwalts Leonzi in Brand gesteckt, der Chef der französischen Miliz, Alfonsi, und ein Professor namens Belloni wurden auf offener Straße gelyncht. Der 18jährigen Tochter des Professors wurden die Haare abrasiert, sie wurde zu Boden geworfen und mit Füßen getreten. In der Ortschaft Soenzara wurde eine ganze Familie, die wegen ihrer nationalen Gesinnung bekannt war, an den Bäumen des Dorfes aufgehängt. In Bastia wurde der Sekretär der Doriot-Partei durch Revolverschuß tödlich verletzt. Nationalgesinnte Frauen wurden, nachdem ihnen die Haare abgeschnitten waren, mit ihren Kindern ins Gefängnis geworfen. Der rote Mob plünderte und zertrümmerte die Geschäfte und Wohnungen, die zu den Anhängern der nationalen Revolution gehörten. Die Zahl der Ermordeten wird bereits auf mehr als 1800 Personen geschätzt.

So also sieht die „Befreiung" aus, die manche Franzosen in sträflicher Naivität immer noch von den einstmals verbündeten Anglo-Amerikanern erwarten. Offener noch als in Französisch-Nordafrika herrscht auf Korsika der kommunistische Terror, dem die Anglo-Amerikaner, selbst wenn sie ihm steuern wollten, längst nicht mehr gewachsen sind.

Kurz gemeldet:

Der Führer hat dem ordentlichen Professor Dr. Heinrich Ritter von Srbik in Wien aus Anlaß der Vollendung seines 65. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die deutsche Geschichtswissenschaft die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten am Dienstag erneut die Hafenanlagen und Batteriestellungen des feindlichen Inselstützpunktes Leros. Volltreffer schwerer Bomben richteten in den Angriffsräumen starke Zerstörungen an.

Ueber der Aegäis schossen deutsche Seeflugzeuge vom Typ „Arado 196" in Luftkämpfen mit feindlichen Zerstörer- und Torpedoflugzeugen, die ein deutsches Geleit anzugreifen versuchten, eine „Beaufighter" ab.

Agnes Bluhm, die Aerztin und Forscherin, starb am Dienstag im Alter von 82 Jahren. Sie ist eine Pionierin des Frauenstudiums und die zweite deutsche Aerztin, die im Ausland ihre Examen bestanden hatte, um dann in Berlin eine Praxis zu eröffnen. Für ihre bahnbrechenden Forschungen auf sozial- und rassenhygienischem Gebiet ehrte der Führer sie als erste deutsche Frau durch die Verleihung der Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft im Jahre 1940.

Der italienische Minenleger „Lepanto" ist, wie amtlich bekanntgegeben wurde, gehoben worden. Der Minenleger wurde am 8. September d. J. von seiner eigenen Besatzung im Huangpu-Fluß versenkt.

12 italienische Flieger, die mit ihren Flugzeugen aus Badoglio-Lagern desertiert waren, landeten am Mittwoch in Rom. Sie berichteten, daß die Fliegeroffiziere Badoglios von den Amerikanern gezwungen werden, die Luftangriffe der Engländer und Amerikaner mitzufliegen und die Staffelführer zu beraten. Auch am Luftangriff auf Ancona seien Badoglio-Flieger beteiligt gewesen.

Zu schweren Zusammenstößen kam es am Donnerstag auf dem Bahnhof einer vom Feind besetzten süditalienischen Stadt. Eine nach Hunderten zählende Menschenmenge suchte einen für Neapel bestimmten Lebensmittelzug zu plündern. Der Zug fuhr aus, jedoch flog kurz nach Verlassen der Stadt der Schienenstrang durch eine Explosion in die Luft und der Zug blieb stehen. Im Dunkel der Nacht gelang es unbekannten Tätern, die geringe Militärbegleitung zu entwaffnen und den Zug auszuplündern.

Subhas Chandra Bose, der Führer der provisorischen indischen Nationalregierung, wurde vom Tenno in Audienz empfangen.

Der Chef des eidgenössischen Finanzdepartements, Bundesrat Dr. Ernst Wetter, hat in einem Schreiben an den Präsidenten der Bundesversammlung seinen Rücktritt aus dem Bundesrat auf Ende Dezember erklärt.

Die Behörden in Gibraltar haben den 23jährigen britischen Matrosen Loran zum Tode verurteilt, weil er einen Kameraden durch Messerstiche in den Bauch getötet hat. Ein anderer englischer Matrose erhielt eine Gefängnisstrafe, weil er aus einer Privatwohnung eine goldene Uhr gestohlen hat.

Von Ausschreitungen amerikanischer Soldaten berichtet die englische Presse immer wieder. Nach einer Meldung der „Daily Mail" belästigte ein USA.-Soldat in Marlborough zwei Engländerinnen und schoß sie kurzerhand nieder, als sie sich seinen Wünschen widersetzten. Eines der Mädchen war auf der Stelle tot, das andere liegt hoffnungslos im Krankenhaus.

König Faruk hat am Dienstag ägyptische Politiker empfangen, die sämtlich der Wafd-Opposition angehören.

Roosevelt wird in Kürze, so vermutet man in Washington nach einer Meldung der „Neuyork-Times", zu einer Konferenz mit Stalin und Churchill abreisen.

Der Jude Bernhard Baruch, der es vor einigen Wochen fertigbrachte, nach langem Intrigieren als „offizieller Ratgeber" in die wichtigste Kriegsbehörde der USA., die oberste Leitung der gesamten Rüstung, zu gelangen, hat nun durchgesetzt, mit einer der größten Vollmachten betraut zu werden, die die USA. zu vergeben haben. Er darf alle Kriegsaufträge nachprüfen, abändern oder ganz aufheben.

Die argentinische Regierung hat eine Behörde für Presse- und Informationswesen geschaffen, die die Ueberwachung aller Arten des öffentlichen Informationswesens bezweckt, und die für Presse, Rundfunk, Film, Theater und Literatur zuständig sein wird.

Die chilenische Regierung hat im Hafen und der Stadt Valparaiso das Standrecht erklärt. Die Maßnahme wurde Dienstagnacht ergriffen, wenige Stunden nachdem englische Hafenarbeiter und Stauer wegen Erhöhung der Arbeitszeit in den Ausstand getreten waren. Die Erhöhung der Arbeitszeit war verfügt worden, um das Laden und Löschen der im Hafen liegenden Schiffe zu beschleunigen.

Starke Wolfsplage herrscht in den nördlichen Teilen von Schweden und Finnland. Die Räuber richten unter den Renntierherden großen Schaden an. In Nordfinnland drang ein Wolf sogar in einen Bauernhof ein und überfiel eine Schafherde.

In Bordeaux fand am Samstag die Eröffnung einer deutschen Kunstwoche statt, an der zahlreiche deutsche und französische Persönlichkeiten aus Kultur und Wissenschaft teilnahmen.

Neue Ritterkreuzträger

DNB. **Führerhauptquartier**, 10. Nov. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Hanns Laengenfelder, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Hauptmann Rainer Winckler, Bataillonsführer in einem Grenadier-Regiment; Unteroffizier Heinrich Engel, Geschützführer in einer Sturmgeschütz-Abteilung.

Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Schomann, Kommandeur einer Kampfgruppe.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Schuldkonto Juda

Ein Kontoauszug nach 25 Jahren

Das Schuldkonto Juda steht noch offen! — Ganz besonders auf der deutschen Debetseite ist es seit 25 Jahren immer mehr angewachsen und mit einem restlosen Ausgleich ist, obgleich wir bereits mit dem Inkasso beschäftigt sind, erst per Kriegsende zu rechnen!

„Bei Durchsicht unserer Bücher", die wir heute in Gedanken an die dunklen Novembertage von 1918 aufgeschlagen haben, sehen wir wieder einmal die ungeheuren Belastungen des Kontos Juda, anerkannte Schuldtitel zumeist so erschütternden Ausmaßes, daß es sich lohnt, statt vieler Worte über die Schuld der Juden an der Zermürbung und dem Zusammenbruch von 1918 ganz nüchtern folgenden „Kontoauszug" sprechen zu lassen:

1916:

1. Mai: Karl Liebknecht sucht zur Front abgehende Soldaten auf dem Potsdamer Bahnhof an der Abreise zu verhindern. — Rede auf dem Potsdamer Platz.

Juni/Juli: Verbreitung von revolutionären, zum Streik auffordernden Flugblättern in Deutschland und an den Fronten. Massenstreik in Berliner und Braunschweiger Munitionsbetrieben.

20. September: Die erste Nummer der geheim erscheinenden Zeitschrift „Spartakus" erscheint.

1917:

Sommer: Der jüdische USPD.-Abgeordnete Hugo Haase gibt dem Matrosen Reichpietsch verhängnisvolle Informationen über die Absichten seiner „Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei". — Diese Informationen wirken einmal, da sie nach Frankreich gelangen, in Paris ermutigend, zum andern führen sie zur revolutionären Agitation in der deutschen Marine und zur Gehorsamsverweigerung auf Schiffen der Nordseestation.

November: Beginn der russisch-bolschewistischen Agitation an der Ostfront und im Innern Deutschlands.

1918:

Januar: Verstärkte revolutionäre Entente-Propaganda im Innern und an der Westfront durch Flugblattschmuggel und Fliegerabwürfe beginnt.

16. Januar: Beginn der politischen Massenstreiks in Wien. — Die Partei des Juden Hugo Haase fördert den von Ebert und seinen Genossen vorbereiteten großen Berliner Metallarbeiterstreik, der einen fühlbaren Munitionsentzug für die in schwerster Verteidigung stehende deutsche Westarmee bedeutet. Der jüdische Literat und spätere bayerische Revolutions-Ministerpräsident Kurt Eisner-Kosmanowsky erklärte später offen über die Januarstreiks von 1918 in Berlin, München und Wien: „Damals erhoben sich die Arbeitermassen nicht aus Hunger, nicht um des Brotes willen, nicht weil die Niederlage drohte, sondern weil wir die März-Offensive verhindern wollten."

Seit Mai 1918 setzt unter Führung des österreichischen Juden Friedrich Stampfer vom „Vorwärts" ein mehr oder weniger verdeckter Pressefeldzug gegen die angebliche Eroberungspolitik der Reichsregierung ein.

Anfang Oktober 1918 geht auch in der Mehrheitssozialdemokratischen Partei das Judentum öffentlich zu revolutionären Forderungen über. In der „Fränkischen Tagespost" vom 10. Oktober fordert der österreichische Jude Dr. Adolf Braun die Entfernung des deutschen Kaisers, um „bessere Bedingungen des Friedens dadurch zu ermöglichen". Das ist das Signal für den Juden Dr. Max Süßheim, auf dem Bayerischen Parteitag der SPD. am 13. Oktober zu erklären: „Die Forderung des Rücktritts des deutschen Kaisers und des deutschen Kronprinzen ist eine volkstümliche Forderung der weitesten Kreise der Bürgerschaft."

Um die gleiche Zeit bestürmen jüdische Frauen unter Führung Wally Zepples den sozialdemokratischen Parteivorstand, den Widerstand gegen die Ententeheere aufzugeben. Im gleichen Sinne sprechen am 4. November in einer öffentlichen Versammlung in den Sophiensälen zu Berlin die Jüdinnen Rosa Kempf und Regina Deutsch, ebenso der spätere preußische Ministerpräsident Paul Hirsch. Ende Oktober werden Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg aus dem Zuchthaus entlassen. Sie stellen sich sofort dem russischen Sowjet-Botschafter in Berlin, dem Juden Joffe, zur Verfügung und beginnen mit Mitteln aus dem kommunistischen Revolutionsfonds ihre propagandistische Tätigkeit. Bei dieser Gelegenheit stellt sich heraus, daß der Führer der Unabhängigen, der Jude Haase, von seinem Rassegenossen Joffe politisches Material für seine Hetzreden erhält. — Und der Erfolg:

21. Oktober: Beginn der Waffenkäufe im Kreise der „Unabhängigen" (Selbstladepistolen und Munition), mittels sowjetjüdischen Geldes.

28. Oktober: Gehorsamsverweigerung auf dem Linienschiff „Markgraf" vom 3. Geschwader auf der Nordseestation.

30. Oktober: Weigerung der Besatzung einer Anzahl Linienschiffe auf der Nordseestation, weiter als nach Helgoland zu fahren.

31. Oktober: Weitere Weigerungen von Kriegsschiffbesatzungen, die Anker zu lichten; Löschung der Kesselfeuerung auf der Jade. — Ausweitung des jüdisch-bolschewistischen Hetzfeldzuges Haase-Joffe.

5. November: Zu spät erfolgende Ausweisung des sowjet-jüdischen Botschafters Joffe wegen revolutionärer Propaganda in Deutschland. (Beschlagnahme einer beschädigten Kiste mit revolutionären Schriften in deutscher Sprache aus dem Kuriergepäck der Sowjet-Botschaft auf dem Bahnhof Friedrichstraße).

6. November: Arbeiter bestimmen in Bremen die Truppen in den Kasernen zum Aufstand. — Uebergabe von vier Millionen Rubel durch den sowjetjüdischen Botschafter Joffe vor seiner Abreise an den „Unabhängigen" Juden Dr. Oskar Cohn für Zwecke der deutschen Revolution.

Am 9. November bietet der vom Juden Joffe bestochene jüdische Reichstagsabgeordnete Oskar Cohn dem Volksbeauftragten Friedrich Ebert, Karl Liebknecht als Mitarbeiter an.

Am 10. November erlassen die linksstehenden Parteien und Verbände einen Aufruf an die Berliner Bevölkerung, der für die USPD. ausschließlich von Juden unterzeichnet ist. Es sind: Karl Leid, Dr. Kurt Rosenfeld, Methilde Wurm.

In dem am 10. November konstituierten Rat der 6 Volksbeauftragten befinden sich die Juden Haase und Landsberg.

Die Staatssekretäre, Unterstaatssekretäre und Beigeordnete sind stark mit Juden durchsetzt. Es sind: Emanuel Wurm, Oskar Cohn, Dr. Schiffer, Eduard Bernstein und Hugo Preiß. In der am gleichen Tage in Preußen zusammengesetzten „Volksregierung" sitzen die Juden: Paul Hirsch, Kurt Rosenfeld, Hugo Simon.

In Baden sitzen in der „vorläufigen Regierung" die Juden Haas und Marum.

In Bayern hat sich Kurt Eisner-Kosmanowsky mit den Juden Lewin, Levinè und Jaffe umgeben.

In der sächsischen Regierung sitzen die beiden Juden Georg Gradnauer und Fritz Geyer.

Im württembergischen Finanzministerium sitzt an leitender Stelle der Jude Thalheimer.

Die Oeffentlichkeit der Reichshauptstadt wird nun fast ausschließlich von jüdischen Pressesleuten beeinflußt.

In der „Roten Fahne" sind es Karl Liebknecht und Rosa Luxemberg; im „Vorwärts" Friedrich Stampfer, Erich Kuttner und Eduard Bernstein; in der „Freiheit" Dr. Rudolf Hilferding und Dr. Paul Herz; in der „Sozialistischen Korrespondenz" Ernst Heilmann; im „Berliner Tageblatt" Theodor Wolff; in der „Vossischen Zeitung" Georg Bernhard; in der „Berliner Morgenpost" Mendel.

Der am 16. Dezember zusammengetretene „Allgemeine Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands", in dem die beiden Hauptreferate von den Juden Cohen-Reuß und Dr. Hilferding gehalten wurden, wird eine einzige großjüdische Angelegenheit. Nicht nur die Führung, auch die Teilnehmerschaft ist stark mit Juden durchsetzt. Einige Juden waren sogar als „Vertreter ganzer Armeen" erschienen. So repräsentierte z. B. der Jude Hodenberg die achte Armee, Ludwig Levinsohn die vierte Armee, Siegfried Marck die Armeeabteilung A, Natan die Armeeabteilung B, Leo Müffelmann die 6. Armee, Jakob Risenfeld die Heeresgruppe Kiew, Otto Rosenberg das 11. Armeekommando Kassel und Dr. Simon die 8. Armee.

1919:

April: Streik der Bergarbeiter im Rheinland und in Westfalen. — Die Juden sind von einem neuen politischen Umsturz nach links fest überzeugt. Für dieses Ziel setzen sie eine 15gliedrige Prüfungskommission ein, die in ihren Unterkommissionen bis zu 100 Prozent mit Juden durchsetzt ist.

In der Nacht vom 6. zum 7. April 1919 wird in München die Räterepublik ausgerufen. Ihr Gesicht wird bestimmt durch die Juden, Landauer, Toller, Dr. Lipp, Erich Mühsam, Dr. Wadler-Krakau.

Am 14. April etablierte sich dort die zweite Räterepublik mit dem Juden Dr. Eugen Levinè-Nissen an der Spitze. Die letzte kommunistische Regierung in Bayern bildete am 27 April der Jude Tollar.

*

Nur ein Kontoauszug konnte hier geboten werden. Per Saldo bleibt das große Schuldkonto! — Das aber sieht viel, viel schwärzer aus und wird nicht erst seit 25 Jahren geführt. — Eine Stundung verträgt es schon längst nicht mehr! — Der Vollstreckungsbefehl ist gegeben und unwiderruflich. — Die Exekution ist bereits im vollen Gange! — „Zwecks Ausgleichs des Kontos!"

Rolf Stanke.

Adolf Hitler sprach am 9. November vor den alten Kämpfern der Bewegung
Unser Bild zeigt den Führer bei der Begrüßung seiner alten Getreuen. Scherl (Hermann Hoffmann)

In 20 Meter Höhe öffnete sich der Fallschirm

Glückhafte Rettung eines Stukafliegers / Geistesgegenwart in fast aussichtsloser Lage

PK. Mit wachsender Fahrt stürzt die Ju 87 durch die dünne Wolkenschicht auf ihr Ziel. Das Auge am Visier, den Daumen am Bombenauslöseknopf sieht der Flugzeugführer die Erde näher kommen. Deutlich kann er die abgestellten Fahrzeuge zwischen den Dorfkaten erkennen. Noch tiefer geht er herunter! Die Bomben fallen.

Im gleichen Augenblick spürt der junge Leutnant einen Ruck in seiner Maschine und sein Ohr vernimmt einen Knall durch den Motorenlärm. Er fängt ab, blickt um sich und sieht, daß der linke Flächentank lichterloh brennt. Volltreffer im Brennstoffbehälter, durchzuckt es ihn! Jetzt heißt es blitzschnell handeln.

„Wir müssen raus!" Nicht lauter als sonst und ohne die Stimme merklich zu heben, sagt er es dem Bordfunker durch die Eigenverständigung. Der alte Oberfeldwebel weiß ebenfalls, daß es jetzt um Sekunden geht. „Ruhig", sagt er, „noch einen Moment." Er will noch durch geben, daß die weißen Leuchtspurfäden der leichten Flak die Maschine verfolgen. Aber das ist jetzt nicht so wichtig.

Knapp über den eigenen Linien befindet sich jetzt der brennende „Nordpol-Toni". Zum Aussteigen reicht es noch nicht. Der Südwestwind würde die Fallschirme hinter die feindlichen Linien treiben. Also noch einige Sekunden weiter im Geradeausflug. Jetzt brennt die ganze Fläche. Ein Blick auf den Höhenmesser. Der zeigt 400 Meter. Leutnant N. betätigt den roten Griff des Notzuges und das Kabinendach löst sich. Aber nicht ganz, es bleibt in seiner linken Halterung hängen und schlägt im Fahrtwind hin und zurück. Jetzt greift die wabernde Lohe bereits in die Kabine hinein. Der Flugzeugführer läßt den Steuerknüppel los, um nun herauszuspringen. Das Kabinendach hindert ihn jedoch daran. In diesem Moment stellt sich die Maschine auf die linke Flächenspitze und fällt steil und schnell in die Tiefe. Verzweifelt arbeitet der Leutnant, um aus der totgeweihten „Nordpol" herauszukommen. Aber er hängt kopfüber im Sitz und wird durch den Luftstrom unerbittlich zurückgedrückt. Die Erde kommt rasend näher. Das Soldatenglück scheint ihn zu verlassen. In dieser höchsten Todesnot bietet ihm ein gütiges Geschick doch noch einmal die Hand. Die Ju 87 fängt sich kurz in einer Geleitbewegung. Jetzt oder nie durchfährt es den um sein Leben Kämpfenden. In letzter Kraftanstrengung springt er heraus, durch die lohenden Flammen hindurch und zieht instinktiv und ohne zu zögern sofort den rettenden Metallgriff an der linken Hüfte. Für Sekunden hängt der so Gerettete mit dem Kopf nach unten an den offenen Fangleinen des Fallschirmes, die Schnüre und die flatternde Seide vor Augen. Noch ist der Schirm nicht offen, Leutnant N. stürzt immer noch schnell. „Nimmt das denn gar kein Ende", denkt er voll Verzweiflung.

In diesem Augenblick bläht sich der Fallschirm voll auf, ein starker schmerzhafter Ruck in den Schnallgurten, ein sanfter Aufprall und der Flugzeugführer steckt mit beiden Beinen im weichen Sumpfboden. Schnell löst er sich von den Gurten und arbeitet sich auf einen trockenen Fußweg. Unweit von ihm brennt seine Maschine und geht in einem Flammenmeer unter. Fieberhaft nestelt er den Notkompaß von seinem Leibriemen, zieht die Pistole raus und rennt los, in Richtung Südwesten. Wo sind die deutschen Landser? Wo die eigene Linie?

Da sieht er auch schon deutsche Soldaten auf ihn zulaufen. Grenadiere sind es, die hier die vordersten Sicherungen darstellen. „Wo ist mein Bordfunker?", fragt Leutnant N. sofort. — „Der Schirm hat sich wegen der geringen Höhe nicht mehr geöffnet", ist die Antwort der Männer, die den Vorfall gesehen haben. Sie dachten auch zuerst, der Leutnant wäre tot. In 20 Meter Höhe, erfährt nun der Stukaflieger, hat sich sein Schirm doch noch geöffnet. Ihn fröstelt. — Mit einem Kübelwagen geht die Fahrt zur Rollbahn, und nach knappen vier Stunden kann sich Leutnant N. bei seinem Kommandeur heil und gesund zurückmelden. Der drückt ihm die Hand.

*

Am Tage darauf flog Leutnant N. keinen Einsatz mit. Der Flottenchef, der den ganzen Vorfall in vorderster Linie mit beobachtet hatte, befahl ihn zu sich. Er läßt sich von dem 22jährigen Berliner erzählen, daß dies nun das vierte Mal war in 8 Monaten, daß er abgeschossen worden ist. Zweimal brachte er seine Maschine in einer Notlandung zu Boden, zweimal stieg er mit dem Fallschirm aus. Jedesmal knapp hinter den eigenen Linien. Der Generaloberst lobte den Schneid, mit dem Leutnant N. die fast aussichtslose Situatidn gemeistert hat und beglückwünschte ihn herzlich. Er überreichte dem glücklichen Flugzeugführer sein Bild und schrieb darunter: „Leutnant N. in hoher Anerkennung seiner vorbildlichen kämpferischen Haltung nach Flakvolltreffer in seiner Ju 87 und in treuer Kameradschaft." — Und darüber freute sich „Hanne" — wie ihn seine Kameraden nennen — ganz besonders.

*

Abends, beim Schein eines Talglichtes sitzt Leutnant N. am Tisch über sein Flugbuch gebeugt und schreibt: „217. Feindflug im Osten, Start: 14.45 Uhr, Landung: —" und unter das Ergebnis des Fluges steht zu lesen: „Durch Flak brennend abgeschossen, in 100 Meter Höhe ausgestiegen, Fallschirm in 20 Meter Höhe geöffnet. Bordfunker tot." Und seine Gedanken wandern zu dem guten Kameraden, den das Soldatenlos herausgerissen hat aus der Gemeinschaft auf Tod und Leben.

Kriegsberichter Hans Speck.

Erbitterte Nahkämpfe beiderseits Kertsch

PK. Eine Stunde trommelte der Gegner. Das Mündungsfeuer aus seinen Rohren brach in nicht abreißendem Rollen aus dem Schwarz der Nacht. Ueber 4000 Granaten in einer Stunde, über 4000 berstende Gewitter auf einem Fleckchen Erde. Da kann kein Leben mehr sein. Und doch standen Menschen in diesem Inferno, deutsche Grenadiere, Soldaten aus dem Franken- und Sudetenland. Sie duckten sich unter dem Walzwerk der Front, hockten in ihren Maschinengewehrständen und Bunkern und sprangen an ihre Waffen, als die feindlichen Landungstruppen aus dem Dunkel der Nacht heraus auf das seichte Ufer zustrebten.

Obwohl von den 70 angreifenden Landungsbooten 50 aus dem Feld geschlagen wurden, konnten Mut und unerhörtes Draufgängertum es doch nicht vereiteln, daß ein Teil der bolschewistischen Landeverbände an der Küste der Krim südlich Kertsch Fuß faßten und vorübergehend Geländegewinn erzielten. Nur eine Handvoll Grenadiere führte diesen Kampf, über den schon der neblige Herbstmorgen sein graues Tuchkleid senkte. Sofort wurde von deutscher Seite ein Gegenstoß eingeleitet, der den Gegner wieder hinauswerfen sollte. Doch die nunmehr ununterbrochen einsetzenden Tieffluganiffe und Bombardierungen des Feindes und sein außerordentlich starkes Artilleriefeuer ermöglichten nur eine Abriegelung. Ein tagelanges wechselvolles Ringen, in dem die deutsche Abwehr- und Angriffsfront immer das Heft in der Hand behielt, begann. Verbissen verteidigten sich die Sowjets, und im Kampf Mann gegen Mann mußte in schwerem feindfeindlichem Trommelfeuer, Bombenwürfen und Brodwaffenbeschuß Widerstandsnest um Widerstandsnest von unseren mit unterhörter Tapferkeit stürmenden Grenadieren, unterstützt von Sturmgeschützen und den Artilleristen, niedergerungen werden.

Nördlich Kertsch versuchten die Bolschewisten zwei Tage nach ihrer ersten Landung eine weitere. Die Aktion löste ein Sperrfeuer aus, in dem viele feindliche Fähren und Boote vernichtet wurden. Doch begünstigt durch die hier schmalste Stelle der Meerenge und die dadurch schneller durchzuführende Uebersetzmöglichkeit, erreichten sie unter einem ungeheuren Aufwand an Material und Menschenkraft, gegen die sich auch hier verbissen wehrenden fränkisch-sudetendeutschen Grenadiere einen Brückenkopf. Bomberverbände, Artillerie und Granatwerfer aller Kaliber unterstützten den Feind dabei. Im Schutze künstlichen Nebels landete er bei Tage weitere Einheiten und führte mehrere Vorstöße aus diesem Landekopf heraus durch, die aber durch die schnell herangeführten deutschen Reserven abgeriegelt werden konnten. Der Gegner drängte heftig. Nur dem tapferen Aushalten unserer Grenadiere und Artilleristen ist es zu verdanken, daß ihm hier kein größerer Einbruch gelang.

Kriegsberichter Herbert Niekampf.

Der Doktor auf dem Lande

Novelle von Heinz Steguweit

Warum es Herrn Cornel Etiam, den städtischen Medikus, zu den Dörfern getrieben hatte? Es wird gewesen sein wie mit manchem unter uns, der, allem urbanen Filz zu entrinnen, das alte Verlangen nach Wäldern und Bergen einmal zu erlösen trachtet. Was hat der umzingelte Städter vom bekränzten Jahr, als das stete Ringelspiel der Fragen: Wer gibt mir den Frühling? Ich muß ihn kaufen beim Blumengeschäft. Wer reicht mir den Sommer? Man trägt ihn mit Körben zum Markt. Was gönnt mir der Herbst? Es sei, daß man zu Gräbern pilgert, indes der Sturm um die Antennen bläst. Wer gibt mir den Winter? Wehe, sein Glanz taut verdrossen vom Dach, und die Räder walzen ihn zur Pfütze, kaum bittet er um Verbleib, wer möchte heiter sein darum. Der Mensch dürfe nicht ausweichen seinem Geschick, sagen die Starken, aber die Stadtflucht billigen sie dennoch, weil sie kein Entrinnen scheint, vielmehr die Heimfindung, die unentrinnbare.

So wird es mit Cornel Etiam gewesen sein, dem praktischen Arzt, wie man ihn nannte. Jenes Wort klingt fremd im Dorf, die Ländlichen billigen nur den Doktor, und in Birnebüchel, wo die Eifel hoch und das Volk etwas einsam ist von innen her, baute sich der Mann sein Haus, das weder karg noch vermegen gelang, es residierte am Berg, und die Fenster horchten hinab zum kühlen Geklimper der Kyll.

Der Anfang wurde schwer für Cornel Etiam. Birnebüchel war kein Dorf, eher ein Flecken mit verstreuten Wohnungen, zu denen die Ställe und Scheuern fleißiger, gar mühsamer Bauern gehörten. Doch wer kam des Weges, am Doktorhaus vorbei, das Emailschild neben der Gartentür zu lesen? Hier im Abgeschiedenen begann zwar die Erfüllung holder Wünsche für den Schwärmenden; was aber aufhörte, das waren die Vorzüge der Stadt für den praktischen Arzt, dem das Wartezimmer täglich vollsaß, oder den man ans Bett bat ohne Umschweif und Scheu.

Cornel Etiam war nicht verheiratet. Warum? fragten die Ländlichen und meinten, das wäre ein erster Grund, den Abstand zu halten. Bis der Doktor sich umsah, eine Magd zu finden, eine aus der Gegend, das Haus brauchte Hilfe und eine glättende Hand.

Das Mädchen, nicht mehr eins von den jüngsten, so dreißig Jahre mochte es sein, hieß Litta, was wohl von Melitta oder Karmelita kommt, sei's denn. Die Litta wäre eine Vollwaise, dabei sehr adrett, sagte der Landrat, sie koche, fege, hüte mit rühriger Kenntnis; dem war auch so, wie Doktor Etiam bald merkte, dies zu seiner Freude und Ruhe. Das Mädchen stellte sich vor, etwas kantig zwar, doch feingemacht, die Haare glatt mit einem Knäuel am Hinterkopf, den blauen Kattunrock bedeckte eine Schürze, die knochigen Hände falteten sich bedachtsam. „Wenn Sie mich einstelle täte, Herr Doktor, ich bin gesund."

Mehr sprach die Litta nicht. Sie war gesund. Die Leute aus der Eifel sind nicht schwatzhaft, dafür wissen sie, was sie sagen, ihnen ist die natürliche Gabe eigen, mit drei Worten eine große Lehre zu bekleiden. Sie prangen nie, doch sie sind immer da.

Der Doktor betrachtete sich das Geschöpf; zu genau vielleicht, denn Litta hub sich zu drehen an, damit der Herr sie von allen Seiten habe, als möchte er ein Pferdchen kaufen oder dergleichen. „Sie sehen brav aus, Fräulein, und eher nach Kathrin als nach Litta."

„Ich weiß, was Sie sage möchte. Darf aber 'n richtigen Doktor nur auf et Gesicht gucken?"

Der Etiam schämte sich. Ein wenig. Und dachte fortan gut von dem Weibe, das flink alles Notwendige erkannte und die ersten Mängel im Doktorhause behob. Der Staub auf den Schränken und im Teppich, der schien das Geringste. Man wischte ihn fort und man klopfte ihn aus, daß morgen der neue seinen Unterschlupf finde. Der Staub käme aus der Stadt, meinte Litta, ohne das näher erklären zu können. Bald schnitt sie die Kirschbäume, bald säte sie Stielmus, Möhren und Kartoffeln aus, ein paar Blumen außerdem, doch nicht zu viele, das Gemüse dürfe sich zu den Rosen nicht anders verhalten als sechs Werktage zu einem Sonntag, beteuerte sie, und dem einsiedlerischen Doktor schien die Rechnung eines Lobes würdig.

So flohen etliche Wochen hin, für Cornel Etiam eine teils selige, teils quälende Frist. Denn das schwebende, beinahe untätige Dasein machte den Unterschlupf zum Tuskulum, und es sollte ein Haus der Arbeit werden. Viele Wünsche, die dem Leben nahe der Natur galten, wurden zwar erfüllt, doch woran lag es, daß niemand des Doktors Hilfe begehrte? Die kleine Ersparnis schmolz bald von der Kante; nicht einmal Litta hatte sich gemeldet, als ein Splitter tief in ihrem Daumen saß, oder als ein Nasenbluten sich nach Stunden erst beschwichtigen ließ.

„Warum sagten Sie nichts, Litta?"

„So was kuriert man selbst."

„Oder haben Sie kein Vertrauen?"

Da schwieg sie. Bald folgte dem Schweigen ein Nicken, man mußte ehrlich sein, wollte man nicht sündigen. Der Doktor aber spann die Aussprache fort, längst war sie nötig geworden. „Die Leute kurieren sich hier wohl alle selbst?"

Litta zuckte mit den Schultern. „Was 'n richtigen Doktor is, den brauchten wir lange."

„Ich bin's doch, Litta."

„Nee was: 'nen Arzt sind Ste, kein Doktor." Sie mußte sich genauer bekennen. „Neulich hat einer angerufen. Da haben Sie gesprochen: „Hier Doktor Etiam!" — sehen Sie, das war falsch. Ein rechter Doktor darf sich niemals so nennen. Tun das die Meister? Der Schuhmachermeister sagt: „Ich bin Schuster." So bringen wir ihm gern unsere Stiefel. Der Schulmeister spricht: „Ich bin Lehrer." So wisse mir, daß er was kann."

Sie hatte sich rot geredet. Fast schien sie in Groll geraten, doch zürnte sie kaum, nur der Eifer schürte das emsige Gesicht, hinzu kam die Genugtuung, sich die Leber freigesprochen zu haben. Endlich meinte sie noch: „Die ganzen Bauern nennen sich Bauern. Nur die Landwirte rasieren sich jeden Morgen, weil sie Zeit dafür haben."

Sie ist klug, mochte Cornel Etiam denken. Wobei er sich fragte, ob diese Bauern nun Dickschädel seien oder Philosophen. Nun kam kein Anruf mehr, es hatte sich wohl rundgeredet, das mit dem Titel, den man zwar trug, doch selber nicht anpreisen durfte.

Die Litta war längst ihren Aufgaben gefolgt, sie klapperte am Herd und warf den Hühnern etwas Gebröseltes durchs Fenster, als der Doktor, nachsinnend geworden, einen Gang durch die Landschaft beschloß. Die Birnebüchler hatten ihn immer gegrüßt, also mußten sie Achtung haben. Warum gewannen sie kein Vertrauen? Weil ein Unterschied war zwischen Achtung und Vertrauen, wie auch immer bei Land und Leuten die parierende Furcht den Abstand hielt vom dienenden Respekt?

Solches überdenkend und bald umherwerfend in den Wänden des Gewissens, lenkte er seinen Schritt in die Bucht des Kleefeldes. Da standen, knieten, hockten ja die Eifeler, sie sichelten das Grüne oder trugen Gedörrtes zusammen, um es auf die Karren zu gabeln, vor denen die Rinder wedelten. Ach, die Fliegen! Doch rings der Duft von Honig und leckerem Futter, man möchte ein Gedicht darum schreiben, dachte Etiam, die Gabe schien es wert, die Mühe der Ruhelosen sollte es verdienen. Weil aber niemand hochblickte von der Arbeit, hub ein neues Rumoren im Gedächtnis des Spaziergängers an: er war aller städtischen Turbulenz entronnen, nun genoß er die nächste Nachbarschaft der Jahreszeiten, ob sie nun blühten oder welkten; aber nichts schien ihm zugetan vom Wesen jener Dinge, die er nur mit Worten beschwor: er stand neben der Fülle, nicht in ihr. Ihn umgab jeder Hauch, doch durfte er ihn selber nicht atmen, Oh, die Landleute wußten das. Oder sie fühlten es, ohne davon zu sprechen. Sie waren eine geschlossene Gesellschaft, zwar frei von Dünkel, aber fremd wider das Fremde, fühl vor dem Menschen, der noch nicht aufgegangen war in ihnen wie die Kyll in der Mosel und die Mosel im Rhein. Alles mußte fließen, dieser Herr Etiam aber lag wie ein Stein am Wege . . .

Der Doktor wischte sich die Stirn. Hob eine Kleeblume auf, zupfte die Blüten ab und sog das Süße aus ihren kleinen Trichtern; es schmeckte schön, und der Genießende schloß die Augen, ein wenig nur teilen zu dürfen von dem, um dessen Innewerden er sich sorgte.

Da freilich blickte eine Bäuerin halben Auges herüber. Der Doktor grüßte, die Leute nickten, ihre Arbeit ging dennoch weiter. Bis einer der Helfenden aufbegehrte: die Sense hatte einen kleinen Hasen, einen verirrten, gefaßt, nun sammelten sich die Mitleidigen um den wehen Fund: ein Jungtier, kaum größer als ein wollenes Büschel, lag blutig in des Sensers Hand. Man schnalzte zärtlich, was konnte es helfen, das Bäuchlein war zerschnitten. „Herr Doktor, könnt Ihr's auferwecken? Wenn nicht, dann bringt's dem Förster hin, ist ja ein Weg!"

Cornel Etiam trat ins gemähte Stück, wog das Kreatürchen: es war noch warm, es pulste schwach, gelähmt zwar und sonder Hoffnung, so schien es. Er werde zum Förster gehen, versprach Etiam, und die Dörfler, abermals karg mit den Worten, wirkten weiter, sie bewegten sich rasch, um die Pause einzuholen, als wäre sie ein Verlust gewesen.

(Fortsetzung folgt)

„Der Sieg wird unser sein!"

Fortsetzung der Versammlungswelle im Kreis Bühl

Die Versammlungswelle im Kreis Bühl, die unter dem Leitwort steht „Der Sieg wird unser sein!", wird heute und in den nächsten Tagen mit folgenden Versammlungen fortgesetzt:

Donnerstag, 11. November

In Fautenbach abends um 20.00 Uhr im Gasthaus zum „Kreuz". Redner: Hauptgemeinschaftsleiter Pg. Moll.

In Mösbach abends um 20.00 Uhr im Gasthaus zum „Grünen Baum". Redner: Hauptgemeinschaftsleiter Dr. Ganter.

Freitag, 12. November

In Neuweier abends um 20.00 Uhr in der Turnhalle. Redner: Kreisleiter Pg. Rothacker.

In Eisental abends um 20.00 Uhr im Gasthaus zur „Traube". Redner: Kreisschulungsleiter Pg. Hofherr.

In Seebach abends um 20.00 Uhr im Gasthaus zur „Krone". Redner: Hauptgemeinschaftsleiter Dr. Ganter.

Samstag, 13. November

In Kappelrodeck abends um 20.00 Uhr im Gasthaus zum „Rössel". Redner: Kreisleiter Pg. Rothacker.

In Sasbachwalden abends um 20.00 Uhr im Gasthaus zum „Engel". Redner: Kreisschulungsleiter Pg. Hofherr.

In Waldulm abends um 20.00 Uhr im Gasthaus zur „Linde". Redner: Kreisobmann Pg. Bender.

In Altschweier abends um 20.00 Uhr im Schulsaal. Redner: Kreisorganisationsleiter Pg. Kaiser.

Die Bevölkerung wird zu zahlreichem Besuch dieser Versammlungen eingeladen. Für Parteigenossen und Parteigenossinnen sowie für die Angehörigen der Gliederungen und angeschlossenen Verbände ist die Teilnahme selbstverständliche Pflicht.

Blick über Bühl

Der deutsche Arbeiter schafft für den Sieg

Bühl. In einer Reihe von Betriebsversammlungen, die Kreisleiter Pg. Rothacker in den letzten Tagen abhielt — die letzte fand am Mittwochvormittag in einem Werk in Bühlertal statt —, sprach er zu vielen Hunderten von Arbeitern und Arbeiterinnen, denen er für ihren bisherigen vorbildlichen Einsatz dankte und die er aufforderte, durch Einsatz aller Kräfte die Leistungen noch zu steigern und somit zum Siege beizutragen. Wie überall, so trat auch bei dieser Gelegenheit der felsenfeste Wille der Arbeiterschaft zutage, nicht zu ruhen und zu rasten, bis der Sieg errungen ist und der kämpfenden Front die nötigen Waffen in bester Qualität geliefert werden. Der starke Beifall, den die Ausführungen des Kreisleiters fanden, war der Ausdruck der absoluten Uebereinstimmung.

Erfreulich war auch die Feststellung, die in diesem Werke gemacht werden konnte. Der Gesundheitszustand der Arbeiter und Arbeiterinnen ist dank der betriebsärztlichen Betreuung ein überaus guter. Der Krankheitsstand, der sonst in dieser Jahreszeit immer ansteigt, könnte so niedrig gehalten werden, daß er kaum in Erscheinung tritt. Diese Erkenntnis von dem Wert und der Bedeutung der gesundheitlichen Ueberwachung und der dadurch erzielten Leistungssteigerung dürfte auch für andere Betriebe beispielgebend und nachahmenswert sein.

*

(Silberne Hochzeit.) Morgen, Freitag, 12. November, feiern Mechaniker Alfons Nagler und Frau Auguste geb. Lasch das Fest der Silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

(83 Jahre alt.) Am morgigen Freitag, 12. November, wird Frl. Rosa Kern im Stadtteil Kappelwindeck, am Schänzel wohnhaft, 83 Jahre alt. Der Hochbetagten die herzlichsten Glückwünsche.

(Säuglingskurs der NS.-Frauenschaft.) Säuglingspflege — welch wichtiger Begriff im Leben eines Volkes! Ist es doch gerade der modernen Säuglingspflege zu verdanken, daß die hohe Zahl der Kindersterblichkeit der früheren Jahre fast ganz eingeschränkt wurde. Es ist daher eine Hauptaufgabe unserer Gesundheitsführung, die Mütter auf die richtige Ernährung und Pflege des Kleinkindes hinzuweisen. Mit der richtigen Ernährung muß gleichzeitig eine gewissenhafte Pflege zum Gedeihen unserer Kinder verbunden sein. Sauberkeit gilt als oberstes Gesetz. Richtige Ernährung, gewissenhafte Pflege, Luft und Sonne verhüten Krankheiten und machen den kindlichen Organismus widerstandsfähig. Ueber alle diese wichtigen Fragen geben die Lehrgänge des Deutschen Frauenwerks, Abteilung Mütterdienst, erschöpfende Auskunft und praktische Anregungen. Am Montag, 22. November, abends 19.30 Uhr, beginnt in Bühl ein Säuglingspflegekurs der NS.-Frauenschaft. Der Kurs dauert 11 Abende, jeweils von 19.30 bis 21.30 Uhr, die Gebühr beträgt 3 RM. Alle Frauen und Mädel über 18 Jahre sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. Anmeldungen sind zu richten an die Ortsfrauenschaftsleiterin und an die Blockleiterinnen der NS.-Frauenschaft.

(BDM.-Werk, Gruppe 1/730 Bühl.) Der Dienst für die Mädel der Arbeitsgemeinschaft „Werkarbeit" findet nicht am Donnerstag, sondern erst am Freitag, 12. Nov., um 20 Uhr, im Nebenzimmer des Gasthauses zur „Altenburg" statt. Mitzubringen ist eine große Feile, Hammer und vor allem Stoffreste. Erscheinen ist Pflicht!

Vom Fußballsport

DJ. Oberachern — DJ. Bühl 3:4

Am vergangenen Sonntag weilte die DJ.-Elf des VfB. Bühl beim FV. Oberachern und konnte auch das Rückspiel, wenn auch knapp, mit 4:3 für sich entscheiden. Das Spiel war beiderseits gleichmäßig verteilt, das etwas bessere Angriffsspiel der Bühler Elf stellte den Sieg sicher.

Mit dem kommenden Sonntag nehmen die Pflichtrundenspiele der HJ. ihren Fortgang, und zwar spielen:

Ottenhöfen — Bühl
Heimschule — Kappelrodeck
Fautenbach — Achern

Die innere Haltung ist das Entscheidende

Hauptschriftleiter, SA.-Gruppenführer Franz Moraller vor Kreisabteilungsleiterinnen der NS.-Frauenschaft

TB. **Oberkirch.** Zum festlichen Abschluß eines fünftägigen Lehrgangs, der unter Leitung der Gauabteilungsleiterin Presse und Propaganda der Gaufrauenschaftsleitung, Eva Meyer, stand und den Kreisabteilungsleiterinnen das Rüstzeug für ihre verantwortungsvolle Arbeit vermittelte, fand am Dienstag in den Räumen der Gauschule ein Pressetag statt, der seine besondere Note durch die Anwesenheit von Hauptschriftleiter, SA.-Gruppenführer Moraller sowie Professor Adler vom Zeitungswissenschaftlichen Institut der Universität Heidelberg gewann.

Neben diesen beiden repräsentativen Vertretern des Presseschaffens am Oberrhein waren noch verschiedene Schriftleiterinnen badischer und elsässischer Zeitungen der Einladung der NS.-Frauenschaft gefolgt. Für Gastgeber wie für Gäste wurde dieser Pressetag, der die Fragen und die Aufgaben der deutschen publizistischen Arbeit verdeutlichte und klärte und der nicht zuletzt das umstrittene Problem Frau und Presse zur Sprache brachte und in befriedigender Weise löste, zu einem Erlebnis.

Nachdem am Vormittag Kreisfrauenschaftsleiterin Billerbell-Heidelberg in umfassenden Ausführungen Aufbau, Gliederung und Zielsetzung der politischen Frauenarbeit behandelt und den anwesenden Gästen von der Presse die vielseitigen Aufgaben der NS.-Frauenschaft erläutert hatte, kamen am Nachmittag als Krönung des anregungsreichen Lehrgangs die beiden Gäste in zwei aktuellen Themen zu Wort.

Professor Adler, der Leiter des Zeitungswissenschaftlichen Instituts der Universität Heidelberg, sprach zunächst über die Zeitung als politisches Instrument der Führung, um dann im weiteren Verlauf seiner Rede die Kursteilnehmerinnen und Gäste mit dem Wachsen und Werden und mit der eigenen, uns Deutschen artgemäßen Struktur unseres Zeitungswesens vertraut zu machen. In einem historischen Abriß ließ er die Traditionsgebundenheit unserer deutschen Presse erkennen und beleuchtete in sehr interessanten Ausführungen die Stellung, die sie heute neben den übrigen Informationsquellen, neben Rundfunk, Filmwesen und Schrifttum einnimmt. Zum Abschluß seiner ausgefeilten Ausführungen behandelte Professor Adler schließlich noch die Nachwuchsfragen, die er an Hand statistischen Materials verdeutlichte.

Die fundamentalen Grundgesetze jeder praktischen Pressearbeit skizzierte im Anschluß an die Ausführungen des Heidelberger Wissenschaftlers Hauptschriftleiter Franz Moraller. Er sprach zunächst über die Bedeutung der Tageszeitung im allgemeinen, um sich dann mit dem Wesen, mit den Gesetzen und mit den Fragen der politischen Propaganda sowie mit ihrer psychologischen Auswirkung auf die Volksmeinung auseinanderzusetzen. Er bezeichnete die Pressearbeit im Rahmen unseres Schicksalskampfes als entscheidende Aufgabe, die ganze Hingabe an die Sache verlange.

Dann rollte er die aktuellen Probleme der gegenwärtigen publizistischen Arbeit an verschiedenen treffenden Beispielen auf, um an ihrer Bewältigung die große Linie der propagandistischen Führung aufzuzeigen. Es gelte heute auch im Presseschaffen den Anschluß an eine neue Phase des Krieges zu beginnen, eine Phase, die die Initiative des Kriegsgeschehens wieder in unserer Jugend finden wird. „Der Krieg wird auf dem Schlachtfeld gewonnen", so schloß Hauptschriftleiter Moraller, und der deutsche Soldat ist es, der die letzte Entscheidung herbeiführen wird. Wir müssen dabei klar wissen, daß Moral und Widerstandswille wichtige Faktoren unserer Kraft sind. Die innere Haltung ist das Wesentliche, das wir im Kampf einzusetzen haben, und diese innere Haltung zu festigen, den Widerstandswillen zu stählen und den Glauben an den Sieg unserer Sache zu erhalten ist die schönste und verantwortungsreichste Aufgabe der Presse!"

Herzlicher Beifall dankte für die Ausführungen des Redners, die in ihrer knappen Prägnanz das weite, umfassende Aufgabengebiet der politischen Führungsarbeit der Presse umrissen und ihre mitkriegsentscheidende Aufgabe in ausgezeichneter Weise beleuchteten.

Gestärkt für ihre verantwortungsvolle Arbeit, von kräftigen Impulsen für ihr Schaffen draußen in den Kreisen erfüllt, verließen die Teilnehmerinnen den fruchtbringenden Lehrgang, der sie mit allen Gegenwartsfragen vertraut machte.

Tabellenstand der Rundenspiele 1943/44 am 10. 11. 1943

	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pk.
Kappelrodeck	2	2	—	—	11:2	4
Achern	2	2	—	—	10:3	4
Bühl	2	1	—	1	5:4	2
Fautenbach	1	—	—	1	1:4	0
Heimschule	1	—	—	1	2:6	0
Ottenhöfen	2	—	—	2	2:12	0

K. S.

Blick über Achern

b. **Achern.** (Konzert des Städt. Chors „Liedertafel".) Am kommenden Sonntag steht der Bevölkerung Acherns und Umgebung ein hoher Kunstgenuß bevor. Unter Mitwirkung des Kurorchesters Baden-Baden und einiger Solisten führt der Städt. Chor „Liedertafel" zugunsten des Kriegs-WHW. ein Konzert — 15 Uhr für auswärtige und 19 Uhr für hiesige Besucher — durch, dem man mit großen Erwartungen entgegensehen darf. Im Vorverkauf sind Karten zum Preise von 1 bis 2 RM. im Ausstattungsgeschäft Ag. Sauer zu haben.

(Filmschau.) „Meine Freundin Josefine." Die Tivoli-Lichtspiele zeigen ab morgen eine moderne Aschenbrödelgeschichte aus unseren Tagen mit Hilde Krahl, Paul Hubschmid, Fita Benkhoff und Hans Leibelt. „Meine Freundin Josefine", sie ist das moderne Aschenbrödel, reizend und voll weiblicher Klugheit. Der Prinz, der sie erlöst, ein eleganter Junggeselle, der eigentlich wider Willen dem tüchtigen Mädchen zum Erfolg und Glück verhilft, wird von Paul Hubschmid sehr glaubhaft dargestellt. Ueber das Schauspieltalent Hilde Krahls etwas zu sagen, erübrigt sich. Spielleiter war H. H. Zerlett.

Wann wird verdunkelt?

Für die Zeit vom 7. bis 13. November 1943 gelten folgende Verdunkelungszeiten:
Beginn: 17.50 Uhr,
Ende: 7.00 Uhr.

Kreis Bühl meldet

F. **Bühlertal.** (Auszeichnung.) Obergefreiter Josef Horcher vom Sickenwald erhielt das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern. Gefreiter Artur Rieger, Sohn von Karl Rieger, von der Hirschbach, erhielt das EK. 1.

(Beisetzung.) Unter militärischen Ehren wurde auf dem Friedhof Untertal der Oberschütze Josef Kraus von der Liehenbach der Erde übergeben. An seinem Grabe legten mit ehrenden Worten Kränze nieder: Ortsgruppenleiter Bürgermeister Pg. Karl Fauth, der stellv. Führer der Kriegerkameradschaft Unterbühlertal, Schneidermeister Zimmer, Werkmeister Adolf Kist und ein Vertreter der Wehrmacht. Die Fahnen senkten sich; eine Ehrensalve rollte an die Bergwände und die große Trauerversammlung nahm Abschied von einem fleißigen Volksgenossen, der für Volk und Heimat starb und dessen Andenken die Heimatgemeinde stets in Ehren halten wird.

(Verloren.) Bei der Werkstätte des Schmiedemeisters Bäuerle im Obertal wurde letzte Woche ein Kittel versehentlich liegengelassen, in dem sich ein OT.-Buch von August Hunkler und eine Todesurkunde lautend auf den Namen des Gefallenen Johann Hunkler befand. Für die Wiedererstattung des Kleidungsstückes wird neben dem gesetzlichen Finderlohn im Hinblick auf die wichtige Urkunde eine gute Belohnung zugesichert.

D. **Varnhalt.** (BDM.-Dienst.) Heute Donnerstagabend 19.30 Uhr findet im alten Schulhaus der BDM.-Dienst statt. Bastelzeug ist mitzubringen.

Sch. **Mösbach.** (Film.) Am Freitagabend um 20 Uhr wird im Gasthaus zum „Grünen Baum" der Film „Germanin" mit der neuesten Wochenschau gezeigt. Die Bevölkerung ist dazu herzlichst eingeladen. Jugendliche unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

F. **Kappelrodeck.** (Familien-Unterhalt.) Der Familienunterhalt für den Monat November wird heute Donnerstag, 11. November, vormittags von 8—12 Uhr, und der Räumungsfamilienunterhalt für hier untergebrachte Frauen aus luftgefährdeten Gebieten am Nachmittag von 14—17 Uhr in der Gemeindekasse ausbezahlt.

R. **Steinbach.** (Kundgebung.) Im Zuge der Versammlungswelle spricht am Montag, 15. November, abends 20 Uhr, im „Sternen"-Saale Kreisleiter, Bereichsleiter Pg. Rothacker. Zu dieser Kundgebung sind alle Einwohner eingeladen. Für die Parteigenossen und die Mitglieder der Organisationen ist Erscheinen Pflicht.

(Heldenehrung.) Zur Heldenehrung waren am vergangenen Sonntag die Organisationen der NSDAP. am Friedhof angetreten. Nach einer schlichten Ansprache legte unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden Ortsgruppenleiter, Bürgermeister Pg. Stefan Birnbreier einen Kranz an der Gedenktafel nieder und gedachte so der gefallenen Helden der Bewegung, des jetzigen und des letzten Weltkrieges.

Sterbefälle.) Letzte Woche wurden unter großem Trauergefolge Frau Th. Wäldele, geb. Eckerle, Robert-Wagner-Straße, im Alter von 81 Jahren, und Frl. Fischer, Mührigweg, im Alter von 82 Jahren, zu Grabe getragen.

N. **Oberachern.** Eine ernste und würdige Feierstunde veranstaltete die Ortsgruppe der NSDAP. Oberachern am Sonntagvormittag im Heldenhain. Unter den Ehrengästen waren die Angehörigen der Gefallenen vertreten, ebenso die Wehrmacht. Im Mittelpunkt der Feier, die umrahmt war von ernsten musikalischen Darbietungen und Vorträgen, die den Toten des Volkes gewidmet waren, stand die Feieransprache von Pg. Dr. Nolte, der von der großen deutschen Passion und der Tragik des deutschen Ringens sprach, und seine Zuhörer zur höchsten Anspannung aller Kräfte, zur freudigen und entschlossenen Pflichterfüllung aufrief. Ortsgruppenleiter Pg. Steck ehrte die Gefallenen der Bewegung, des Weltkrieges und des gegenwärtigen Ringens und die Opfer der Terrorangriffe. Der Treueschwur und die Führerehrung beschlossen die ernste Feierstunde.

(Lebensmittelkarten.) Die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten für die 56. Kartenperiode erfolgt heute, 11. Nov., von 1.30 bis 4.30 Uhr in den Schulräumen.

(Schlachtgenehmigung.) Die Landwirte werden darauf hingewiesen, daß laut neuester Anordnung des Ernährungsamtes Bühl Schlachtgenehmigungen für Kälber nicht mehr erteilt werden dürfen.

(Fleischberechtigungsscheine.) Wer etwa noch Fleischberechtigungsscheine aus dem laufenden Schlachtjahr zugut hat, wolle diese sofort auf der Kartenstelle abholen, da eine Gutschrift über das Schlachtjahr hinaus, also über den 14. 11., nicht erlaubt ist.

(Schlachtjahr 1942/43.) Das Schlachtjahr 1942/43 endigt mit dem 14. 11. 1943. Wer noch nicht auf das neue Schlachtjahr geschlachtet hat, erhält laut ganz neuer Anordnung des Ernährungsamtes A keine Fleischberechtigungsscheine, sondern Karten der Normalverbraucher. Dies gilt schon bei der nächsten, Donnerstag stattfindenden Kartenausgabe.

(Familienunterhalt.) Der Familienunterhalt für November wird Freitag, 12. Nov., von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr bei der Gemeindekasse ausbezahlt. Ebenso wird am Freitag, 12. Nov., von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr bei der Gemeindekasse der Räumungsunterhalt für die Frauen aus luftgefährdeten Gebieten, die hier untergebracht sind, ausbezahlt. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Unterstützungsbeiträge unbedingt an diesem Ausgabetag bei der Gemeindekasse in Empfang zu nehmen sind, da sonst die Beträge an das Kreiswohlfahrtsamt zurückgegeben werden und erst wieder im folgenden Monat zur Auszahlung gelangen.

M. **Obersasbach.** (Zum Heldengedenktag.) Die Heldensöhne unserer Gemeinde bleiben unvergessen. An ihrem Ehrenmal, das auf wohlgepflegtem Platz in der Mitte des Dorfes liegt, blühen als Zeichen der Ehrfurcht und Dankbarkeit das ganze Jahr hindurch Blumen aus unseren Gärten. Kommt aber der Heldengedenktag, steht diese Weihestätte im reichen Schmuck letzter Herbstblüten und die NS.-Formationen, die Jugend und viele aus der Dorfgemeinschaft versammeln sich dort zu einer Feierstunde. Urlauber hielten in diesem Jahr ihren Kameraden die Ehrenwache, Lied und Wort gestalteten die Feier und lenkten unser Denken auf den Opfertod der für Deutschland Gefallenen hin. Da stehen uns am nächsten diejenigen, die unter uns lebten und die wir kannten. Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Pg. Gläser verlas ihre Namen und legte ihnen zum Gedächtnis einen Kranz nieder. In seiner Ansprache wies der Hoheitsträger darauf hin, daß mit ihnen schon viele Tausende ihr Leben für die großdeutsche Zukunft gaben. Unvergessen bleiben sie alle, die Männer bei der Feldherrnhalle, die Soldaten auf den Schlachtfeldern, die Opfer des Luftkrieges. Der Gruß an den Führer und die Lieder der Nation gaben der Feierstunde ihren Abschluß.

F. **Leiberstung.** (Heldenehrung.) Am vergangenen Sonntag fand hier anläßlich des 9. November eine Heldenehrung statt. Nachdem er auf die Bedeutung des Tages hingewiesen hatte, legte Ortsgruppenleiter Pg. Friedmann einen Kranz zu Ehren der Gefallenen nieder. Den Abschluß der eindrucksvollen Feier bildete ein erneutes Treuebekenntnis zu Führer und Reich.

(Todesfälle.) Am Freitag verstarb im Alter von 65 Jahren Frau Marie Frietsch geb. Felten. 36 Jahre lang war sie hier als Hebamme tätig und legte erst im letzten Jahre ihre Tätigkeit nieder. Die Verstorbene genoß überall große Wertschätzung. Unerwartet verstarb am Sonntag der 70 Jahre alte Landwirt Anton Ibach. 56 Jahre lang war er Mitglied des hiesigen Gesangvereins. Vor zwei Monaten verstarb seine Ehefrau, während sein Sohn Anton am 21. Juli 1941 im Osten den Heldentod fand. Den schwer geprüften Familien wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

Netz- und Bezirkskarten künftig nur noch gegen Bescheinigung

Zur Eindämmung nichtkriegswichtigen Reiseverkehrs wird die Ausgabe aller vom 18. November 1943 ab gültigen Reichsbahn-Netzkarten, Anschlußnetzkarten, Bezirkskarten, Anschlußbezirkskarten und Bezirksteilmonatskarten von der Vorlage einer Bescheinigung der Behörde oder Berufsorganisation abhängig gemacht, aus der hervorgeht, daß die Benutzung einer solchen Karte im dienstlichen oder beruflichen Interesse geboten ist. Für die Bescheinigung ist ein bestimmter Wortlaut vorgeschrieben. Sie kann ausgestellt werden:

a) von Behörden für die eigenen Gefolgschaftsmitglieder,
b) für Industrie, Handel und Handwerk von den Gauwirtschaftskammern,
c) für Betriebe der Ernährung und Landwirtschaft von den Landesbauernschaften,
d) für Anwälte, Aerzte und Apotheker von den zuständigen Anwalts-, Aerzte- und Apothekerkammern,
e) für die Kulturschaffenden von Bühne, Musik, Schrifttum und bildenden Künsten von dem Landeskulturwalter,
f) für die Filmschaffenden von den Außenstellen der Reichsfilmkammer,
g) für sonstige freie Berufe, für die keine berufliche Vertretung zuständig ist, von dem zuständigen Landrat oder Oberbürgermeister.

Dauerbescheinigungen werden nicht ausgestellt.

Monats- und Teilmonatskarten auf Entfernungen über 100 Kilometer werden ab Dezember 1943 nicht mehr ausgegeben.

Rheinwasserstände vom 10. November

Konstanz 177 (—1), Rheinfelden 164 (—2), Breisach 97 (—5), Kehl 159 (+1), Straßburg 150 (+3), Karlsruhe-Maxau 308 (—1), Mannheim 152 (—8), Caub 77 (—1).

100 Jahre „Bühler Frühzwetsche"

Der mittelbadische Obstbau im Wandel der Zeiten

Ausgangs der 60er Jahre förderte die ehemalige Kreisverwaltung Baden schon den Obstbau durch Beschäftigung von Baumwarten. Weitblickende Männer, wie Hofgärtner Fießer, G. W. Uhink, Blust, Vetter, Dühmig, Bier, Frz. Frd. Geppert, Hördt, Berger, Walterspiel und wie sie alle hießen, nahmen sich des Obstbaues an. Insbesondere waren es die beiden Erstgenannten. Diese gründeten im Jahre 1893 einen Obstbauverein, der zum Landesobstbauverein ausgebaut wurde und der in diesem Jahre als Landesgartenbauverein sein 50-jähriges Bestehen feiern konnte. Sonntag für Sonntag zogen die Männer hinaus in die Gemeinden und warben für den Obstbau. Andere Sorten wurden versuchsweise angepflanzt, manche hat versagt und ist verschwunden. Im Jahre 1905 wurde in den Gemeinden Kappelwindeck, Altschweier und Bühlertal für den Erdbeeranbau geworben und hier ging es den Werbenden genau so, wie den ersten Pflanzern, man hielt ihnen entgegen: „Was wollt ihr denn mit dem Lumpenzeug?" Trotzdem hat sich auch dieser Anbau durchgesetzt und wurde dank der Anpassungsfähigkeit der Bevölkerung zu einer recht beachtlichen Höhe gebracht. In gar manchen Jahren konnten bis zu 25 000 und mehr Zentner zum Versand gebracht werden. Der Anbau ist leider aus verschiedenen Umständen in den letzten Jahren außergewöhnlich scharf zurückgegangen. Die Bodenmüdigkeit mag bis zu einem gewissen Teil die Schuld tragen, zu einem erheblichen Teil mag der Rückgang aber auch in der nicht immer richtigen Preisgestaltung zu suchen sein. Johannis- und in geringem Umfange auch Stachelbeeren fanden Eingang. In den höheren Lagen breitete sich der Kirschenanbau aus. Es wurden und werden wenig pomologisch bekannte Sorten angebaut, sondern mehr oder weniger ortsgebundene Lokalsorten, deren Verwertung in den Brennereien zu dem weltbekannten „Schwarzwälder Kirschwasser" erfolgt.

In den Reblagen befaßte man sich mit dem Pfirsichanbau. Kurzum, es hat sich ein Anbau vollzogen, der heute noch Staunen auslösen muß. Der Krieg 1914—18 brachte einen empfindlichen Rückschlag. Durch die Lebensmittelverknappung in jenen Kriegsjahren wurde manche Anlage ausgehauen. Durch die Totalerfassung des Obstes litt die Qualität. Nach Beendigung des Krieges begann der Neuaufbau.

Erdbeeren und Bühler Frühzwetschgen waren jahrelang die Hauptfruchtarten des Gebietes. Sobald die Erdbeerernte vorbei war, trat eine stille Zeit bis zum Beginn der Zwetschgenernte ein. Nun ging man aber systematisch daran, die Ernte von den Erdbeeren bis zu den Bühler Frühzwetschgen auszudehnen und dieser Wurf gelang. Vor kaum einem Jahrzehnt wurde mit dem Himbeeranbau begonnen und auch hier konnte ein geschlossenes Anbaugebiet aufgezogen werden, wie man es in Deutschland kaum in dem Umfang irgendwo findet. 1940 hatte man hier mit der stolzen Zahl von rund 40 000 Zentner das bisher höchste Ergebnis erreicht. Wenn man heute auf die fünf Jahrzehnte des Hauptanbaues zurückblickt, darf man schon sagen, daß hier sich ein wunderbarer und glücklicher Aufbau vollzogen hat. Glücklich insofern, daß er sich als solcher in den Rahmen der Landwirtschaft eingefügt hat, denn die Ernten der einzelnen angebauten Obstarten fallen zum größten Teil zwischen die Arbeitsspitzen der sonstigen landwirtschaftlichen Arbeiten. Die Erdbeerernte ist zum größten Teil vorbei, bevor die Heuernte beginnt. Die Ernte der Himbeeren, Johannis- und Stachelbeeren sowie des frühen Steinobstes vollzieht sich zwischen Heu- und Getreideernte und diese wiederum ist erledigt, bis die Haupternte des Gebietes, die Bühler Frühzwetschgenernte einsetzt. All die einzelnen Spezialkuren konnten aber nur aufgezogen werden, einmal durch die Anpassungsfähigkeit der Bevölkerung und zum andern durch die bestehenden Familienbetriebe. Der Bauer rechnet seine Arbeit, er kann sie aber nicht rechnen nach Stunden, sondern der Jahresabschluß muß für ihn maßgebend sein und hier darf man schon sagen, durch die Sonderkulturen Obst und Tabak, aber insbesondere durch das Obst findet er sein Auskommen. Ein Himbeeranbau, wie er hier besteht, im Fremdleutebetrieb wäre unrentabel und nur beim Familienbetrieb kann er richtig bestehen. Dies beweist klar und eindeutig der kleine Rückgang infolge der Arbeitskräfteverknappung durch den Krieg. Die gewandte, fachmännische und zielbewußte Art, mit der der Aufbau vollzogen wurde, muß zum Nachdenken veranlassen und zur Nachahmung anreizen.

Der heutige Ueberblick in den Arten und Sorten ergibt folgendes Bild:

Erdbeeren: Sieger, Laxtons Noble, Oberschlesien und vereinzelt Madame Moutout.

Himbeeren: in der Hauptsache Schwabenstolz und vereinzelt Preußen und Deutschland.

Johannisbeeren: Heros, Erstling aus Vierlanden, Fays Fruchtbare und Holländer Kirsch.

Stachelbeeren: Mai Herzog, Triumphbeere, Flaschenbeere usw.

Kirschen: Landele, die verschiedenen Abarten der frühen Französischen, die verschiedenen Lokalsorten.

Pfirsich: Mayflower, Sieger, Amsden, Alexander, Rivers, Hales, Jork und andere.

Pflaumen: Ruth Gerstetter (nicht empfehlenswert), Gute von Bry, Rivers, Mirabelle von Flotow, Königspflaume von Tours, Sasbacherpflaume.

Mirabellen: Mirabelle von Nancy und Metz.

Zwetschgen: Lützelsachsener Frühzwetschge, Ersinger Frühzwetsche, Zimmers und als Hauptfrucht Bühler Frühzwetsche.

Aepfel: Weißer Klarapfel, Schöner von Bath, Charlamowski, Lebel und andere. Herbst- und Winteräpfel sind im Anbau unbedeutend. Ein Versand in größerem Umfang kommt nicht in Frage.

Birnen: Bunte Juli, Frühe aus Trévoux, Klapps Liebling, Dr. J. Guyot, Williams Christ. Bei den Herbst- und Winterbirnen ist es wie bei Aepfeln bestellt.

Dank der klimatischen Verhältnisse beginnt die Ernte hier früh. Ende Mai, längstens in den ersten Junitagen beginnt der Versand von Erdbeeren. Ende Juni, Anfang Juli bekommen die Anlieferungen ein buntes, farbenfrohes Bild, ein richtiger Speisezettel von den verschiedensten Früchten. Neben den duftenden Himbeeren erscheint das herrliche Rot der Johannisbeeren, das tiefe Blau der Heidelbeeren, das prachtvolle Gelb der Spillinge und Mirabelle von Flotow, die lachende Farbe der ersten Pfirsiche und Pflaumen, um zu dem einheitlichen duftenden Blau der Bühler Frühzwetschge im August zu wechseln.

Wenn man den Namen Bühl nennt, denkt man an die rollenden Obstzüge, an das herrlich gelegene Amtsstädtchen mit seinem Wahrzeichen, dem Storchennest auf dem Kirchturm. Man denkt aber kaum daran, welche Mühe und Arbeit neben dem Anbau auch im Absatz in der zurückliegenden Zeit verankert ist. Wenn man heute das Bild sieht, so kann man sich den Werdegang nicht leicht vorstellen. All die viele geleistete Kleinarbeit ist verschwunden.

Mitte der 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts erfolgten die ersten Anlieferungen auf dem Markt. Angeliefert wurde im Graskorb, einem 30 Pfund fassenden Weidenkorb. Die geringe Menge wurde durch sog. „Körbleshändler" in Baden-Baden, der nahegelegenen Kurstadt, und dem damals noch bestehenden Bad Hub bei Ottersweier verkauft. Bereits 1870 konnten 30 Körbe nach Basel auf den Weg gebracht werden. 1884 verlud der Obsthändler Krauß aus Köln die ersten 100 Zentner. Diese Sendung ging nicht auf dem heute üblichen Schienenweg nach der Empfangsstation Köln, sondern in Straßburg oder Kehl wurden sie auf einen Rheindampfer verbracht. Auf diese Art sollen sie schneller das Endziel erreicht haben, vielleicht wollte man aber auch den Herkunftsort geheimhalten. In Köln wurden sie als „bosnische Pflaume" verkauft.

(Fortsetzung folgt)

Am schwarzen Brett

NSDAP. Kreisleitung Bühl

Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Bühl. Für die Pflichtjahrmädels und jugendlichen Hausgehilfinnen findet heute Donnerstag, 11. 11., um 20 Uhr im Gasthaus zum „Hanauer Hof" Werkarbeit statt. Die Arbeiten sind mitzubringen.

BDM.-Gruppe 1/730 Bühl. Die Gruppenführerin gibt bekannt: Für die Mädels findet heute Donnerstag um 20 Uhr im Gasthaus zum „Hanauer Hof" Werkabend statt. Stoffreste, Nadel, Faden usw. sind mitzubringen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die graue Theorie

Von A. Stieger

„Du kennst meinen Standpunkt, Anni", sagte Basilius zu seiner ihm eben angetrauten Frau. „Klar ist, daß wir das Leben meistern wollen, weil wir es meistern müssen. Meisterhaftigkeit aber setzt vor allem Wissen voraus, und das Wissen ist die Summe aller Theorien. Die Praxis selbst ist nur eine Folgeerscheinung, sozusagen eine Tochter der Theorie. Wir wollen daher alles, was wir tun und lassen werden, vorher einer gründlichen theoretischen Erwägung unterziehen."

„Ja", hauchte Anni durch den Brautschleier, „du hast recht, das wollen wir!"

„Ich habe noch zehn Tage Urlaub", sagte Basilius am nächsten Tag zu Anni, „also könnten wir noch eine ganz nette Hochzeitsreise machen. Erwägen wir also den Plan zunächst theoretisch nach allen Richtungen: Es sind gegenwärtig weder Ostern, noch Pfingsten, noch Weihnachten, also brauchen wir keine Zulassungskarten. Auf unseren Kleiderkarten ist noch kein Urlaub eingetragen, also könnten wir theoretisch nicht nur die geplanten zehn Tage, sondern sogar drei Wochen ausbleiben. Meine Großtante klagt schon einige Tage nicht im mindesten über ihren Rheumatismus, also bleibt das Wetter voraussichtlich schön. Wie ich schon sagte, ist die Praxis eine Folgeerscheinung der Theorie: Es wird uns demnach nichts am beschaulichen Genuß unserer Hochzeitsreise hindern."

„Ja", sagte Anni. — Als Basilius und Anni im überfüllten Schnellzug standen und der Tunnel daherkam, gebar in der Dunkelheit die Theorie ihre Tochter. Gefühlsmäßig war im ersten Augenblick der plötzlichen Dunkelheit im Raume Basilius der durchaus praktische Gedanke gekommen, Anni schnell einen Kuß auf die Lippen zu drücken. (Eine Tat, die ihm nach verpaßter Gelegenheit erst wieder Stunden später möglich sein würde!) Im Nu aber hatten sich theoretische Bedenken eingestellt. Wie, wenn der Tunnel vor dem Kuß zu Ende war? Wie, wenn er bei der Bewegung in der Dunkelheit an einen Fremden stieß? Wie, wenn Anni, ahnungslos, einen Schrei ausstoßen würde? Wie, wenn sich plötzlich jemand eine Zigarette anzünden würde und Basilius' Tat dann im Lichtschein allen Umstehenden sichtbar würde? Basilius überlegte und überlegte; der Tunnel nahm kein Ende; kein Mensch stieß an den anderen an, niemand entzündete ein Streichholz, Anni stieß keinen Schrei aus.

„Theoretisch", flüsterte, als die Sonne wieder durchs Fenster strahlte, Basilius seiner Frau leise ins Ohr, „theoretisch hätten wir uns vorhin eigentlich doch küssen können!"

„Basilius!" Anni war starr. „Basilius! Du warst es also gar nicht?"

Bleistiftmarder

Von Walter Foitzick

Wieviele Bleistifte es ungefähr auf der Welt gibt, ist mir nicht bekannt. Es wäre Aufgabe einer Statistik, festzustellen, wie lang der Bleistift sein müßte, der aus allen während eines Dezenniums hergestellten Bleistiften entstünde. Es käme dabei einer zustande, der beispielsweise von Sidney bis Schmargendorf reichen würde, was für einen zehnjährigen Bleistift schon eine respektable Länge ist. Der gleiche Statistiker müßte sich ausrechnen, wieviel man mit so einem langen Bleistift schreiben könnte. Es wäre etwa möglich, mit dem Stift alle Listen und Fragebogen, die einem im Zeitraum von 86 374 Jahren zugingen, auszufüllen. Und das ist ein ganz gewaltiger Gedanke, und es könnte einem dabei die Vorstellung von der Riesenhaftigkeit eines solchen Schreibgerätes kommen, manchen aber möchte ein Grausen dabei packen.

Ich glaube aber, die Statistik würde an der Wirklichkeit zerschellen, denn Bleistifte werden selten bis zum Ende abgeschrieben, wenigstens nicht von denen, die sie ursprünglich besaßen.

Da greift nämlich der Bleistiftmarder ein. Der Bleistiftmarder steckt jeden Bleistift, dessen er habhaft werden kann und der ihm in die Fänge gerät, ein. Es mag möglich sein, den Typus des Einmietdiebes, des Hochstaplers, des Warenhausdiebes, des Banknotenfälschers aufzustellen, der Bleistiftmarder entzieht sich einer genaueren Charakterisierung und sozialen Eingliederung. Er gehört allen Ständen an, vom gutbezahlten Wirtschaftsführer bis zum Schriftsteller. Glauben Sie ja nicht, daß der Bleistiftmarder aus Bleistiftnot handelt, daß er einen Bleistift entwendet, weil er etwas Wichtiges schreiben muß und ihm auf der weiten Welt kein Bleistift zur Verfügung steht. Nein, er handelt nicht aus Schreibnot, er steckt den Stift mit einer Art Reflexbewegung zu sich. Gerade diejenigen sind es, denen Schreibgerät nicht mangelt, die es sich gut kaufen könnten, die gewohnt sind, mit ihm umzugehen, die es — fast hätte ich gesagt stehlen. Doch dies wäre ein zu hartes Wort für eine so weiche Sache, denn der Bleistiftmarder will sich nicht bereichern. Er hütet seinen Raub auch nicht, höchstens hortet er ihn. Wie manche Flüsse das Gold, das sie aus Felsen herausnagen, an anderen Stellen ihres Laufes wieder absetzen so scheidet auch der Bleistiftmarder seine entnommenen Bleistifte wieder aus, sei es auf seinem eigenen Schreibtisch oder auf seinem Nachtkastl, oder in seinen Westen- oder Jackentaschen, die oft ganz prall sind von Bleistiftstummeln anderer Leute. Es ist übrigens eine merkwürdige Erscheinung, daß Bleistiftstummel eher dem Zugriff ausgesetzt sind, als neue frischgespitzte Bleistifte. Doch was ein richtiger, ausgekochter Bleistiftmarder ist, der schaudert vor keinem Schreibgerät zurück und es macht ihm nichts aus, neben gewöhnlichen Bleistiften Schraubstifte, ja sogar Silber- und Goldstifte einzustecken. Er kennt da keinen Standesunterschied, er schöpft den Ueberhang der Bleistifte überall ab. Glauben Sie ja nicht, daß es etwas hilft, wenn Sie am rückwärtigen Ende Ihres Bleistiftes die Farbe abschaben und dort Ihren Namen hinschreiben. Nein, das hilft gar nichts gegen einen Bleistiftmarder. Ich weiß das bestimmt, denn gestern fand ich in einer Schublade meines Schreibtisches einen großen Kasten voll alter Bleistiftstummel. Was da für Namen draufstanden! Die meisten hatte ich längst vergessen, es war nämlich schon lange her und ich halte mich für geheilt.

Mommsen und der Kutscher

Nach einem Essen der Mitglieder der Akademie der Wissenschaften im Hotel de Rome nahmen sich Boeckh, Haupt, Droysen und Mommsen gemeinsam eine Droschke zweiter Güte, um nach Hause zu fahren. Der Rosselenker, der augenscheinlich dem Alkohol noch mehr zugesprochen hatte als die gelehrten Herren, war aber zum Fahren in sehr schlechter Verfassung, und so entschloß sich Mommsen, der damals noch jung und wagemutig war, seinen Platz auf dem Bock einzunehmen und die anderen Herren nach ihren Wohnungen zu fahren. Schließlich führt er sich selbst nach seinem Haus an der Charlottenburger Chaussee. Wie er aber dort den tiefschnarchenden Kutscher aufrütteln will, da entringen sich dem Gehege der Zähne des Rosselenkers nur die Worte: „Wer fahrt jetzt mich nach Hause?"

LSV. Hamburg — Vienna Wien im Rückspiel

Der Luftwaffen-SV. Hamburg hat nach dem Endspiel um den Tschammerpokal gegen Vienna Wien, das bekanntlich von den Wienern in der Spielverlängerung mit 3:2 gewonnen wurde, seinem Gegner den Vorschlag unterbreitet, ein neues Zusammentreffen mit einem Freundschaftsspiel vorzunehmen. Vienna Wien hat sich grundsätzlich zur Austragung des Treffens bereit erklärt, doch sind die Terminfrage und der Austragungsort noch zu regeln. Die Wiener Mannschaft ist zunächst durch die Nachholung der infolge der Pokaltreffen ausgefallenen Meisterschaftsspiele in Anspruch genommen. Das neue Zusammentreffen Vienna Wien gegen LSV. Hamburg — in Hamburg oder an einem anderen Platz — wird daher vorläufig noch zurückgestellt werden müssen.

Arbeitstagung im Sportgau Baden

Der Sportgau Baden führt am kommenden Samstag und Sonntag in Bruchsal eine Arbeitstagung für Sportkreisführer mit dem Führerstab durch, bei der u. a. ein Bericht über die Reichstagung des NSRL. gegeben wird.

Familien-Anzeigen

Geburten

Lore, Elisabeth. Unser Volker hat ein Schwesterlein bekommen. In dankbarer Freude: August Stahl, z. Z. im Osten, Jlse Stahl geb. Grimm, z. Z. Neues Vincentiuskrankenhaus, Abt. Dr. Fecht. Khe., Leibnizstr. 2, 9. 11. 1943.

Unser Stammhalter Bernd ist angekommen. Die dankbaren Eltern: Feldwebel Karl Hirth, z. Z. i. Felde, und Frau Maria geb. Friedmann. Gaggenau, Schulstr. 34, z. Z. Karlsruhe, Margarethenstr. 3, 6. November 1943.

Dieter Jürgen, unser Stammhalter, ist angekommen. In dankbarer Freude: Frau Irmgard Siebler geb. Werling, z. Z. Vinzentiuskrankenhaus bei Dr. Fecht, Ph. Siebler, Khe., Gartenstr. 50.

Peter, Jochen. Unser Sonntagsjunge ist angekommen. In dankbarer Freude: Frau Ella Heck geb. Schleicher, Gaggenau, Bertoldstr. 4, Obergefr. Ernst Heck, z. Z. im Osten. 7. Nov. 1943.

Elfriede. 9. Nov. 43. Renate u. Peter haben ein Schwesterlein bekommen: Elisabeth Metzger geb. Regitz, z. Z. Altes Diakonissenhaus, Rudolf Metzger, Karlsruhe.

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: Gottfried Striby, Oberleutn. in einem Pi.-Batl., Liselotte Striby geb. Knäbel, Stabshelferin. Karlsruhe, Weltzienstr. Nr. 23, 11. November 1943.

Zugleich im Namen beider Eltern geben wir unsere Vermählung bekannt: Helmut Eckert, Oblt. u. Komp.-Chef i. e. Gren.-Rgt., Hella Eckert geb. Dragunski, Mädelführerin eines Bannes. Bühl/Baden, 11. November 1943.

Danksagungen

Für die uns anläßl. uns. Verlobung zugegangenen Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten danken herzl. Marianne Kempf, Rastatt/Heidelberg, Alois Fischer, cand. med. vet. Stollhofen/Berlin.

Für die uns anläßl. uns. Vermählung zugedachten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir auf diesem Wege herzl. Helmut Seeburger, Waffen-Wachtmeister in einer Flak-Einheit, Lotte Seeburger geb. Meinzer. Karlsruhe, Geibelstraße 1a.

Statt Karten. Für die anläßlich unserer Vermählung erw. Aufmerksamkeiten u. Glückwünsche sagen wir uns. herzl. Dank. Erich Bierbrodt u. Frau Ruth geb. Jourdan. Khe., Kaiserallee 26.

Für die uns anläßl. uns. Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir hiermit herzlichen Dank. Willi Weber u. Frau. Durlach, Bergbahnstr. 1.

Für die uns anläßl. unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst: Erich Binder u. Frau Anny geb. Sieben. Karlsruhe, 8. Nov. 1943.

Für die uns anläßl. unserer Vermählg. erwies. Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unseren herzl. Dank. Hans Schubert u. Frau Maria geb. Röckel. Khe., Georg-Friedrich-Str. 10.

Bei der Fülle der uns anläßlich des Festes unserer goldenen Hochzeit zuteil geword. Geschenke ist es uns unmöglich, jedem einz. schriftl. zu danken und sprechen wir auf diesem Wege allen, die an diesem Tage uns. gedachten, unsern herzlichsten Dank aus. Karl Wilhelm Hochschild u. Karoline geb. Lerch, Karlsruhe-Durlach, Kelterstraße 27, 9. November 1943.

Für die mir aus Anlaß zu meinem 75. Geburtstage in so reichem Maße übermittelten Geschenke und Aufmerksamkeiten aller Art spreche ich auf diesem Wege meinen herzl. Dank aus. Otto Droll, Bäckermstr., i. R., B.-Baden.

Nach Gottes heil. Willen traf uns unerwartet, tief erschütt. die Nachricht, daß unser jüngster, über alles geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Erich Herrmann

Oberfeldwebel, Flugzeugführer b. d. Luftwaffe, Inhab. mehr. Auszeichn., im Alter von 29½ Jahren als vorbildlicher tapferer Soldat fern der Heimat den Fliegertod erlitten.
Karlsruhe, Bachstr. 60, 9. 11. 43.
In tiefer Trauer: Jos. Herrmann u. Frau R. geb. Neidig; Familie Adolf Herrmann, Berlin; Familie Willi Herrmann, Unna i. Westf.; Olga Spohn Wwe. geb. Herrmann.

Am 15. Okt. starb in einem Lazarett im Osten nach schwerer Krankheit mein lb. Mann, mein einziger Sohn, uns. Onkel, Schwager, Vater und Großvater

Friedrich Pallmer

O. T.-Mann, im Alter von 44 Jahr. Er wurde auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet.
Karlsruhe, Kaiserstr. 41, 10.11. 43.
In tiefem Leid: Frau Elisabeth Pallmer geb. Zipse; Mutter: Frieda Pallmer geb. Pallmer; Karl Luthin, z. Z. Wehrm., u. Frau Ruth geb. Zipse, und Kind Christa, sowie alle Verwandten.
Trauergottesdienst 21. Nov., vorm. 10¼ Uhr, in der Kleinen Kirche.

Mit den Angehörigen betrauern auch wir aufrichtig den Verlust eines äußerst pflichtgetreuen Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Betriebsführ. u. Gefolgschaft der Firma Friedrich Mössinger, Khe.

Nach Gottes heil. Willen gab unser lieber, ältester Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Karlheinz Brodesser

Uffz. u. Offz.-Anw. einer Nachricht.-Abt., Abiturient der Humboldtschule 1940, am 19. Sept. im Osten in seinem 22. Lebensjahr sein junges Leben für sein Vaterland.
Karlsruhe, 9. November 1943. Gabelsbergerstraße 17.
In tiefer Trauer: Heinrich Brodesser, Professor, u. Frau Lotte geb. Waibel; Grete Brodesser, Otto Brodesser, Soldat, z. Z. im Westen; Otto Waibel, Singen (Hohentwiel).
Das Seelenamt für den Verstorbenen findet am Freitag, den 19. Nov. 43, morg. 7 Uhr in St. Bonifaz statt. Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Statt eines frohen Wiedersehens erhielten wir die tiefschmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Alfons Breger

Feldwebel und Zugführer in einem Gren.-Regt., Inh. hoh. Kriegsausz., im Alter von 28 Jahren am 10. Okt. 1943 seinen beiden im Osten verbliebenen Brüdern nachgefolgt ist. Er starb in heldenhafter Pflichterfüllung für die Größe und den Fortbestand unseres Vaterlandes.
Bruchsal, Schuttern bei Lahr, den 8. November 1943.
Frau Trudel Breger geb. Berghöfer; Familie Josef Breger, Schuttern; Familie Friedich Berghöfer, Bruchsal, Schloßstraße 2.

Unerwartet, hart und schwer traf uns die schmerzl. Nachricht, daß unser lieber, lebensfroher Bruder, Schwager und Onkel

Albert Rockenberger

Obergefr. in einem Gren.-Regt., bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten, am 6. Oktober im Alter von 34 Jahren den Heldentod fand. Er folgte seinem bei der Winterschlacht 1941 gefallenen Bruder Karl.
Neureut, Knielingen, 8. Nov. 1943.
In tiefem Leid: Emma Merz geb. Rockenberger, u. Familie; Frieda Siegel geb. Rockenberger, und Willi Siegel, im Osten; Wilh. Rockenberger, b. d. Wehrmacht, u. Fam.; Adolf Rockenberger bei der Wehrm., u. Familie; Friedrich Rockenberger, im Felde, u. Fam.; Emil Rockenberger, im Osten, u. Familie; Max Rockenberger, im Osten, und Familie und alle Verwandten.
Trauerfeier am 21. Novbr., 1943, nachm. 14 Uhr in Neureut.

Hart und unfaßbar erhielten wir heute die schmerzl. Nachricht, daß unser einzig., hoffnungsvoller Sohn, unser lb., herzensguter Bruder, Schwager, Onkel u. mein innigstgeliebter Bräutigam

Anton Kohm

Wachtmeister in ein. Artl.-Rgt. im Osten, wenige Tage vor seinem 28. Geburtstage und Hochzeit, den Heldentod für sein Vaterland starb. Unvergess. ruht er in fremd. Erde.
Neumalsch, 5. November 1943.
In tiefem Schmerz die Eltern: Anton Kohm, Gastwirt, u. Frau Theresia geb. Bastian und Tochter Klara; Fritz Melcher und Frau Rösel geb. Kohm u. Kind Leoni, Bischweier; Braut: Irmgard Hertweck, Bischweier, u. alle Anverw.

Unerwartet und schmerzlich erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Enkel, Neffe u. mein innigstgelieber Bräutigam, Kanonier

Fritz Schäfer

am 1. Okt. 1943, im blühend. Alter von 19 Jahren sein junges Leben für seine geliebte Heimat geben mußte. Er ruht auf einem Heldenfriedhof im Osten.
Linx, 3. November 1943.
In tiefem, unsagbarem Schmerz: Die Eltern: Friedrich Schäfer und Frau Marie geb. Geyer; Bruder: Hans; Großeltern: Georg Geyer u. Frau Barbara geb. Gabriel; Braut: Mina Manßhardt.
Trauerfeier: Sonntag, 14. November 1943, 14 Uhr.

Statt ein. froh. Wiedersehens erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater seines Kindes, unser lieber, einziger Sohn, Bruder und Onkel

Karl Winkler

Obergefr. in einem Gren.-Regt., Träger des EK. 2 u. and. Auszeichn., im Alter von 31 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten, für Führer und seine geliebte Heimat sein Leben gab.
Honau-Gerlingen bei Stuttgart, den 10. November 1943.
In tiefer Trauer: Elise Winkler geb. Rometsch, und Kind Kurt; Eltern: Konrad Winkler, Maurermeister; Geschwister und Verw.

Voll Hoffnung und sehnlichster Erwartung auf ein baldiges Wiedersehen in der Heimat starb an den Folgen seiner schweren Verwundung am 8. Nov. in einem Heimatlazarett im Alter von 22 J. uns, über alles geliebter, hoffnungsvoller jüngster Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Albert Westenfelder

Obergefr. in einem Grenad.-Regt., Träger des EK. 1 u. 2, Ostmedaille, Nahkampfsp. u. Inf.-Sturmabzeichen. In seinem Heimatort findet er die letzte Ruhestätte.
Leopoldshafen, 10. November 1943.
In großem Leid: Die Eltern: August Westenfelder u. Fr. Luise geb. Oberacker; Geschwister: Familie Artur Westenfelder; Fam. Helmut Westenfelder; Familie Heinrich Nagel; Fam. Emil Hengst; Liesel Westenfelder, sowie alle Verwandten.

Mit den Angehörigen gedenken auch wir, voll tiefen Bedauerns, des allzufrüh Dahingegangenen. Wir verlieren in ihm einen zu großen Hoffnung. berecht. lb. Arbeitskameraden.
Betriebsführ. u. Gefolgschaft der Firma Ludwig Seiderer, Karlsruhe.

Hart und schwer traf mich die kaum faßbare Nachricht, daß mein lieb., herzensgut. Mann, Vater seines so sehr geliebten Kindes, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Karcher

Obergefr. in einem Gren.-Regt., im Alter von 37 Jahren am 17. Okt. 43 bei den schweren Kämpfen im Osten in treuer Pflichterfüllung für seine geliebte Heimat den Heldentod fand.
Gaggenau, 9. November 1943. Dietrich-Eckartstraße 20.
In tiefem Herzeleid: Lina Karcher geb. Kraft; Kind Ruth und Anverwandte.

Im festen Glauben auf ein Wiedersehen traf uns die unfaßbar überaus traurige Nachricht, daß unser herzensguter, über alles geliebt. Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Karl Weishaupt

Gefr. in ein. Geb.-Jäg.-Regt., Inh. d. EK. 2, Inf.-Sturmabz. in Silber, des Verwund.-Abzeich. in Schwarz, an den Folgen seiner am 24. Okt. 1943 erlittenen Verwundung, am 25. Okt. 1943 im Alter von 20 Jahren für seine geliebte Heimat, fern von seinen Lieben, sein Leben gab. Er folgte seinem Bruder Adolf und seinem Schwager Arnold Maier. Er ruht in fremder Erde.
Baden-Baden, 9. November 1943.
In tiefem Schmerz: Josef Weishaupt, z. Z. TN. Straßburg; Antonie Weishaupt geb. Metzmeier; Willi, Heinz, z. Z. im Osten; Gottfried, Gertrud, Liselotte; Emma Meier geb. Graf, sowie alle Anverwandten.

Statt ein paar frohe Urlaubstage miteinander verleben zu dürfen, erhielt ich aus dem Osten die traurige, kaum faßbare Nachricht, daß ein Tag vor seinem Heimaturlaub mein innigstgeliebter, herzensguter Gatte u. treuer Lebenskamerad, uns. lb. Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Beinert

Gefreiter in einem Gren.-Rgt., am 6. 10. im Alter von 36 J. in treuer Pflichterfüllung den Heldentod erlitt.
Kork, 8. November 1943.
In tiefer Trauer: Maria Beinert geb. Zürcher; Salomea Beinert geb. Knobloch, Mutter; Fam. Johann Beinert u. Sohn, Freiburg; Fam. Jos. Bentz u. Kinder, Kork; Fam. Karl Köbel und Tochter, Kork; Maria Beinert, Luftw.-N.-Helferin, im Ost., z. Z. Urlaub; Mina Beinert, SS-Schwester in Finnland; Fam. Adolf Zürcher, Kork, Schwiegereltern; Fam. Alfons Zürcher, Achern, z. Z. im Osten; Fam. Walter Scheider, z. Z. Wehrm.; Anna Zürcher, Kork.
Trauerfeier: Sonntag, 14. Novemb., 2 Uhr, in der Kirche zu Kork.

Nach bangem Warten erhielten wir die unfaßbare traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, unser lieber, einziger Sohn und guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Benedikt Maier

Uffz. in einem Gren.-Regt., Inf. des Inf.-Sturmabz. u. d. Verwund.-Abz. bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten, am 27. Aug. 1943 im blühenden Alter von 30½ Jahren für seine geliebte Heimat gefallen ist. Er folgte seinem Schwager Franz nach einem Jahr im Tode nach. Unvergessen ruhen beide in fremder Erde.
Stuttgart, Haueneberstein, Oberkessach, 4. November 1943.
In unsagbarem tiefem Schmerz: die Gattin: Elisabeth Maier geb. Göller; die Eltern: Karl Maier u. Anna geb. Speck; die Schwestern: Paula Wettstein Wwe. geb. Maier, mit Kind; Berta Maier, sowie alle Anverwandten.

Nach kurzem Eheglück erhielt ich die kaum faßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter Mann, unser treusorgender, hoffnungsvoller Sohn und guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Oskar Hetzel

Obergefr., im Alter von 30½ Jahr. am 27. Sept. 43 im Osten den Heldentod starb. Unvergessen von sein. Lieben ruht er in fremder Erde.
Stargart, Sand, 10. Nov. 1943.
In tiefem Schmerz: Frau Gerda Hetzel geb. Krahn, Stargart (Pommern); Eltern: Georg Hetzel u. Frau Christiana geb. Jäger; Geschw. Artur Hetzel, z. Z. im Osten, u. Familie; Mina Hetzel; Elsa Hetzel; Willi Hetzel, Wehrmacht; Ilse Hetzel; Fam. Zelmer, Schrotthaus Wartheland, und Anverwandte.
Trauergottesdienst: Sonntag, 14. Nov., 15 Uhr, in Sand.

Unsagbar hart und schwer traf uns die schmerzl. Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Neffe

Philipp Eggs

Gefreiter, im Alter von 21 Jahren durch Gottes heil. Willen im Osten den Heldentod gestorben ist. In treuer, gewissenhafter Pflichterfüllung hat er dem Vaterland sein Bestes gegeben. Er ruht nun in fremder Erde.
Elgersweier, 10. November 1943.
In tiefer Trauer: Familie August Eggs; Familie Jos. Eggs Wwe.; Helene Eggs, Khe.; Familie Josef Sandhaas Wwe.; Familie August Lienert; Hugo Hennig, Berlin.

Unfaßbares Leid brachte uns die erschütternde Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, der besorgte Vater seines Kindes, mein geliebter Sohn, unser gut. Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, Obergefr.

Adolf Westermann

Maschinengewehrschütze in einem Gren.-Regt., am 24. Sept. 1943 im Alter von 30 Jahren im Osten in treuer Pflichterfüllung für seine geliebte Heimat den Heldentod fand.
Berlin-Charlottenburg 5. Sophie-Charlottenstraße 85.
In unsagb. Schmerz: Margarethe Westermann geb. Henseleit; Gert-Holger als Sohn; Anna Westermann geb. Großmann als Mutter; Max u. Anna Henseleit (Schwiegereltern); Familie Bernhard Brenner, Durlach; Familie Walter Reinicke, Berlin-Mahlsdorf; Familie Richard Sacher, Neibsheim; Familie Alfons Merkel, Karlsruhe und alle Verwandten.

Freunden u. Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß mein lb. Mann, unser Vater, Schwiegervater, Schwager und Großvater

Wilhelm Lehmann

heute morgen 11 Uhr von seiner schweren Krankheit im Alter von 64 Jahren erlöst wurde.
Karlsruhe, Wilhelmstr. 23.
In tiefem Schmerz: im Namen der trauernden Hinterbl.: Frau Karolina Lehmann geb. Hettinger; Sohn Willi, z. Z. Wehrmacht, u. Lina Schützle geb. Lehmann; Hildegard Lehmann geb. Seifermann und Verwandte.
Beerdigung: Donnerstag, 11. Nov., 11 Uhr.

Nach Gottes heil. Willen durfte am 5. Nov. 1943 nach langem, schwer., mit großer Geduld ertrag. Leiden, mein innigstgeliebter u. gut. Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Maag

Zugführer i. R., nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 72½ J. selig heimgehen.
Karlsruhe, Bad., Winterstraße 23, Zinten, Ostpr., Mannheim, 8. 11. 43.
In tiefem Leid: Frau Anna Maag geb. Rückert; Albert Maag und Frau; Robert Maag und Frau; Lina Maag; Enkel: Berthold und Wolfgang Maag.
Die Beerdigung fand auf Wunsch des Entschlafen. in aller Stille statt. Allen Freunden und Bekannten, die ihm während seiner langen Krankheit besondere Aufmerksamkeiten erwiesen haben, sagen wir unsern herzl. Dank. Bes. Dank Herrn Stadtpfarrer Streitenberg und den Schwestern. Für die schönen Kranz- und Blumensp. ebenf. uns. herzl. Dank.

Unsere herzensgute liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Rosa Kühle Wwe.

geb. Hisam, ist am 9. Nov. 1943 im 64. Lebensjahr nach kurzer, schwerer Krankheit heimgegangen.
Karlsruhe, 10. November 1943. Geranienstraße 20.
Die trauernden Hinterbliebenen: Helmut Kühle, z. Z. Ostfront, u. Frau; Fritz Waser u. Frau Hildegard geb. Kühle; Gerda Gallazzini geb. Kühle, und Kinder.
Beerdigung: Samstag, 13. Nov. 43, vormittags 11 Uhr.

Statt Karten. Nach einem voll Arbeit u. Güte für ihre Lieben erfüllt. Leben entschlief am 9. Novbr. im 60. Lebensjahr allzufrüh meine herzensgute Frau, unsere lb., treusorg. Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Lina Schöch, geb. Huber.

Khe.-Mühlburg, Ludendorffstr. 18.
In tiefem Leid: Emil Schöch; Ltn. Dr. Arthur Fuchs u. Frau Margarete geb. Schöch; Uffz. Emil Schöch und Frau Ingeborg geb. Kern; Flieger Werner Schöch; Geschwister und Enkelkinder.
Beerdigung: Freitag, 12. 9. 43, 14 Uhr, Friedhof Khe.-Mühlburg. Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Heute abend entschlief plötzlich u. unerwartet an einem Herzschlag mein lieber Mann

Hermann Matheis

Kaufmann, im Alter von 63 Jahren.
Karlsruhe, 8. November 1943. Schnetzlerstraße 3.
In Trauer: Pauline Matheis geb. Schattmann.
Beerdigung: Freitag, ½12 Uhr.

Unser lieb. Kind, uns. Sonnenschein

Renate Sibylle

ging am 9. Nov. 1943 für immer von uns.
Karlsruhe, 10. November 1943. Schützenstraße 63a.
In tiefem Leid: Die Eltern: Oberfeldw. Werner Rug und Frau Friedel geborene Justl.
Die Beerdigung findet am 12. Nov. 1943, um 12 Uhr statt.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist heute meine geliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Elisabeth Buhl

geb. Haas, im Alter von 70 Jahren sanft entschlafen.
Karlsruhe, 10. November 1943. Schützenstraße 8.
Im Namen d. tieftrauernd. Hinterblieb. Valentin Buhl, Tapezierermstr.
Beerdigung: Samstag, 13. Nov. 43, 10½ Uhr.

Mittwoch nacht 1 Uhr verschied sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertrag. Leiden meine innigstgeliebte, herzensgute Frau, unsere unvergeßl., treusorg. Mutter, liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Gähler

geb. Ratzel, im Alter von 45 Jahr.
Karlsruhe, Klosestraße 40, Görlitz, 10. November 1943.
In tiefem Leid: Alfred Gähler; Wolf Gähler, z. Z. im Felde, und Renate; Familie Wilhelm Ratzel; Hermann Gähler und Angehörige.
Beerdigung: Samstag 12 Uhr.

Der Herr über Leben u. Tod nahm uns am 4. Nov. 43 unser geliebtes, einziges Kind

Dieter

unser aller Glück und Sonnenschein, unerwartet zu sich.
Karlsruhe, 10. November 1943. Humboldtstraße 10.
In tiefer Trauer: Die Eltern: Erich Betz u. Frau Hilda geb. Vogt, sowie die Großeltern, nebst allen Verwandten.
Die Trauerfeier hat in aller Stille stattgefunden. Wir danken Herrn Stadtpfarrer Meerwein u. all denen, die unserm lieben Dieter das letzte Geleit gaben, sowie für die schönen Blumenspenden.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen geliebten Mann, meinen herzensguten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel

Wilhelm Müller

Schreinermeister, nach lang., mit vieler Geduld ertragenem Leiden zu sich zu nehmen.
Karlsruhe, Kaiserstr. 99, 9. Nov. 43.
Frau Anna Müller geb. Schneider; Frau Karoline Harder geb. Müller; Otto Harder.
Beerdigung: Samstag, 13. Nov. 43, 12.30 Uhr.
Wir bitten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Ein tragisches Schicksal hat mir meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager u. Onkel

Wilhelm Himmele

Straßenbaumeister, Kriegsteilnehmer 1914/18, Inh. des EK. II, der bad. Verdienstmed. u. and. Auszeichn., im Alter von nahezu 52 Jahr. rasch und unerwartet entrissen.
Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Luise Himmele geb. Schumacher, u. Kinder Walter und Gisela; Emil Himmele u. Familie; Ludwig Himmele; Peter Himmele und Familie; Emil Riemensperger u. Familie; Ludwig Riemensperger u. Familie; August Frey und Familie; Diakonisse Joh. Schumacher.
Beerdigung: Samstag, 13. Nov. 43, in Walldorf.

Mein lieber Mann, uns. gut. Vater, Großv., Bruder, Schwager u. Onkel

Paul Volck

Oberlehrer, ist heute im Alter von 67 Jahren nach schwerer Krankheit von uns gegangen.
Loffenau, 10. November 1943.
In tiefer Trauer: Hermine Volck geb. Luft; Leonie Meermann geb. Volck; Gatte: Oberzahlmeister Karl Meermann; Hans Volck, Dpl.-Ing. mit Gattin und Söhnchen, Berlin; Doris und Gerda Meermann und alle Verwandten.
Beerdig. Freitag, 12. 11. 43, 15 U.

Rasch und unerwartet wurde heute unser kl. Liebling, unser einziges Glück und aller Sonnenschein

Wernerle

durch einen sanften Tod im Alter von beinahe 6 Wochen aus unserer Mitte gerissen. Er folgte gar zu schnell seinem Zwillingsbrüderchen im Tode nach.
Achern, 10. November 1943. Hornisgrindestraße 8.
In tiefem, schwerem Leid: Otto Weinert u. Frau Hilde geb. Knobloch; Familie Ad. Knobloch, Eggenstein; Lina Knobloch, Eggenstein; Familie Joh. Weinert, Pfrondorf b. Calw, u. Verwandte.
Beerdigung: Freitag, 12. Nov. 43, 11 Uhr, vom Friedhof aus.

Nach längerer, schwerer Krankheit, aber doch unerwartet, verschied am Dienstag abend wohlvorbereitet, im Alter von nahezu 67 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Bernhard Hauser

Schweinehändl. Seine schwere Krankheit ertrug er mit schweig. Geduld.
Sasbach, 10. November 1943.
Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Rosine Hauser geb. Springmann; Josef Hauser, z. Z. im Felde, u. Familie; Alfons Hauser, z. Z. im Felde, u. Familie; Lina Rudolfi geb. Hauser, und Familie, Oensbach, u. alle Anverwandten.
Beerdigung: Freitag, 12. Nov. 43, ½10 Uhr, in Sasbach.

Nach Gottes heil. Willen verschied heute morgen mein lb. Mann, uns. guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, Zuschneider

Martin Dürschnabel

Bietigheim i. B., 10. Nov. 1943. Wilhelmstraße 24.
In tiefer Trauer: Frau Mathilde Dürschnabel geb. Schritt, u. Sohn Kurt, z. Z. im Osten, nebst Frau u. Kind, und alle Bekannten und Verwandten.
Beerdigung: Donnerstag, 11. Nov. 1943, 16 Uhr.

Ueberraschend ereilte mich die Nachricht, daß mein herzensguter Mann u. treusorgender Vater seiner Kinder

Otto Weiß

im blühend. Mannesalter von 38 J. plötzlich von uns gerissen wurde.
Rastatt, 8. November 1943.
Die trauernden Hinterbl.: Frau Luise Weiß u. 4 Kinder.
Beerdigung: Donnerstag, 16 Uhr, von der Leichenhalle aus.
Ein schmerzl. Verlust bedeutet das plötzl. Ableben meines Gefolgsch.-Mitgl. u. Arbeitskam., der sich beiderseits vollstes Vertrauen erworb. hatte. Ein ehr. Andenken bewahren Betriebsinhaber u. Gefolgschaft der Betriebe Khe.-Durlach u. Kornwesth.

Sonntag, 7. Nov. verschied nach länger. Leiden im Alter von nahezu 75 Jahren meine liebe Frau, uns. gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Emma Maldacker

geb. Weiher.
Offenburg, 11. November 1943.
In tief. Trauer: Baptist Maldacker, Lok.-Führer a. D.; Emma Müller geb. Maldacker, u. Familie, Essen; Hermann Maldacker, Kaufmann, u. Familie; Gustav Maldacker, Lok.-Führer, u. Familie; Enkel und Urenkel.
Beerdigung: Samstag, 13. Nov. 43, 11 Uhr.

Für die uns anläßl. des Heldentodes uns. lb. unvergeßl. Sohnes, Bruders u. Schwagers, Mech. Gefr. Rudolf Amolsch, entgegengebrachte herzl. Anteilnahme sprechen wir unseren herzinnigsten Dank aus.
In tiefstem Leid: Familie Ludwig Amolsch nebst Angehörigen.
Karlsruhe, Schloßbezirk 6.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, die schönen Kranz- und Blumensp. beim Heimgang meines lb. Mannes u. uns. lb. Vaters Konrad Binder sprechen wir uns herzl. Dank aus. Ganz besond. Dank sag. wir Herrn Stadtpfr. Löw, den evgl. Schwestern (Oststadt) u. d. Arbeitskameraden, sowie allen Hausbewohnern, Freunden u. Bekannten.
Frau Wilhelmine Binder Wwe. geb. Hertel mit Kindern.
Karlsruhe, Rudolfstr. 21.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme anläßl. d. Heldentodes uns., innigstgel., unvergeßl. Sohnes u. Bräutigams Helmut Sitzler, Obergefr. in ein. Nachr.-Abt., sprechen wir hiermit uns. innigsten Dank aus.
Helene und Karl Sitzler.
Karlsruhe, 8. November 1943. Nebeniusstraße 45.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Tode unserer lieben Mutter Leopoldine Jordan geborene Kögel sagen wir herzl. Dank.
Die Hinterbliebenen.
Karlsruhe, 8. November 1943.

Statt Karten! Allen, die uns aufr. Teilnahme an uns. so schwer. Verlust, dem Heldentod m. inniggeliebten Gatten u. Vaters, d. lb. Sohnes, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter, Grenadier Hermann Beschle, entgeg. brachten, sagen wir uns. herzlichsten Dank.
In tiefem Schmerz: Frau Lina Beschle geb. Baumann und alle Angehörigen.
Karlsruhe, Scheffelstr. 53, 8. 11. 43.

Wir sprechen hiermit unsern herzl. Dank all denen aus, die uns beim Heldentod meines lb. unvergeßlich. Mannes, unseres gt. Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels, Pz.-Grenadier Max Hagl, ihre herzliche Anteiln. durch Briefe, Besuche u. Blumen entgegenbrachten.
Im Namen der trauernd. Hinterblieb.: Luise Hagl und Kinder.
Khe.-Durlach, 10. November 1943.

Statt Karten. Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme sowie die schönen Kranz- u. Blumensp. anl. des Heimganges meines geliebt. Kindes Jürgen sage ich allen herzl. Dank. Ganz besond. Dank Herrn Geistl. Rat Dr. Kieser u. den Schwestern vom Kinderkrankenhaus.
Im Namen aller Hinterbliebenen: Frau Herta Vogt Wwe.
Karlsruhe, Ludwig-Wilhelm-Str. 2.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme anläßl. des Hinscheidens meines lb. Mannes, uns. guten Vaters, sagen wir uns. herzl. Dank. Besond. Dank H. Pfr. Ratzel, dem H. Oberbürgerm. d. Stadt Khe., dem Direktor des Städt. Krankenh., der Kriegerkam. ehem. 169er, sein. Arbeitskam., sowie all denen, die ihn auf seinem letzten Gang begleitet haben. Besten Dank für die Blumen- und Kranzspenden.
Frau Hedwig Kall und Töchter.
Karlsruhe, 10. November 1943.

Statt Karten! Für die viel. Beweise aufr. Anteilnahme, die uns anläßl. des Hinscheidens mein. lb. Mannes, uns. lb. Vaters, Großvaters, Schwiegervaters u. Onkels Valentin Unser, Stellwerkm. i. R., zugegangen sind, sagen wir allen uns. herzl. Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Therese Unser Wwe. geb. Brunner.
Karlsruhe, Lauterbergstraße 9, Idar-Oberstein, Berlin, 9. Nov. 1943.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme am Heldentode unseres lieben, einziger Sohnes Gefr. Egon Weipert, sagen wir herzl. Dank.
Familie Eugen Weipert.
Karlsruhe, Schloßplatz 9, 9. 11. 43.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme am Heldentode uns. lb., unvergeßl. Sohnes u. herzensguten Bruders, Onkels, Enkels u. Neffen Obergefr. Herbert Knaus sagen wir allen herzlichen Dank.
Familie Karl Knaus, Geschwister und Angehörige.
Khe.-Grünwinkel, Eschenweg 25.

Für die herzl. Anteilnahme bei dem so frühen Heimgang meiner inniggeliebten Frau, uns. guten, treuen Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante Susanna Daferner geb. Burgey sagen wir uns. herzl. Dank. Ebenso den Schwestern, sowie für die schönen Kranz- u. Blumensp. Auch Dank den Schulkameraden u. allen, die ihr das letzte Geleit gaben.
In tiefem Leid: Robert Daferner, Uffz., u. Kinder nebst Angehörig.
Jöhlingen, 9. November 1943.

Statt Karten! Für die in so reichem Maße erwies. herzl. Anteilnahme, die uns anläßl. des schmerzl. Verlustes meiner lb. Frau, uns. herzensguten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante Elisabeth Rolli geb. Becker zugegangen sind, die schönen Kranz- u. Blumensp., Beteiligung am Leichenbegängnis, sagen wir innigsten Dank.
Im Namen d. trauernd. Hinterbl.: Nikolaus Rolli, Blechnermeister.
Wiesental, 3. November 1943.

Statt Karten! Für die uns in so reichem Maße erwies. herzl. Teilnahme am Heldentod meines lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels Adolf Ernst dank. wir herzl.
Im Namen d. trauernden Hinterbliebenen: Frau Theresia Ernst.
Steinbach, Kr. Bühl, 9. 11. 1943.

All denen, die mir b. Heimgang z. letzten Ruhe meiner lb. Frau, Mutter der Kinder Rolf u. Oskar, Maria Guwang, mit tief. Leid beistanden, sage ich für die so gr. Anteiln., sowie für die Kranz- u. Blumensp. m. herzl. Dank. Für die gesproch. lb. Worte der Kreisfrauenschaftsl. Pgn. Rosenschon, der Ortsfrauenschaftsleiterin Frau M. Göhrlinger, sowie Frau O. Rau, die Sprecherin d. Jugendgr. Sinzheim, danke ich vielmals.
In tief. Schmerz: Franz Guwang mit Kindern sowie Angehörigen.
Sinzheim, 6. November 1943.

Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme an d. Heimgang meines lieb., unvergeßl. Mannes Christian Brudy sage ich meinen innigsten Dank. Besond. Dank der NSDAP., der Kriegerkameradschaft, dem Männerges., der Musikkap., der Bahnmeisterei u. Arbeiterkameradschaft.
In tiefem Leid: Josefine Brudy u. Anverwandte.
Appenweier, 9. November 1943.

Für die Teilnahme u. Kranzspenden anläßl. des Hinscheidens unserer lb. Tante, Frl. Maria Bauer, Bühl/Bd., sagen wir allen unseren herzl. Dank.
Namens der Angehörigen: Frau Frieda Volk.
Konstanz, Straße der SA 24.

Heiraten

Dame, gebildete, 40 J., dunkel, gute Ersch., tücht. Haus- u. Geschäftsfrau, vermög., mit eleg. Wohnung, wünscht mit gebild. Herrn in sich. Pos. bis 50 J., der gleich mir größten Wert auf gemütl. Heim legt, in edle Verbindung zu treten zw. Heirat. Vertrauensv. ✉ mit Bild 68547 Führer-Verlag Karlsruhe.

Beamter, mittlerer, 50/170, wünscht Frl. od. Frau, 1,70, gesund, häusl., vollschl., zwecks Heirat kennenzulernen. ✉ 19213 Führ.-Verlag Khe.

Fräulein, gebildet, vom Lande, 34 J., ev., 1,62 m groß, ansehnl. Vermög., häuslich, aus sehr achtbarer Familie, wünscht, da es an pass. Gelegenh. fehlt, Herrn in guter Position kennenzulernen zw. spät. Heirat. ✉ 69421 Führer-Verlag Khe.

Fräulein, 24 Jahre, wünscht mit ein. solid. Herrn in Briefwechsel zu treten zwecks Heirat. ✉ 69732 Führer-Verlag Karlsruhe.

Inspektor in Staatsstellung, 57 J., gottgl., sucht z. Führung seines Haush. geeignete Pers. von 42—50 J. mit Aussteuer. Bei gegenseitig. Zuneigung bald. Heirat. ✉ mit Bild J 45691 Führer-Verlag Karlsruhe.

48jährige Witwe, einf., sucht passende Heirat. ✉ 69773 Führer-Verlag Karlsruhe.

Witwer, Arbeiter, 55 J., in guten Verhältn., pens.-ber., kath., v. Lande, mit eig. Haus u. kleiner Landwirtschaft, möchte sich mit Frl. oder Witwe von 44—52 J., mögl. vom Lande, verheiraten. ✉ mit Bild 69760 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädel, nettes, warmh., häusl., 23 J., 1,70 m groß, schlk., beste Verg., kath., mit Ersp., wünscht charaktervoll., edlen Herrn in g. Stellung, am liebsten Beamter, Kriegsvers. angen., zw. Heirat kennenzulernen. Nur ernstgem. ✉ mit Bild 4657 Führer-Verlag Offenburg.

Wünsche Herrn kennenzulern., kath., Alter bis 45 J., der ein gemütl. Heim u. glückl. Familienleben zu schätzen weiß. Bin Mitte 30, aus gut. Familie, tadell. Vergangenh., tücht. Hausfrau. Nur ernstgem. ✉ mit Bild W 45957 Führer-Verlag Khe.

Fräulein, 21/170, g. Ersch., bl., musik., naturl., w. Briefwechsel mit liebensw. Herrn bis 29 J. zw. sp. Heirat. ✉ mit Bild 69848 Führer-Verlag Karlsruhe.

Junger Mann, 24 J., sucht lb., nettes Mädel zwecks spät. Heirat kennenzulernen. ✉ BR 2127 F.-V. Rastatt.

Frau, 26 J., bl., 164 gr., v. gt. Aussehen, wünscht nett., lb. Herrn, auch m. 1 Kind in ges. Pos. kennenzulernen zw. Heirat. ✉ m. Bild RA 372 Führer-Verlag Rastatt.

Fräulein, 19 J., 164 gr., dbl., v. gt. Aussehen, wünscht nett., lb. Herrn b. 30 J. i. ges. Pos. zwecks Heirat kennenzulernen. ✉ mit Bild RA 371 Führer-Verlag Rastatt.

Diplom-Ingenieur, Dr. ing., 40 J., in leit. Stellg. eines Großkonzerns, ersehnt Idealehe mit gebildeter, 165—175 cm großer Dame, aus Industrie-, Großgrundbes.-, Akademiker- od. ähnl. Kreisen bis 28 J., mit einwandfr. Vergangenh., welche dem vorhand., kompl. eingericht., groß. Villenhaushalt in jeder, auch in gesellschaftl. Hinsicht, vorsteh. kann. Vermögen erwünscht. Ernstgemeinte, ausführl., vertrauensvolle ✉ mit Bild im Auftrage meines Klienten unter N 697 Eheanbahnung Brixius, Kaiserslautern.

Fräulein, 36/160, ev., lebensfroh, gute Herzensbildung, Liebe zur Natur u. allem Schönen, wünscht treuen, guten Lebenskameraden durch Briefwechsel zw. Heirat kennenzulernen. Witwer mit Kind u. Kriegsvers. angenehm. ✉ 69074 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dipl.-Ingenieur i. d. Industrie, 28 J., led., gr., schlk., symp., gut. Eink., viels. int., wü. Eheglück. Nicht Vermögen, sond. Neig. entscheid. Näh. unt. 2765 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéestr. 1, I. (Ehemittl.)

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachungen

Karlsruhe. Der Bevölkerung wird zur Kenntnis gebracht, daß in der Zeit vom 15. 11. bis 30. 11. 43 (täglich mit Ausnahme der Sonntage) jeweils v. 14.00—15.30 u. v. 18.20—19.40 ein **Uebungsschießen der Flak** durchgeführt wird. Der gefährdete Raum wird begrenzt durch die Ortschaften Knielingen, Wörth a. Rh., Kandel, Minfeld, Freckenfeld, Niederlauterbach, Scheibenhardt, Neuburg, Hagenbach, Maximiliansau, Daxlanden. Eine Absperrung der Schußsektoren findet nicht statt. Unmittelbar vor Beginn der Schießübung umfliegt ein durch einen Wimpel gekennzeichnetes Flugzeug den Schußsektor in ca. 500 m Höhe. Luftschutzmäßiges Verhalten der Bevölkerung ist nicht vorgeschrieben. Karlsruhe, 4. November 1943. Der Polizeipräsident.

Lahr. Öffentliche Mahnung. Am 15. November sind zur Zahlung verfallen: das 3. Viertel der Grundsteuer 1943. Die Steuerpflichtigen werden auf den obigen Verfalltag hingewiesen und aufgefordert, rechtzeitig Zahlung zu leisten. Beträge, die nach dem obigen Zeitpunkt eingehen, werden auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 24. 12. 34 mit einem Säumniszuschlag v. 2 vH. belastet. Ferner sind verfallen und werden kostenpflichtig eingezogen: das 3. Viertel Wasserzins 1943, der 8. Monat Tiefbauamtsgebühren 1943. Stadtkasse Lahr.

Handelsregister

Lahr. Handelsregister. Veränderung: A 144. Amtliche Güterbestätterei Paul Kramer, Lahr (Schwarzwald). Kaufmann Karl Lehre in Lahr (Schwarzwald) ist Einzelprokurist. Amtsgericht Lahr (Schwarzwald), 22. Oktober 1943.

Güterrechtsregister

Karlsruhe. Güterrechtsregistereintrag vom 3. Nov. 1943. GR. III/273b. Diebold Hermann, Präzisionsschleifer, Karlsruhe, und Frieda geb. Oschwald. Durch Vertrag vom 12. Okt. 1943 ist Gütertrennung vereinbart. Amtsgericht Karlsruhe.

Stellen-Angebote

Geschäftsführer, gewandt, od. tücht. Vorarbeiter (Kriegsvers. angen.) z. bald. Eintritt von größ. Schaustell-Unternehm. gesucht. ✉ 46676 Führer-Verlag Karlsruhe.

Betriebskaufmann. Für unsere Betriebsabrechnung suchen wir einige Sachbearb., die in der Lage sind, die Betriebsabrechnung (Kostenstellenrechnung u. Ueberwachung) sowie die Nachkalkulation u. Abrechnung nach LSÖ. usw. selbständig zu bearb. Ausführl. Bew. aus der Metallind. B 46369 Führer-Verlag Karlsruhe.

Vertreter, gut eingeführt, von leistungsfäh. Kunstharzpresserei ges. ✉ 46683 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mann, ält., rüstig, für leichte Lagerarbeiten gesucht. ✉ 70795 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wachmann. Zur Bedienung des Telefons zur Ablösung für Tag- und Nachtschicht ges. ✉ 70851 F.-V. Khe.

Wachmänner nach Ettlingen gesucht. ✉ an Werkschutz u. Streifendienst Ettlingen, Hildastr. 11.

Lehrling, kaufm., oder Anlernling, von Niederlage einer Chem. Fabrik ges. ✉ 70796 Führ.-Verl. Khe.

1 Lehrl., kaufm., sowie Werkzeugschlosser- u. Dreher-Lehrlinge v. Betrieb in Karlsruhe auf Ostern 1944 ges. ✉ 70735 Führ.-Verl. Khe.

Metzgerlehrling, kräftig, für sof. gesucht. Karl Huber II, Oberkirch, Stadtgartenstraße. (4694)

Malerlehrling f. sof. od. auf Ostern gesucht. H. Teichert, Karlsruhe, Gerwigstr. 25. Ruf 1894.

Kontoristin, mit Kenntn. in Maschinenschreiben u. Stenografie auf sofort gesucht. ✉ 70763 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bürokräfte (mögl. aus dem Gaststättengewerbe) z. bald. Eintr. gesucht. Für Ende Nov.: Kaffeeköchin, Küchenmädchen, Servierfräulein mit gut. Servis, Restaurantkellner, Konditorgehilfe, Kellnerlehrlinge mit gut. Schulzeugniss. Schriftl. ✉ mit Lichtb. an L. V. Schellerer, Kurhausgaststätte, Baden-Baden.

Aufseherin für Gruppenarbeit mit je 15 bis 20 Frauen von Industriebetrieb im Elsaß ges. Eintr. sof. od. alsbald. Kurz gehaltene ✉ unter A 46383 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Sprechstundenhilfe sofort in Dentistenpraxis ges. (auch Anfängerin). ✉ 70728 Führer-Verlag Khe.

Kleiderabnehmerinnen für die Nachmittags- u. Abendvorst. sof. ges. Pers. Vorstellung Generaldirektion des Bad. Staatstheaters.

Kinderpflegerin in Landpfarrhaus (Nähe Lahr) sof. od. später ges. ✉ 46664 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau, zuverl., ält., evtl. halbtags, f. leichte Packereiarbeiten gesucht. ✉ 70794 Führer-Verlag Karlsruhe.

Ladenhilfe f. Lebensmittel- u. Milchgeschäft, zu alleinsteh. Frau ges. ✉ 70890 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau, gewissenhaft, als Platzanweiserin sofort gesucht. Vorzustellen Durlach, Markgrafen-Theater, Adolf-Hitler-Straße 57.

Mädchen, auch ält. Person, kinderlieb, in Arzthaush. (keine Praxis) baldmögl. nach Durlach gesucht. ✉ 46679 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wirtschafterin in kl. Etagenhaushalt f. m. betagte Mutter (gehbehind.) ges. Eintr. baldm. hier a. d. Gut, Dr. R. v. Kramer, Gut Nägelsförst b. B.-Baden, Post Steinbach (Bd.).

Haushälterin oder Frau zur Führung des Haushaltes gesucht. ✉ Ke 4168 Führer-Verlag Kehl.

Frau, ältere, alleinst., zur Mithilfe od. Führung des Haushalts einer ält. Dame in mittl. Stadt in Württemberg ges. Näh.: Lochstampfer, Professor, Khe., Virchowstr. 20.

Frau gesucht für frauenl. Haushalt. ✉ 70878 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau für Haush., ganz- od. halbtäg., ges. Kamphues, Khe., Kaiserstr. 201.

Hilfskraft, weibl., für Werksküche gesucht. Unterkunft im Betrieb. ✉ H 46377 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmermädchen, braves, sowie Küchenmädchen, das schon etwas vom Kochen versteht, sofort ges. ✉ Z 46374 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausgehilfin in Haushalt mit Kindern sofort gesucht. Rothe, Ettlingen, Rheinstraße 130. (46327)

Hausgehilfin, fleiß., evtl. nur Halbtagshilfe auf sofort ges. Prof. Polensky, Khe., Beierth. Allee 5, III.

Haushilfe, ältere, halbtags, für Priv.-Haushalt sof. ges. Mehner, Khe., Beiertheimer Allee 5, I. links.

Haushilfe für Heizung u. Gartenarbeiten gesucht. ✉ 70844 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau od. Mädchen tägl. 2—3 Stund. für Haush. ges. Schlachter, Karlsruhe, Gottesauer Straße 10.

Stundenfrau für 1—2mal die Woche in Haushalt gesucht. ✉ 70777 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pflichtjahrmädchen, kinderlb., mögl. sof. ges. Eberhardt, Khe., Mathystraße 17, II. Ruf 724.

Haushaltlehrmädchen wird zu Ostern 1944 angenomm. Frau Th. Schneyer, Baden-Baden, Markgrafenstr. 30.

Frau, weiche, übernimmt die Reinhaltg. von Arbeitsräum., wöchentl. 3—4 Stund.? ✉ Fa. Jos. Schneyer, Baden-Baden, Lichtentaler Str. 8.

Putzfrau f. einige Stund. in d. Woche ges. ✉ 70843 Führ.-Verl. Karlsruhe.

Lehrfräulein für 1. 4. 44 ges. Gutes Zeugnis in Erdkunde u. Rechnen erwünscht. Reisebüro Karlsruhe, Kaiserstraße 124 b. (46543)

Stellen-Gesuche

Buchhalter, bilanzsich., best. vertr. mit Lohn- u. Steuerwesen, z. Z. a. Gruppenleiter, in größ. Industriewerk tät., s. z. 1. 1. 44 ähnl. Pos. in Baufirma in Nähe Offenburg, Bühl od. Rastatt. ✉ an H. Schurr, Varnhalt 195, Post Steinbach/Bad.

Kaufmann, Ende 40, in allen kaufm. Fächern (auch Buchhaltung) perf., verhandlungsgewandt, sich. Auftreten, sucht zum 1. 1. 44 Vertrauensposten, in Dauerstellung, im Innen- oder Außendienst. Uebernehme auch evtl. Auslieferungslager erstkl. Firmen. Kapital vorh. ✉ 70786 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufmann, kriegsvers. (äußerl. nicht sichtbar), perf. in sämtl. vork. Arbeiten, sucht verantwortl. u. vielseitig. Posten mit gut. Aufstiegsmöglichkeit. Evtl. auch Vertretung in gangb. Artikel. ✉ mit Gehaltsang. unt. 70820 Führer-Verlag Khe.

Lagerverwalter, ges. Alt., gt. kaufm. Kenntn., m. d. ges. Karteiwesen vertr., i. ungek. Stellg., sucht Vertrauenspost. a. 1. 1. 44 nach B.-Baden od. näh. Umgeb. ✉ BA 1698 Führer-Verlag Baden-Baden.

Mann, jung., tücht. (wehrdienstfrei) sucht Stelle als Leiter einer größ. Gehaltsbuchh. ✉ 70809 F.-V. Khe.

Mann, ält., rüstig, sucht Beschäftig. in geheiztem Raum. ✉ 70797 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausmeister-Ehepaar, 50er J., Handwerker, sucht entspr. Beschäftig. Murgtal oder Ober-Schwarzwald. Rich. Lenz, Gernsbach i. Bad. Hof von Müllen. (46674)

Buchhalterin, bilanzs., mit 9jährigem Jungen, sucht entspr. Wirkungskreis, halbtagsw., im Schwarzw. od. klein. bad. Stadt. 2 Zimmer mit Küche Bedingung. ✉ 46662 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kontoristin, ältere, sucht Stelle in Buchhaltung, auch Durchschreibeverf. ✉ 70736 Führer-Verlag Khe.

Stenotypistin — Kontoristin sucht Stelle f. sof. in kl. Ort i. Südwestdeutschl. ✉ 70814 Führ.-Verl. Khe.

Stenotypistin, jg., m. einjähr. Praxis, sucht Stelle bei einem Karlsruher Privatunternehmen. Antritt kann sofort erfolg. ✉ 69572 F.-V. Khe.

Halbtagsstellung od. stundenweise Beschäftig. in B.-Baden als Stenotypistin, Arztsekretärin od. dergl. ges. ✉ BA 1720 Führ.-V. B.-Baden.

Frau, langj. Verkäuferin, sucht Beschäftig. für halbtags in Durlach, für Verkauf oder Büro. ✉ 70740 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchen, schon läng. in Geschäftshaus tätig, sucht Stelle in Khe., evtl. als Mithilfe im Geschäft. ✉ M 46378 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bedienung, tüchtig, sucht Stellung. ✉ 70898 Führer-Verlag Karlsruhe.

Heimarbeit gesucht von jg. Frau. ✉ 70778 Führer-Verlag Karlsruhe.

Verkäufe

Plüschjacke, braun, Gr. 46—48, f. 40 RM zu vk. Khe., Kriegsstr. 68, pt.

D.-Velourhut, schwarz, jugdl. Form, 35 RM zu verkf. Khe., Zirkel 28, III., bei Bruder.

Baby-Cape, eleg., 20 RM, Mäntelchen, weiß, 12 RM, Garnitur, gefütt., 10 RM, u. sonst. Babywäsche, zusam. 10 RM, zu verkf. ✉ 70134 F.-V. Khe.

Lodenmantel für Knaben von 11—14 Jahren, 38 RM, zu verkaufen. ✉ 70197 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sofa (Mokett), 280 RM, Tisch, weiß, 118/72, 45 RM zu verkaufen. ✉ 70178 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bettrost, 190×90, 15 RM, u. 1 Ofenschirm 10 RM zu verkaufen. Oebel, Khe., Gartenstr. 44b, I.

Herd, w., zu verk. 35 RM. Schrauder, Schillerstraße 15, Khe., 17—18 Uhr.

Gasherd, mit Tisch, 25 RM zu verkf. Khe., Bachstr. 46, V., rechts.

Laufstall 20 RM, Kindersesselchen fürs Fahrrad 5 RM zu verk. Frau Braun, Grünwinkel, Mühlburgerstr. 4.

Tafelklavier 95 RM zu verkauf. Fritz Schoch, „Bierhaus", Scherzheim über Bühl/Baden.

Grammophon mit Pl., fast neu, 120 RM, zu vkf. Neureut, Hauptstr. 76.

Briefmarken: Spez. Gr.-Deutschland, gr. Auswahl, auswärts erbitte Fehlliste. Briefm.-Spez.-Geschäft K. Ziegler, Karlsruhe, Körnerstr. 14, III.

Grabstein, hoh. Kreuz mit Einfassg., weg. Abräum. d. Feldes für 40 RM zu verk. ✉ 70333 Führer-Verl. Khe.

Kaufgesuche

Fliegerschirmmütze, Gr. 56/57, f. m. Sohn ges. ✉ 69738 Führer-V. Khe.

Fliegerdolch (kein Offiziersdolch) f. meinen Mann gesucht. ✉ 70217 Führer-Verlag Karlsruhe.

Extrahose (Inftr.), 1,70, schl. Fig., u. Mütze (57) dring. gesucht, sowie D.-Wintermantel, Gr. 46/48 u. D.-Schuhe, Gr. 38/39. R. Schickle, Neureut, Hauptstraße 132. (69701)

Kostüm od. Anzug, Radio u. Gasherd ges. ✉ 70158 Führer-Verl. Khe.

Brautkleid, schwarz od. weiß, Größe 42, D.-Schuhe, Größe 39 gesucht. ✉ 69381 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Bluse in jed. Farbe, Gr. 42/44, sowie Damen-Ski-Anzug gesucht. ✉ 46000 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Kinderkleidchen, 1 Puppe, 1 Paar Gamaschenhöschen, weiß, alles f. ein 2½jähr. Mädchen sof. gesucht. ✉ 69380 Führer-Verlag Karlsruhe.

Damenmantel, dkl., Gr. 42—44, und Fuchspelz, gesucht. Näheres Khe., Geranienstr. 7, part., lks.

D.-Mantel u. Kleider, Gr. 42, ges. ✉ 70079 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Mantel u. D.-Skihose, gut erhalt., ges. ✉ 70167 Führer-Verlag Khe.

D.-Mantel, Gr. 42, sof. gesucht. ✉ 69517 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Wintermantel od. Pelzmantel, Gr. 40—44, auch reparat.-bed., ges. ✉ 70031 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wintermantel, gut erhalt., sof. für 9jähr. Mädel gesucht. ✉ RA. 9976 Führer-Verlag Rastatt.

Mädchenmantel, gut erh., f. 10 J., Knabenmantel f. 5 J. gesucht. ✉ 70114 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Pelzmantel, Gr. 42, f. Trauer dring. gesucht. ✉ 46208 Führer-Verl. Khe.

Pelzmantel, Gr. 40—42, zu kauf. ges. ✉ RA 412 Führer-Verlag Rastatt.

Pelzjacke od. Mantel, braun, Biberett gesucht. ✉ 70017 Führer-Verl. Khe.

Pelzjacke, gut erhalten, gesucht. ✉ 70018 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hermelin-Pelzchen, kl., gesucht. ✉ BA 1661 Führer-Verlag B.-Baden.

Muff u. Bett-Teppich, beid. gut erh., gesucht. ✉ 70011 Führer-Verl. Khe.

Anzug f. 6jähr. Bub u. Kleid. Gr. 44 bis 46 oder Kostüm gesucht. ✉ 46012 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Stutzer, Größe 48, gesucht. ✉ 70059 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Gabardinemantel, sehr gut erh., Gr. 46, dr. ges. ✉ 69538 F.-V. Khe.

H.-Mantel, gut erh., mittl. Größe, sowie gut erh. Chaiselong. gesucht. ✉ 69235 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Wintermantel, Gr. 46—48, gesucht. ✉ 70155 Führer-Verlag Karlsruhe.

Brautschuhe, silb. od. weiß, Gr. 38, gesucht. ✉ 69933 Führer-Verl. Khe.

Frauenschuhe, Gr. 41, zu kauf. ges. ✉ 69743 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Schnürschuhe, Gr. 44, oder Kurzschäfter ges. ✉ 70747 F.-V. Khe.

H.-Arb.-Schuhe, gut erh., Gr. 44—45, gesucht. ✉ 69990 Führer-Verl. Khe.

Rohrstiefel, Gr. 40, gut erh., gesucht. ✉ OF 4667 Führer-Verl. Offenburg.

Kleiderschrank, 2 od. 3türig, m. Wäschefach, Waschkommode, 2 Nachttische u. Spiegel ges. Evtl. Tausch gegen H.-Sportanzug. ✉ RA. 393 Führer-Verlag Rastatt.

Couch, Teppiche, Polstersessel, Bettumrandung, Dekoration, Gardinen, elektr. Kühlschrank gesucht. Peter Tilking, Karlsruhe-Land I, Kreisstraße 23, Ruf 6675.

Bett, gut erh., sow. gut erh. H.-Anzug, Gr. 54, gesucht. ✉ 46213 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bettstelle, eiserne, gesucht. ✉ 69664 Führer-Verlag Karlsruhe.

Deckbett, Kopfkissen, Seidenkleid, Gr. 42, Couch, sowie etwas D.-Unterwäsche aus gut. Hause gesucht. ✉ 70319 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bett- u. Damenleibwäsche gesucht. ✉ 70089 Führer-Verlag Karlsruhe.

Teppich oder Brücke, echt, gebr., gesucht. A. Schmidt, Baden-Baden, Herrengut 3.

Gemälde, nur gerahmte, Kunstblätter, Radierungen, Heide, Moor, Berg- u. Seemotive, kauft Kunsthändler Heinz, z. Z. in Gernsbach, Hotel zum Stern. (69679)

Saukopfofen, kleiner, gesucht. ✉ 70022 Führer-Verlag Karlsruhe.

Badewanne (Zink) gesucht. ✉ 70130 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kücheneinrichtung, Kinderkasten- u. Stubenwagen, gut erhalt., gesucht. ✉ RA. 394 Führer-Verlag Rastatt.

Kohlenherd, weiß, gut erh., gesucht. ✉ 70143 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen gesucht. ✉ 69942 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen dringend gesucht. ✉ 69696 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen (Korb), gut erh., ges. ✉ 69720 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, Stubenwagen u. K.-Badewanne, gut erh., ges. ✉ RA 361 Führer-Verlag Rastatt.

K.-Sportwagen, gut erhalt., gesucht. Niederbühl, Friedrichstr. 14.

Kinderdreirad o. Schaukelpferd ges. ✉ BA 1655 Führer-Verlag B.-Baden.

Kinderdreirad oder Roller gesucht. Frau Ilse Fischer, Khe.-Rintheim, Finkenschlagweg 15.

Puppenwagen, noch gut erhalt., ges. ✉ 69995 Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppenwagen, K.-Dreirad od. Holländer gesucht. Müller & Sohn, Ettlingen.

Weihnachtssachen (Puppenwag., Rollschuhe u. dgl. v. Kriegerwwe. ges. ✉ m. Preis 69971 Führer-V. Khe.

Kleinstkind-Wäsche, Stubenwagen o. Paidibettchen u. Wickelkommode aus gut. Hause gesucht. ✉ 69529 Führer-Verlag Karlsruhe.

Spielsachen von Soldatenfrau für ihre 2- u. 5jähr. Kinder gesucht. ✉ Sp 45362 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufladen für Kinder gesucht. Dr. Ahlers, Khe., Kaiserstraße 155.

Schaukelpferd, gut erhalt., gesucht. Fr. Siegel, Fritz-Todt-Str. 15, III. Khe.

Eisenbahnschienen, elektr., ev. auch Zubehör, Spur 0, gesucht. Schüttler, Khe., Hoffstr. 4.

Damenrad, gut erh. ges. Khe., Durlacher Straße 87, bei Störzer.

Herrenfahrrad, auch oh. Bereif., ges. ✉ 70126 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Fahrrad, mit od. ohne Gummi, gut erhalt., gesucht. ✉ mit Preis 69606 Führer-Verlag Karlsruhe.

Piano zu kauf. od. zu mieten ges. ✉ 46214 Führer-Verlag Karlsruhe.

Radiogerät f. B.-Baden sof. gesucht. ✉ BA 1650 Führer-Verlag B.-Baden.

Lautsprecher, permanent, o. elektrodynamisch, Korbdurchmesser bis 130 mm, gesucht. Reus, Rüppurrerstraße 55, Karlsruhe.

Philipsröhre U.B.L. 21 dringend ges. ✉ 70824 Führer-Verlag Karlsruhe.

Grammophon mit Platten gesucht. ✉ 70051 Führer-Verlag Karlsruhe.

¼ Geige mit Kasten gesucht. 70147 Führer-Verlag Karlsruhe.

Photo, 6×9, nur gut. Apparat, ges. ✉ 70116 Führer-Verlag Karlsruhe.

Damen- und Herrenuhr gesucht. A. Schmidt, B.-Baden, Herrengut 3.

Zigaretten-Etui gesucht. ✉ BA. 1637 Führer-Verlag Baden-Baden.

Pistole, 7,65, ges. Dützi, Zeutern, Oberdorfstraße 218. (2122)

Schreibmaschine, auch reparaturbedürftig und älter, gesucht. ✉ Sch. 45973 Führer-Verl. Khe.

Geld- u. Stahlschränke, alte, auch unbrauchbare, geg. Kasse laufend gesucht. ✉ erb. an M. Klammroth, Straßburg, Moltkestr. 10. Ruf 270 66.

Lexikon zu kaufen gesucht. ✉ 46027 Führer-Verlag Karlsruhe.

Nähmaschine sowie Fahrrad, ält., gesucht. ✉ 69750 Führer-Verl. Khe.

Nähmaschine u. Schreibmasch., gut erh., ges. ✉ 46016 Führer-Verl. Khe.

Bügeleisen, elektr., und Heizkissen gesucht. ✉ 70044 Führer-Verl. Khe.

Kohlen-Bügeleisen gesucht. ✉ 69997 Führer-Verlag Karlsruhe.

Essenträger dringend gesucht. ✉ 69643 Führer-Verlag Karlsruhe.

Handkoffer, ca. 60 cm lang, gesucht. Ev. Tausch geg. W.-Mantel f. 14j. Jung. ✉ 70091 Führer.-Verl. Khe.

Bücherranzen, led., u. Roller f. Bub, gut erhalten, gesucht. ✉ RA. 401 Führer-Verlag Rastatt.

Tabakschneidemaschine gesucht. ✉ 69530 Führer-Verlag Karlsruhe.

Räucherapparat zu kaufen gesucht. ✉ BR. 2111 Führer-Verlag Bruchsal.

Holzwandverkleidung gesucht ✉ 46025 Führer-Verlag Karlsruhe.

Weinfaß, eichen, neu od. gebr., in gt. Zustand, 60—80 Ltr., gesucht. ✉ 70264 Führer-Verlag Karlsruhe.

Most zu kaufen gesucht. ✉ 46724 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mostobst, ges., gr. Quantum gesucht. Preis u. Mengeangebot an Frau Heinr. Heldmaier, Khe., Günther-Quandt-Straße 14. (70980)

Hundehütte für Zimmer, a. Korbgeflecht, für kl. Seidenspitz ges. A. Schmidt, B.-Baden, Herrengut 3.

Leiterwägelchen u. Dezimalwaage u. u. Brückenwaage gesucht. ✉ an E. Grimm, Oberweier b. Ettlingen, Hauptstraße 53. (45767)

Hand- od. Leiterwägele, kl., gesucht. ✉ Dr. Schleicher, Baden-Baden, Teil-Laz. Landesbad.

Hand-Pritschenwagen, 4rädrig, ges. ✉ 70798 Führer-Verlag Karlsruhe.

Teerofen, fahrbar, mit Kessel, ca. 100 Liter Inhalt, dringend gesucht. ✉ T 45770 Führer-Verlag Karlsruhe.

Jauchepumpe, neuwert. od. gut erh., ebenso gute Häckselmaschine ges. ✉ 45720 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tausch

Frackanzug, kleiner, Motorradstiefel 43, Rennweste und Hose (Nappa), Bergschuhe 39, Haferlschuhe 43, Barometer m. Therm. (Schnitzerei), elektr. Bel.-Messer, Sportkamera 4×6 (Pl.), Ernemann Tessar 6,3, Schlitzverschluß-Leica-motor, elektr. Plattenspieler mit neu. Platten (Allstr.), H.-Armbanduhr, Aktentasche geb. Suche Wohn- od. H.-Zimmer, auch Einzelmöbel, Linoleum, Teppich, Läufer, Diwandecke, Federbett, Fahrrad, Couch od. Sofa, Nähmaschine, geg. Ausgleichz. ✉ BA 1609 F.-V. B.-Baden.

Anzug, s. gt. erh., geg. H.-Armbanduhr zu tauschen. ✉ RA 500 Führer-Verlag Rastatt.

H.-Anzug u. Mantel ges., evtl. Tausch geg. H.-Uhr u. Föhn. ✉ 70926 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pumps, braun, halbhoh. Abs., Gr. 39, zu tausch. geg. ebensolche mit flach. Abs. Farbe gleich. ✉ 70101 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herren-Reitstiefel, fast neu, Gr. 41, gebot. Damen-Schaftstiefel (Led.), Gr. 36, gesucht. ✉ 2724 Führer-Verlag Bühl-Baden.

Gasherd geboten. Ges. D.-Wintermantel, Gr. 42/44. ✉ 69387 Führer-Verlag Karlsruhe.

Heizplatte, 220 V., ges. Geboten H.-Stiefel, Gr. 42. ✉ 69253 F.-V. Khe.

D.-Rad, gut erh., geboten. Gesucht dunkler D.-Wintermantel, Gr. 42/44. ✉ 69386 Führer-Verlag Karlsruhe.

Violine, Säuglingswäsche, seid. D.-Uebergangsmantel, 44, beige, wetterfest, gebl. Georgette-Kleid, 40, gebot. Ges. Kinderdreirad oder Kinderauto, Puppe, Kaufladen od. elektr. Eisenbahn. ✉ V 45361 Führer-Verlag Karlsruhe.

Leica ges. Gebot. 2 Anzüge u. Damenarmbanduhr. Wertausgleich. ✉ 70943 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schreibmaschine, Gasherd, 2-Loch, gebot. Ges. Sekretär, Harmonium, Barometer, Ofen etc. ✉ 69470 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Armbanduhr dring. gesucht. Gebe Koffergrammophon. ✉ 69265 Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppenwagen od. Puppensportwag., mod., gut erh., ges. Gebot. pr. H.-Stiefel (Leders.), Gr. 43, od. 2 sch. D.-Garnituren, Gr. 42. ✉ 69226 Führer-Verlag Karlsruhe.

Rodelschlitten, 2-Sitzer, norweg. Art, gebot., gut erh. K.-Dreirad ges. H.-Skistiefel, Gr. 45—46, geboten, D.-Skistiefel, Gr. 40, gesucht. ✉ 69227 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrzeuge

Motorrad, gut erh., bis 350 ccm, ges. ✉ BA 1719 Führer-Verl. B.-Baden.

Kleinauto, gut erh., 600 ccm, 12 000 km gelaufen, sof. abzugeb. Dr. Reuss, Langensteinbach.

Wanderer-Wagen, 8/40 PS, gut erh. u. bereift, zu verkaufen. Haueneberstein Haus Nr. 221.

Autos aller Art kauft laufend Autohaus Wipfler, Karlsruhe, Ruf 14.

Tiermarkt

Kühe und Kalbinnen. Ab heute steht ein großer Transport erstkl. frischmelkender u. großträcht. Kühe u. Kalbinnen zum Verkauf u. Tausch in den Stallungen des Gasth. zur „Linde" u. Haabergstr. 6, Leopold Zink, Bühlert.-Obertal, Ruf Bühl 552.

Kühe u. Kalbinnen. Transport eingetroffen. Nehme Schlachtvieh aller Art entgegen. Willi Epple, Rastatt, Hildastr. 4 (Ankerbrücke).

Fahrkühe und Fahrkalbinnen stehen ab Samstag i. Gasthaus z. „Löwen" in Oberkirch z. Verkauf. Schlachtvieh wird entgegengenommen. Hügel, Viehkaufmann.

Nutz- und Fahrkuh, gute, 32 Woch. trächtig, zu verkaufen. Jöhlingen, Hauptstraße 157.

Nutz- und Schaffkuh m. Mutterkalb (Sattelkuh), fehlerfr., z. vk. Wilh. Harlacher, Ubstadt, Weihererstr. 15.

Erstlingskuh, eingefahren, zu verkf. Fr. Ludwig II., Helmlingen, Haus 39.

Zuchtrind zu verkauf. Durmersheim, Horst-Wessel-Str. 77. (70870)

Zuchtrind zu verkaufen. Hundsbach (Baden), Haus 92.

Rind, 1 Jahr alt, zu verkaufen. Au am Rhein, Haus Nr. 88.

Schaf gegen Schlachtziege zu tauschen oder zu verkaufen. Führer-Verlagstelle Neureut, Süd B/I.

Mutterschaf, schönes Tier, geg. gt. Milchziege zu tauschen. Aufzahl. Katz, Hagsfeld, Schwetzingerstr. 23.

Ziegenbock, 8 Woch. alt (kastriert) geboten. Ziege, junge, gesucht. Hagsfeld, Schwetzingerstr. 32.

Einstellschwein geg. Schlachtschwein z. tausch. Wöschbach, Hauptstr. 130.

Läuferschweine, 1 P., sowie hochtr. Kalbin, gewöhnt, zu verk. H. Fichtner, Unteröwisheim, Herrenstr. 24.

Zwergschnauzer, Rüde, schwarz, 3 Mon., prima Stammbaum, für 150 RM zu verk. Kaiserstr. 81/83, II., r., Khe.

Drahthaarfoxrüde, ¾ J. alt, zu verk. Diedelsheim, Hauptstr. 12.

Hund, Rattenfänger, wachsam, zu verk. Eisental, Haus Nr. 115a.

Dt. Schäferhund (Rüde), 2½ J., ausgewachs., sehr schön. Tier, wehrmachtfrei, mit gut. Stammbaum u. best. Blutführg. f. 450 RM zu vkf. Anzus. Gengenbach b. Offenburg, Schwedenstraße 14. (70937)

Schäferhunde, junge dtsch., zu vkf. ✉ 70869 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hofhund, scharf, wachsam, gesucht. K. Rittmann, Muggensturm b. Rastatt, Adolf-Hitler-Str. 103.

Weiße Wiener 1,3, 12 Wochen alt, Abstamm.-Nachweis, zu verkaufen, Weingarten/B., Mühlstr. 2.

W. Wiener, Rammler, tät., 6 Mon., tauscht gegen Häsin, Klein, Khe., Marienstraße 58. (70919)

5 Pekingenten m. Enterich zur Zucht geeignet, zu verk. Emil Siegele, Grötzingen, Waldstr. 55.

Leghühner, 3—4 St., jg., können abgeg. w. Käfer, Rastatt, Kriegstr. 13.

Kanarienvögel, prämiierte Sänger, zu verkaufen. W. Boppel, Khe., Schauinslandstr. 41 (Weiherfeld).

Entlaufen

Seidenpudel, weiß, auf Bobby hör., abhanden gek. Vor Ankauf wird gewarnt. Zweckdienl. Mitteilung, Wiederbringer erhält Belohn. A. Argast, Straßburg-Kronenburg, Mittelhausbergerstraße 120.

Immobilien

Haus mit Obstgarten zu pachten gesucht. ✉ H 46390 Führer-V. Khe.

Einfamilienhaus 30 000 RM Anzahlung gesucht. Heinr. Feind, Köln a. Rh., Plankgasse 14.

Einfamilien-, Jagd- oder Bauernhaus in günstiger Lage des Schwarzwaldes, möglichst Nähe Kurort, zu kaufen oder zu pachten gesucht. ✉ 46003 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zweifamilienhaus, neuzeitl., in Khe. od. Vororten zu kauf. ges. ✉ 70922 Führer-Verlag Karlsruhe.

Erholungsheim für die Angestellten eines größeren Buch- u. Zeitschriften-Verlags zu kaufen, pachten od. mieten gesucht. Wer ein hierfür geeign. Objekt anzub. hat, wolle bitte Ang. eins. u. W 380 an Adolf Blei, Anzeigenmittler, Heilbronn a.N.

Speditions- und Möbeltransportgeschäft von Fachmann zu kaufen od. mit Vorverkaufsrecht zu pachten gesucht. In Frage kommen auch stillgelegte Geschäfte in Groß- od. Kleinstadt. Auf Wunsch kann 5 Zimmerwohnung in Großstadt Nordbayerns zur Verfügung gestellt werden. ✉ erbeten unter L 1468 an Anzeigenmittler Carl Gößwein, Nürnberg.

Eisgeschäft ges. ✉ 46391 Führ.V. Khe.

Kantine zu pachten ges. Kaution k. gestellt werden. ✉ 46392 F.-V. Khe.

Unterkunftsbaracke, zerlegbar, 30,00 ×6,25, 2,75 hoch i. L., neuwertig, abzugeben. ✉ 46723 Führ.-V. Khe.

Scheune, trocken lieg., oder ähnl. Gebäude, in Karlsr. od. bis 20 km entf. zu miet. od. kaufen gesucht. ✉ 69487 Führer-Verlag Karlsruhe.

Finanz-Anzeigen

10 000 RM. gegen gute Sicherheit auszuleihen. ✉ 4692 Führer-Verlag Offenburg.

Zu vermieten

Zimmer, leer, gr., schön, i. gut. Hs. zu vermieten. Schmitt, Durlach, Weingartenerstraße 20. (70808)

Zimmer, gut möbl., zu vermiet., bei Walter, Karlsruhe, Rüppurrerstr. 14.

Zimmer, gut möbl., m. Schreibtisch, leicht heizb., auf 1. Nov. an Herrn zu verm. Khe., Karlstr. 85, Reißig.

Zimmer, gut möbl., u. Mans. ohne Wäsche, Nähe Hauptpost, zu vm. Fr. Karcher, Bürgerstr. 18, II., Khe.

Zimmer, frdl., kl., möbl., Wäsche muß gestellt werden, an nur sol. Person zu vm. ✉ 70817 F.-V. Khe.

Zimmer, leer, mit Licht, Gas und Keller, auf 1. 12. zu verm. 18—19 Weinröther, Khe., Vorholzstr. 31/4.

Zimmer, sonnig, möbl., mit Etagenheiz. in gutem Hause der Weststt. zu vermieten. ✉ 70845 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, gut möbl., sonnig, an berf. Frl. od. Frau zu vermieten. ✉ 70750 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, gut möbl., vorüberg. zu verm. Schützenstr. 26, II., Khe.

Zimmer, leer, u. Küche zu vermiet. Anzus. zwisch. 17 u. 18 Uhr. Khe., Schrauder, Schillerstr. 15, III.

Schlafzimmer, möbl. (2 Bett.), Wohnzimm. u. kl. Nebenr., möbl., sof. zu verm. ✉ 70881 Führer-Verlag Khe.

Wohn- und Schlafzimmer, möbl., m. 2 Betten evtl. ein anschließ. weit. Zimmer mit fl. Wasser u. Gasanschluß möbl. mit 1 Bett oh. Wäsche u. Bed. auf sof. zu vermiet. Joh. Herrmann, Khe., Kaiserstr. 175.

2 Mansardenzimmer, einfach, leer, zu vermieten. Müller, Khe., Kaiserallee 17. (70885)

2 Z.-Wohnung mit Küche, 2. Stock, auf 1. Dez. in gut. Hause in Rüppurr, neues Viertel, zu vermieten. ✉ von Berechtigten an J. Kraus, Khe.-Rüppurr, Göhrenstr. 8.

2 Z.-Wohng., klein, Seitenbau, zu vermieten. Karlsruhe, Scheffelstr. Nr. 22, bei Kuhn. (70887)

2 Z.-Wohnung, kl., im Hth. sof. od. 1. Dez. zu vermieten. Zu erfragen bei Lechner, Khe., Schützenstr. 87, II.

3 Z.-Wohng. zu vermieten. Näheres Dörtzbach, Khe., Gebhardtstr. 9, I., zwischen 15—17 Uhr. (70866)

Raum, z. Unterstellen v. Möbeln geeignet, zu verm. Decker, Mühlburg, Glümerstr. 10, im Laden anfr.

Lagerräume, 400—500 qm, hell, trock., 1 Treppe hoch, mit großer Einfahrt für die Kriegsdauer sofort zu vermieten. H. Feldmann, Sofienstraße 23, Karlsruhe, Ruf 635.

Mietgesuche

Zimmer, möbl., mit Kost f. 15jähr. Lehrjungen gesucht. ✉ 70862 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., mögl. mit Zentralheiz., f. Studenten Nähe Hochsch. u. f. Kunstschülerin Nähe d. Kunstschule gesucht. ✉ 70860 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmmer, nettes, möbl., auf 15. 11. von berufstät. Fräulein ges., mögl. Nähe Hauptpost. ✉ 70916 F.-V. Khe.

Zimmer, gut möbl., mit Zentralheiz. von Bibliotheksanwärterin gesucht. ✉ 70769 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., ges. von Student (Wintersemester). ✉ 70877 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, gut möbl., mit Telefon u. Badbenütz. Bahnhofsnähe gesucht. ✉ 70775 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, einf. möbl., mit Heiz. von Beamten gesucht, mögl. part. u. sep., Weststadtlage. ✉ 70829 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., auch Mans.-Zimmer, hell, heizb., sucht Stud. in Nähe Hauptpost. ✉ 70828 Führer-V. Khe.

Zimmer, möbl., von Stud. d. Techn. Hochsch. ges. ✉ 70842 F.-V. Khe.

Zimmer, möbl., auf 1. 12. von berufstät. Fräul. ges. ✉ 70906 F.-V. Khe.

Zimmer, leer, m. Küchen- u. Badbenütz. von berufst. geb. Frau ges. ✉ 70873 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, einf. möbl., von berufstät. Mann ges. ✉ 70876 Führer-V. Khe.

Zimmer, freundl. möbl., heizb., evtl. mit Zentralheiz. von Dauermieter 1. 12. gesucht. ✉ 70875 F.-V. Khe.

Zimmer, leer, m. kl. Küche o. Kochstelle auf sof. od. später gesucht. ✉ 70924 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, schön möbl., mit fließ. Wasser von Dame gesucht. Wäsche w. gestellt. Auf Wunsch könnte das Zimmer selbst gemacht werden. Weststadt bevorzugt. ✉ 70880 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, gut möbl., heizbar, evtl. m. voller Pension auf 1. oder 15. 12. zu mieten ges. ✉ 70910 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer mit Küche, möbl. od. großes leeres Zimmer mit Küchenbenütz., Albtal od. Schwarzwald gesucht v. Frau mit Kleinkind. Taubenberger b. Kuhn, Ettlingen, Karl-Friedrich-Straße 15. (70899)

Zimmer in gutem Hause mit Frühst., in der Nähe der Techn. Hochsch. gesucht. ✉ 70884 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, mögl. mit Zentr.-Heiz. und Badbenützg., von Dame gesucht. ✉ 70915 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer od. Mansarde, möbl., ges. ✉ 70886 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., mit Klavierbenütz. v. Fräulein gesucht. J. Trett, Khe., Karl-Wilhelm-Straße 26.

Zimmer, möbl., von Studenten ges. Theo Molling, Europ. Hof, Khe.

Zimmer, möbl., mögl. sep., von berufst. Herrn in Stadtmitte auf 1. og. 15. 12. zu mieten gesucht. ✉ 70767 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, gut möbl., mögl. m. Heiz. für einige Wochen in Karlsruhe od. Bruchsal von Herrn sofort ges. ✉ mit Preisangabe an Waldemar Hankewitz, Darmstadt, Elisabethenstraße 57. (46659)

Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbl., mit Heiz. von geb. Kaufmann in leit. Stellung (viel auf Reisen) in nur gutem Hause auf der Bahnstrecke zw. Bruchsal u. Offenburg gesucht. ✉ 46690 Führer-Verl. Khe.

1—2 Zimmer, möbl., mit Küche od. Küchenben. auf 1. 12. zu mieten gesucht. ✉ BR 2180 Führer-Verlag Bruchsal.

1—2 Zimmer, leer, in Durlach zu mieten gesucht. ✉ 70805 Führer-V. Khe.

1—2 Zimmer, leer, m. Küche od. Küchenbenütz. v. jg. Ehep. m. kl. Kd. ges. (Westst.) ✉ 70858 Führer-Verlag Karlsruhe.

1—2 Zimmerwohnung m. Küche ges. ✉ erbet. an Hermann Pflüger, Baden-Balg, Friedhofstr. 117.

2 Zimmer, möbl., Nähe Techn. Hochschule von Akademiker(in) gesucht. ✉ 70768 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer m. Küche, mögl. Heiz. und Bad in Vorortgegend (Durlach) für sofort gesucht. ✉ Z 46370 Führer-Verlag Karlsruhe.

2—3 Zimmer m. Küche von Schwerkriegsbesch. (Akademiker), wohnungsbevorrecht., in der Umg. v. Khe. gesucht. ✉ 2516 Führer-Verlag Bühl/Baden.

Raum z. Unterstell. v. Möbeln ges. (Weststt.). ✉ 70857 Führ.-Verl. Khe.

Raum z. Unterstellen von einigen Möbelstücken auf dem Lande ges. ✉ 70825 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnungstausch

Zimmer mit 1 Bett geboten. Suche Zimmer mit 2 Betten in B.-Baden, Stadtmitte. ✉ BA 1723 Führer-Verlag Baden-Baden.

2 Z.-Wohnung, schöne, Mühlburg, geg. Wohnung Rüppurr zu tausch. ✉ 70868 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmerwohnung mit Bad bis 60 RM ges. Biete 2 Z.-Wohnung ohne Bad 40 RM. ✉ 70733 Führer-Verl. Khe.

2 Z.-Wohnung mit Bad u. all. Zub. in Karlsruhe gebot., ges. 3—4 Z.-Wohn. mit Bad in Pforzheim. ✉ 70788 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Z.-Wohnung, neu hergericht., i. best. Lage i. Karlsruhe geboten. Suche 2—4 Z.-Wohn. in Baden Land. ✉ 70697 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Zimmer mit Küche in der Südstadt geg. 2—3 Z.-Wohng. in der Südst. zu tauschen gesucht. ✉ 70863 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Zimmerwohnung m. Zub. in ein. Landort Nähe Waldshut geb. Suche ebensolche in Mittelbaden, womöglich Nähe Rastatt. ✉ RA 487 Führer-Verlag Rastatt.

4½ Zimmerwohnung, ger., in Erfurt, in Grünlage am Stadtpark mit Bad, Balkon geb., suche in Kleinstadt Südwestdeutschlands 3—4 Z.-Wohnung od. Hauskauf bei Barauszahlung. ✉ an Dr. Hinz, Erfurt, Epinaystraße 53.

5 Zimmerwohnung in Straßburg geg. kleinere in Rastatt od. Murgtal zu tauschen. ✉ an Möbel-Scherer in Gaggenau. (70737)

Straßburg/E. erstkl. 7 Z.-Wohng. m. Zentr.-Heiz., Bad, Mans. geboten. Ges. Kolmar 5—8 Z.-Wohng. Wohnungsnachweis Heidelberg, Schröderstr. 5. Ruf 2902. Tauschzentrale — Wohnungstausch allerorts!

Unterricht

Italienische Sprachkurse, von der ital. Botschaft veranstaltet, werden am 15. Nov. wieder aufgenommen. Anm. sowie Ausk. für Anf. u. Fortgeschr. 13. u. 15. Nov. 17—19 Uhr in der Hebelschule, Karlsruhe, Kreuzstr. 15, III. Stock, Zimmer 16.

Private Lehrgänge für Stenografie und Maschinenschreiben, Buchführung. Tages- u. Abendunterricht. Leiter: **Otto Autenrieth,** staatlich geprüft, Karlsruhe, Kaiserstraße 67 (Eing. Waldhornstr.). Fernruf 8601. Neuer Kursbeginn: Mitte Novemb. Anmeld. sof. erbet. Maschinenbenützung für Geschäftsleute u. Priv.

Englisch. Wer gibt junger Dame Privatunterricht? Fräul. Ludwig, Khe., Kreuzstraße 4. (70698)

Verloren

Elfenbeinohrring verl. Geg. Bel. abzug. b. Elles, Kornblumenst. 1, Khe.

Brosche (Vorarlberger Wappen) Montag 16 Uhr Endst. Friedhof od. in der Straßenb. Linie 4 verl. Da Andenken, bitte geg. Belohn. abzugeb. auf dem Fundbüro Khe.

Perlkette, 2reihig, w. Andenk. verl. Geg. hohe Belohnung abzug. bei Baier, Karlsruhe, Kaiserstr. 154.

Armband mit blauem Stein verlor. Gute Bel. Neckarstr. 59, II, r., Khe.

Kettenarmband, verg., Sonntag abd. in Durlach, Strecke v. Burgweg — Straßenbahn (Endstat.) verl. Gute Belohn., da Andenken. Karlsruhe, Gartenstraße 36a, II. (70927)

D.-Armbanduhr verl. Endst. Daxlanden od. Umgeb. Gegen Belohn. abzugeb. Fundbüro Karlsruhe.

H.-Armbanduhr verl. Samstag, 16. 10. abends v. Durlach bis Lessingstr. 12. Abz. geg. Belohn. Karlsruhe, Lessingstraße 12, III. (70985)

100 RM von Städt. Sparkasse bis Union, Abt. Geschirr, von Kriegerwitwe am 9. 11. verl. Gegen gute Belohn. Fundbüro Khe. abzugeb.

Großer Geldbetrag Sonntag abend beim Ortsausgang Unzhurst nach Ottersweier verl. Abzugeb. gegen gute Belohn. im Rathaus Unzhurst.

Briefmappe, Lehrvertrag, Kleiderkarte, Gesundheitspaß, Ausweis f. Wochenkarte verl. 4. 11. Abzugeb. Fundbüro Karlsruhe.

Lederetui, rot, mit Brille, 2 Füller 9. 11. Sofien-, Nelkenstr., Kaiserallee, Blücher-, Maxaustr. zwisch. 17—17.30 Uhr verl. Abz. Karlsruhe, Kirschler, Maxaustr. 4, Ruf 3900.

Schlüsselbund von Werderplatz üb. Wilhelmstr., Adolf-Hitler-Platz am Dienstag verl. Abzugeb.: Polizeistation Wilhelmstraße, Khe.

D.-Tasche, schwarz, Inh. Geldbeutel m. Inhalt u. Lebensmittelm., Sonntag, 7. 11., zw. 16—17 Uhr im Zuge der Albtalbahn verloren gegangen. Ehrl. Finder erh. gute Belohn. Abzugeben beim Fundbüro oder Schalter der Albtalbahn Khe.

Handschuh, br. Leder, m. bg. geh. Handrücken auf dem Wege Art.-Kaserne b. Standortvermittl. verl. Abzugeb. geg. Belohn. im Führer-Verlag Rastatt. (490)

Kinderhandschuh, weiß., am Dienstagvorm. a. d. Karlstr., zw. Welfenstr. u. Langemarckpl. verl. Abz. Winter, Khe., Albtalstr. 9. Ruf 7297.

Seidengürtel, dunkelblau, verl. am 7. 11., Westend-, Sofienstr., bis Künstlerhaus. Geg. Bel. abzugeb. bei Weiler, Khe., Kaiserallee 3.

D.-Hut, schwarz (Velour), am 6. 11. verl. Abzug. bei Frau Th. Anderer, Khe., Wilhelmstr. 15, Hhs., I.

Strickzeug in Netz aus Straßenbahn von Schaffnerin verlor. in Karlstr. Abz. geg. Bel. Fischer, Adlerstr. 32, Khe.

Hinterrad v. H.-Fahrrad bei der Straßenbahnhaltestelle Schillerstr. steh. geblieben. Bitte um Rückgabe, da es nicht mein Eigentum ist. Fritz Kempf, Karlsruhe, Goethestraße 8.

Derjenige Junge, der 8. 11. gegen 20 Uhr von der Bismarckstr. zum Mühlburger Tor gold. Armband fand, möge es geg. Belohn. abg. Birnbreier, Khe., Goethestr. 49.

Diejenige Person, welche am Sonntagabend, 7. 11., die H.-Sportuhr in der Straßenbahn Linie 7 an sich nahm, wird gebeten, dieselbe auf dem Fundbüro Khe. geg. Bel. abz.

Vermischtes

Kleiderschneiderin in kl. Landort am Bodensee für 8 Tage ges. Wohng. im Hause. ✉ 70850 Führer-V. Khe.

Frau od. Frl., mittl. Alt., findet sof. Aufnahme. ✉ Ge 1475 Führer-Verlag Gernsbach.

Pianist zw. Tanzeinstudierung ges. Tägl. 1 Stunde. Dauer ca. 8 Tage. ✉ 70914 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier kann in Villa Nähe Karlsruhe geg. etwas Benützung untergest. werden. ✉ 71002 Führer-Verl. Khe.

Wer übernimmt Umzug (5 Zimmer) von Ewattingen (Bonndorf/Schw.) nach Bermersbach (Murgtal)? Hauptlehrer Geiger, Ewattingen b. Donaueschingen. (70907)

Wer nimmt Herd als Beiladung von Karlsruhe nach Straßburg mit? Schenkbecher, Khe.-Daxl., Pfarrstr. 2.

Wer nimmt Beiladung (Schlafzimmer u. Herrenz.) mit nach Haßmersheim a. N. b. Mosbach? Khe., Ruf 4874.

Wer nimmt Schlafzimmer von Odenheim bei Bruchsal nach Khe. mit? Schneider, Khe., Rüppurrerstr. 84.

Wer nimmt als Beiladung Sofa mit nach Besigheim? Benz - Hunkler, Karlsruhe, Kriegsstr. 80.

Lohnaufträge in Lederpflegemittel gesucht. ✉ L 46751 Führ.-Verl. Khe.

Wer vermittelt Aufträge in Lederfetten? Rohstoffe müss. gesichert sein. Leistung monatl. 20 Waggon. Nur seriöse ✉ unter W 46600 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Energecitum-Flaschen, leere, bittet dring. abzuliefern. Reformhaus Alpina, Inhaber Geschw. Krey, Karlsruhe, Kaiserstraße 68.

Ausweich- und Verteilungslager! Münchner Transportuntern. übernimmt noch für auswärtige Läger lebens- u. kriegswichtige Waren waggonweise zur Einlagerung u. laufenden Auslieferung mit Spedition und Inkasso gemäß Werksaufträgen. Eil-✉ Z 9298 an Anzeig.-Blank, München 2.

Gesundheitswesen

M. Stahl, Heilpraktiker, Karlsruhe, Klauprechtstr. 38. Habe die Praxis K. Wirthle übernommen. Sprechzeit: 9—12 u. 15—18 Uhr, außer Mittwoch- u. Samstagnachmittag. Ruf 1079.

Theater

BADISCHES STAATSTHEATER. Gr. Haus. Do., 11. Nov., 17 Uhr **Tanzabend Masami Kuni;** Fr., 12. Nov., 17 Uhr, 9. Fr.-Miete **„Fidelio". — Kleines Theater.** Do., 11. Nov., 17 Uhr **„Das Mädchenparadies",** mus. Lustspiel.

Filmtheater

GLORIA. 1.50, 4.10, 6.40 (Hauptfilm 7.00 Uhr) **„Das Herz der Königin".** Jugendl. nicht zugel. (Abds. num.)

GLORIA. Voranzeige: **Frühvorstellung** Sonntag vorm. 11 Uhr **„Durch die Wüste".** Ein sensationeller Film nach dem gleichnamigen Roman von Karl May. Jugendliche zahlen halbe Preise. Vorverkauf an der Tageskasse.

PALI. 2. Woche! 2.15, 4.45, 6.50 (Hauptfilm 7.05 U.) **„Abenteuer im Grand-Hotel".** Jugendl. nicht zugelassen. (6.45 Uhr numeriert.)

PALI. Voranzeige. **Frühvorstellung** Sonntag vorm. 11 Uhr **„Südsee — Japan".** Eine herrliche Reise via Marseille durch das Mittelmeer, Indien nach der Südsee mit dem Endziel Japan. Jugendliche zahlen halbe Preise.

RESI. Des großen Erfolges wegen verlängert: **„Nachtfalter".** Beginn 2.30, 4.45, 7.00 Uhr. Jgdl. nicht zug.

UFA-THEATER u. CAPITOL. Letzter Tag 2.00, 4.15, 6.45 (Hauptfilm 7.15) **„Der unendliche Weg".** Jg. ab 14 J. zug.

UFA u. CAPITOL. Freitag der Bavaria-Film **„Tonelli".**

ATLANTIK zeigt **„Die vier Musketiere".** Jugendfrei! 2.15, 4.45, 7.00.

KAMMER-LICHTSPIELE. „Rembrandt". Beg. 2.30, 4.45, 7.00 Uhr. Jg. verb.

RHEINGOLD. Heute letztmals 2.00, 4.15, 6.30 **„So ein Mädel vergißt man nicht".** Wochenschau. Jugend nicht zugelassen.

SCHAUBURG. Tägl. 2.00, 4.15, 6.30 U. **„Münchhausen".** Wochenschau. Jugend nicht zugelassen.

Durlach. Skala. Heute letztmals 2.00, 4.15, 6.30 **„Unsichtbare Ketten".** Wochenschau. Jugend nicht zugel.

Durlach. M.T. Tägl. 2.15, 4.30 u. 6.45 La Jana **„Menschen vom Varieté".** Dazu Kulturf. u. Woche. Jugend nicht zugelassen.

Durlach. Kammer-Lichtspiele. Täglich 4.15 u. 6.30, Sonntags ab 14 Uhr: **„Waldwinter".** Jug. nicht zugelass.

Bretten. Capitol-Theater. Do. bis Fr. abds. 7.30 Uhr u. Do. nachm. 4.30 Uhr **„Fräulein Hoffmanns Erzählungen".** Jugendliche zugelassen.

Rastatt. Resi. Heute 19.30 Uhr letztmals **„Alarmstufe V".**

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Heute 19.30 Uhr letztmals **„Unter heißem Himmel".** Jugend verboten. Wochenschau am Schluß.

B.-Baden. Aurelia-Lichtspiele. Heute 16.30 und 19 Uhr **„Lache, Bajazzo".**

B.-Baden. Filmpalast. Heute 16.30 u. 19 Uhr **„Das Ferienkind".**

B.-Baden. Kino des Westens. Heute 19.30 Uhr **„Todfeinde".**

Bühl. Lichtspielhaus. „Frau Luna". Jugendliche verboten.

Achern. Tivoli-Lichtspiele. „Einmal im Jahr". (71486)

Veranstaltungen

Bez.-Gartenbauverein Karlsruhe-Hardt (Fachgr. Obstbau). Kommenden Sonntag, 14. Nov., pünktl. 2 Uhr: **Schulungstagung** im Schwanen in Graben. Der Obstbau-Fachbeamte des Kreises, Herr Simon, spricht über **„Obst- und gemüsebauliche Tagesfragen".** Anschl. Aussprache über den Düngemittelbezug. Erscheinen der Mitgl. bei dieser wichtigen Tagung ist Pflicht.

COLOSSEUM-THEATER. Beg. 19.30 Uhr **Gastspiel Cilly Feindt** u. d. herrl. Groß-Varietéprogramm. Sonntag zwei Vorstellungen (Samst. nachm. ausverk.). Theaterk. ab 15 Uhr.

CENTRAL-PALAST. Heute 19.15 Uhr **„Der bunte Würfel".**

REGINA Karlsruhe Cabaret, Varieté Programmanfang tägl. **19.30** Uhr. Mittw. u. Sonnt. nachm. 15.30 Uhr.

B.-Baden. Kurhaus. Heute 17 Uhr: **Konzert des Sinf.- u. Kurorchesters.**

K.d.F.-Veranstaltungen

Karlsruhe. So. 14. Nov., vorm. 10.30 im „Friedrichshof" z. Tag d. dt. Hausmusik **Konzert.** Mitw.: KdF.-Chor, Leit.: H. Fröhlich, Oswald-Streichquartett, Hill Oswald-Thoss, Alt, J. Hertle-Viernstein, Klavier. Eintr. z. 1.—, 2.—, 3.— RM in d. KdF.-Vorverkaufsstelle Waldstr. 40a. Karten Maria-Wolf-Konzert können in der KdF.-Verkaufsstelle eingetauscht werden zu obigem Konzert.

Vereinsanzeigen

Ski-Club Karlsruhe e.V. An die Abholung der Freikarten zu „Salzburger Nockerln" am 15. 11. wird erinnert. Ab Samstag Freiverkauf.

Geschäftliche Empfehlungen

Richard Haas. Wildverkauf am Freitag, 12. 11. 43, ab 9 Uhr, auf die Nr. 6401—7000 gegen Abgabe von halben Fleischmarken. Einschlagpapier bitte mitbringen.

Briefmarkengeschäft Kappes, Baden-Baden, Neuheiten, Auswahlen, Ankauf von Briefmarken.

Fotokopien, originalgetr. Wiedergabe aller Schriftstücke, wichtige Briefe, Dokumente usw. Lichtpaus. Thoma-Emil Niedermayer, Khe., Sofienstraße 115, Ruf 5026.

Mütter! Wichtig: die kurze Kochzeit der Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn! Pauly's Nährspeise. Reformhaus Alpina, Karlsruhe, Kaiserstraße 68, am Adolf-Hitler-Platz.

Achtung! Staatl. Lotterie-Einnahme Dr. Martin, Mannheim, jetzt Kaufhaus Hansa E. 1. Geschäftszeit v. 10—18 Uhr durchgehend, Samstags v. 10—13 Uhr. Gewinnauszahlung u. Losverkauf haben wieder begonnen. Mannheimer Kassenkunden werden um Angabe ihrer jetzigen Anschrift u. ihrer Los-Nr. gebeten.

Erfahrene Hausfrauen wissen, daß sie beim „Einwecken", d. h. beim Einkochen nach dem von Johann Weck aus Oeflingen begründeten Weckverfahren mit Weckgeräten immer Erfolg haben, wenn sie die von unserer Lehr- und Versuchsküche herausgegebenen Vorschriften genau befolgen. Frauen, die keine Anleitung zum Einwecken besitzen, erhalten unsere kleine Lehranweisung kostenlos. Sie brauchen nur diese Anzeige auf eine Postkarte kleben und diese mit ihrer genauen Anschrift zu richten an die Lehr- und Versuchsküche J. WECK & CO., Oeflingen/Baden, Abt. 8. (45507)

Ceresan und Morkit machen das Saatgut drillfertig; es ist geschützt gegen Pilzkrankheiten und Vogelfraß. Ceresan-Trocken- u. Ceresan-Naßbeize sind die langjährig bewährten Beizmittel zur Beizung v. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, sowie auch für Rüben, Erbsen, Bohnen und andere Sämereien. Außerdem fördern die Ceresan-Beizen die Keim- u. Triebkraft. Morkit ist ein staubförmiges Schutzmittel gegen Vogelfraß und in der Anwendung genau so einfach wie Ceresan-Trockenbeize. Es verschmutzt weder Säcke noch Drillmaschine. Es ruft keine Keimschädigungen u. Auflaufverzögerungen hervor. „Bayer", I.G. Farbenindustrie A.G., Pflanzenschutzabteilg., Leverkusen.

Die Haut braucht Ruhe! Die Haut soll nicht übernährt werden. Bei Anwendung von KHASANA-Hautcreme und PERI-Hamamelis-Creme von Dr. Korthaus, Frankfurt a. M., genügt ein hauchdünnes Auftragen und ein entsprechendes Einreiben, um am Tage und während der Nacht der Haut Nahrung u. Schutz zu geben. Je unmerklicher Ihre Schönheitspflege ist, desto bemerkenswerter ist sie!

Gründlich. Spülen — ein Zeitgebot! Wäsche ist kostbar! Doppelt sorgsam müssen wir sie heute pflegen, auch wenn Waschmittel knapp sind. Spülen Sie darum recht gründlich mit OMIN, das alle Schmutz- und Waschmittelreste aus dem Gewebe löst, die Wäsche weiß und duftig macht, ihre Lebensdauer verlängert. **OMIN VON SUNLICHT.**

Klaren Kopf durch Klosterfrau-Schnupfpulver, aus Heilpflanzen hergestellt und seit über hundert Jahren bewährt! Kopfweh, wenn es durch Stockschnupfen und ähnliche Beschwerden verursacht ist, schwindet oft bald nach mehreren Prisen, und der Kopf wird freier. Klosterfrau-Schnupfpulver wird hergestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm), monatelang ausreichend, in Apotheken u. Drogerien erhältlich. (46141)

Briefmarken. Verwertung von Nachlässen, Sammlungen, besseren Einzelwerten, Briefschaften usw. durch unsere bekannten Auktionen. Einlieferung von Material für unsere Winterauktion umgehend erbeten an unsere Zweigstelle Bad Nauheim, Karlstraße 17. Auktionsbedingungen stehen kostenlos zur Verfügung. — Schätzungen und kriegsbedingte Schätzungen werden schnellstens ausgeführt. Ankauf v. Sammlungen. Briefmarkenauktionshaus Edgar Mohrmann & Co., Inh. Edgar Mohrmann, Schätzer und vereidigter u. öffentlich bestellter Briefmarkenversteigerer, Hamburg 1, Speersort 6, Ruf 334083. Tel.-Adr.: Edmoro. (46564)

Jeder Tropfen Soße etwas Kostbares! Eine Soße darf man nie zu lange kochen, da sie sonst einschmort, und es wäre doch schade um jeden Tropfen. Kochen Sie nach unserem Rezept: den KNORR-Soßenwürfel fein zerdrücken, mit etwas Wasser glattrühren, ¼ Liter Wasser beifügen und unter Umrühren 3 Minuten kochen.

Gas oder Strom sparen — beim Backen: Hat man soviel Kleingebäck zu machen, daß man mehrere Bleche füllen muß, so nimmt man die Fleischpfanne oder einige Springformböden zu Hilfe. Auf diese kann man das restliche Gebäck schon auflegen, während das andere in der Röhre ist. Es geht dann keine Wärme verloren in der Zeit, die man zum Auflegen auf das benutzte Blech brauchen würde. Die Springformböden legt man auf einen Rost. Hat man ein Gericht vor, das in der Backröhre bereitet wird, so überlegt man zweckmäßig, ob am gleichen oder folgenden Tage ein Gebäck in Frage kommt. Dieses schiebt man dann anschließend (oder vorher) in die Röhre, um so die Wärme besser auszunutzen. Und immer daran denken: Die „Zeitgemäßen Rezepte" von Dr. August Oetker, Bielefeld, helfen backen!

Keine Wurmlage mehr, die dem Winzer Sorge bereitet. Nirosan als Spritz- oder -Stäubemittel oder als Kupfernirosan-Spritz- oder -Stäubemittel hält jedes Wurmauftreten zurück. Nirosan hat keinen nachteiligen Einfluß auf die Entwicklung der Rebe, die Reife der Trauben und den Ausbau der Weine. Es verhält sich völlig neutral gegenüber der Pflanze. Das Wachstum erleidet keine Störung, der natürliche Reifevorgang der Trauben wird günstig beeinflußt. „Bayer", I. G. Farbenindustrie, A.G., Pflanzenschutz-Abteilung Leverkusen.

Kreis Rastatt

B.-Baden. Walter, Fürstenbergallee. Saatkartoffel-Ausgabe. Frühmölle u. Ackersegen gebe ich kommenden Freitag, 12. sowie Montag, 15. jew. 14—17 Uhr am Lager aus. Die Abgabe erfolgt gegen 100proz. Rücklieferung von Speisekartoffeln, sofern eine Rücklieferung nicht möglich ist, muß entspr. Beschein. vom Ortsbauernführer vorgelegt werd.

Aus der Ortenau

Offenburg. Maldacker, Textilwaren. Mit behördl. Genehmigung bleibt mein Geschäft am Samstag, 13. 11. geschlossen. (7070)

Lahr. Hausfrauen mit Kindern, die zu Ostern 1944 ein **Pflichtjahrmädchen** benötigen, müssen dies bis spätestens 1. 12. melden, und zwar bei der Kreisfrauenschaftsleitung, Bismarckstraße 9, oder Arbeitsamt. Städt. u. ländl. Haushaltungen im Kreise Lahr melden sich bei den zuständ. Ortsabteilungsleiterinnen für Volksw.-Hauswirtschaft. Deutsches Frauenwerk Abt. Volksw.-Hauswirtschaft. (4644)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg